

M
MAGAZIN

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton



Befehle aus der 5. Dimension

New!

5000 Mann auf Schleichfahrt durch die Galaxis —
und die Toten helfen

Nr. 277

80 Pfg.

Österreich S. 5,-
Schweiz Fr. 8,-
Italien L. 160
Luxemburg 11fr. 15,-

PERRY RHODAN — DIE GRÖSSTE SCIENCE-FICTION-SERIE DER WELT

Befehle aus der 5. Dimension

**5000 Mann auf Schleichfahrt durch die Galaxis - und die Toten helfen
von K. H. Scheer**

Während Perry Rhodan sich mit der CREST III, dem Flaggschiff der Solaren Flotte, mehr als 50 Jahrtausende von der Realzeit des Jahres 2404 entfernt in Erdnähe aufhält und nur mit knapper Not einem erneuten Anschlag von seiten der Herren Andromedas entgehen konnte, versuchte Mory Rhodan-Abro, die Gattin des Großadministrators, eine Möglichkeit zur Rückkehr der in der Vergangenheit Gestrandeten zu finden.

Morys Unternehmen schlug fehl, und anschließend kamen Reginald Bulls Leute zum Zuge. Ein neuer Plan zur Rettung der in der Zeit Verschollenen nahm Gestalt an. Raumfahrer und Techniker des Solaren Imperiums leiteten das „Geheimunternehmen Vergißmeinnicht“ ein.

Der Flottentender DINO-3 überlistete die Zeitfalle und drang in die Vergangenheit ein, um Perry Rhodan Hilfe zu bringen.

Obwohl die Männer der DINO-3 selbst keine Zukunft mehr hatten, sorgten sie für die Zukunft Perry Rhodans und seines Solaren Imperiums, indem sie die Memosender an strategisch wichtigen Punkten placierten.

Diese Sender übermitteln die BEFEHLE AUS DER 5. DIMENSION ...

Prolog Im Verlauf der terranischen Abschreckungspolitik, die gegen die noch immer unbekannten ‚Meister der Insel‘ und die technisch hochstehenden Völkerschatten der Wasserstoff-Methan-Atmer (Anm, siehe Maahks als Einheitsbegriff, Jahrgang 2404 n. Ohr.) gerichtet war, kam es zu einer innenpolitischen Krise, die von wirtschaftlichen Machtgruppen des Solaren Imperiums ausgelöst wurde.

Das Aufflackern der Unruhen war auf die lange Abwesenheit des Großadministrators Perry Rhodan (Aktivatorträger) im internen Interessenbereich des Imperiums zurückzuführen.

Die Steuer- und Zolleinkünfte des Reiches wurden nach Auffassung gewisser Kreise durch die Besetzung des Andro-Beta-Nebels, den kostspieligen Nachschub und die Abkommandierung hochbezahlter Kräfte in unverantwortlicher Weise verschwendet.

Etwa Anfang August des Krisenjahres 2404 betrug das terranische Aufgebot im Bereich des Zwergnebels Andro-Beta zirka fünfzehntausend moderne Raumschiffe, deren Nachschubbedarf alle bisherigen Grenzen sprengte.

Die CREST III, das neue Flottenflaggschiff des Imperiums, war noch immer in der Vergangenheit verschollen. (Anm, siehe Zeitfalle Vario, Andromedazentrum, Jahrgang 2404-MDI.)

Durch den Einsatz einiger Mutanten, deren Namen nicht überliefert sind, war es dem auf der CREST III weilenden Großadministrator gelungen, die Zeitmauer zu überwinden und die in der sogenannten „Realzeit“ verbliebenen Verantwortlichen im Bereich der Zweiten Galaxis zu informieren.

Staatsmarschall Reginald Bull (Aktivatorträger) leitete daraufhin eine Rettungsaktion ein, die als „Unternehmen Vergißmeinnicht“ in die Geschichte der Solaren Flotte eingegangen ist. Nur der Staatsmarschall und der Befehlshaber der solaren Abwehr, Solarmarschall Allan D. Mercant (Aktivatorträger) ahnten zu jener Zeit, daß Rhodans Anwesenheit auf der Erde und den wichtigsten Siedlungssystemen der Menschheit dringender als je zuvor erforderlich war.

Die Wirtschaftskrise zeichnete sich bereits ab.

Rhodans Persönlichkeit, im Laufe der Jahrhunderte legendär geworden, wurde als Stützpfeiler der menschlichen Einheit angesehen.

Für den Historiker wirft sich die Frage auf, ob die grandiosen Bemühungen, Rhodan die Rückkehr aus dem Jahre 49988 v. Chr. in die Realzeit zu ermöglichen, nicht in erster Linie machtpolitischen Erwägungen entsprungen sind. Verschiedene Berichte weisen auf die bedingungslose Ergebenheit der Flottenangehörigen zu Perry Rhodan hin.

Unter Beachtung beider Faktoren haben positronische Spätberechnungen ergeben, daß wohl beide Tatsachen, nämlich staatspolitische Erfordernisse als auch Freundschaft und Ergebenheit zu Rhodan, für die Durchführung des Unternehmens maßgeblich waren.

Die Unruhen unter den von Terra wirtschaftlich und militärisch beherrschten Völkern der Milchstraße verboten einen nochmaligen Abzug schlagkräftiger Verbände zugunsten der Androflotte. Die Heimatgeschwader unter dem Befehl von General Koan-Hun (siehe Sonderband Personalarchiv) mußten überdies mit werftneuen Einheiten der Großschiffsserien aufgefüllt werden.

Die Produktionskapazität der staatlichen Werften erreichte im Herbst 2404 einen Höhepunkt, der in der Öffentlichkeit die Vermutung aufwarf, das Imperium bereite sich auf einen galaktischen Krieg vor. -

Erst später wurde bekannt, daß die maximale Großserienfertigung der sogenannten „Multitypen“ als militärische Notwendigkeit in einem geheimen Flottenbauprogramm festgelegt worden war.

Die Überwindung großer Entfernungen war in den Blickpunkt der Verantwortlichen getreten. Staatsmarschall Reginald Bull und die solare Abwehr wollten einem eventuellen Ausfall der Ferntransmitter-Transportkette vorbeugen. Dies erforderte den beschleunigten Neubau großer Schiffe, die mit wenigstens drei Kalupschen Konvertern ausgerüstet waren.

Durch die strikte Geheimhaltung der wahren Hintergründe wurde den finanzpolitischen Auseinandersetzungen im Imperium neue Nahrung geboten. Die Lösung konnte nur durch Perry Rhodan gefunden und auch herbeigeführt werden.

Mitte Juli 2404 begann daher das „Unternehmen Vergißmeinnicht“. Ein Flottentender neuester Bauart, Typ DINOSAURIER, wurde durch ein Täuschungsmanöver in den Zeittransmitter Vario eingeschleust und auf diesem Wege in die Vergangenheit befördert.

Die Berichte des Kommandanten, Major Gerald Snigert, sind nur bruchstückhaft überliefert. Feststeht, daß Snigert, ein erfahrener Frontoffizier, die in der Vergangenheit weilende CREST III nicht am vorgesehenen Treffpunkt vorfand.

Snigert entschloß sich daher zu Maßnahmen, die von der Entschlußfreudigkeit und Opferbereitschaft terranischer Frontbesatzungen der Expansionszeit zeugen.

Der Versorgungstender DINO-3, ausgerüstet mit drei fabrikneuen Kalupkonvertern für das Ultraschlachtschiff CREST, wurde für den Zeitraum von fünfhundert Jahren konserviert.

Wie es dem Kommandanten der DINO-3 gelang, die durch einen kurzen Zeitsprung in die Relativzukunft vorgestoßene CREST trotzdem zu erreichen und die Besatzung über die Geschehnisse zu informieren, fiel seinerzeit unter die Geheimhaltungsstufe I. Es wird angenommen, daß verschiedene Mitglieder des Mutantenkorps, der schlagkräftigsten Parawaffe des Großadministrators, nicht in den Vordergrund einer öffentlichen Berichterstattung treten sollten.

Die Historiker verzichteten daher darauf, die Geschehnisse aufzugliedern. Als wichtige Tatsache ist jedoch bekanntgeworden, daß die Besatzung des Versorgungs- und Bergungstenders DINO-3 nie mehr die Realzeit erreichte.

(Auszug aus der Enzyklopaedia Terrania, Band IV, biopositronische Speicherbank, Nathan-Luna, Abrufzeichen für Mikroausgabe, Anfrage Registerpositronik.)

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Großadministrator des Solaren Imperiums der Menschheit. Atlan - Lordadmiral und Befehlsheber der USO.

Gucky - Der Mausbiber wird von der Erde aus gerufen.

Don Redhorse - Chef des I. Korvettengeschwaders der CREST III. Major Gerald Snigert - Ein Helfer aus der Vergangenheit.

Captain Finch Eyseman - Entdecker der DINO3.

Rakal und Tronar Woolver - Die Wellensprinter landen auf einem „kosmischen Bahnhof“.

1.

Leutnant Ische Moghu, ein Afro-Terraner mit der beachtlichen Größe von zwei Metern, wandte beim Aufklingen des Summtons den Kopf. Auf dem Bildschirm neben Hauptschott I erschien ein Rangsymbol.

Vier Kometen in Silber, dachte Ische.

Er zog die langen Beine an, drückte auf den Verstellknopf der Rückenlehne und ließ sich von dem hochfahrenden Gliedersessel in Sitzposition bringen. Erst dann stand er auf.

Gähnend, einen mißbilligenden Blick auf das aus drei Mann bestehende Wachkommando werfend, griff Ische nach seinem Funkhelm und zog ihn über den kraushaarigen Kopf.

„Die Halunken schlafen wirklich!“ sagte Moghu

vor sich hin. Er beugte sich über einen mit offenem Mund schnarchenden Korporal, legte die Hände trichterartig vor die Lippen und brüllte dem stoppelbärtigen Mann ins Ohr:

„Kommandant erscheint. Aufwachen, hopp - hopp.“

Der Korporal fuhr auf. Mit schwankenden Beinen kämpfte er um seine Balance und fluchte.

„Na hören Sie mal!“ meinte Ische grinsend. „Muß das sein? Die Disziplin an Bord des solaren Flottenflaggschiffes läßt neuerdings zu wünschen übrig. Ab, die anderen Herren sind auch schon erwacht. Darf ich Ihnen das Frühstück servieren?“

Ische musterte die drei Unrasierten mit einem überlegenen Blick und behauptete dazu:

„Mir würde es nie einfallen, während der erwiesenermaßen unwichtigen Wache vor

Zentralehauptschott I einzuschlafen.“

„Sie sehen aber auch nicht sehr munter aus“, murrte der noch immer erboste Korporal und stocherte sich mit dem kleinen Finger im Ohr herum. „Wissen Sie zufällig, Sir, wer mir vorschriftswidrig in mein rechtes Gehörorgan gebrüllt hat?“

Leutnant Moghu sah auf den Kontrollschirm. Das Kometensymbol vergrößerte sich; ein Zeichen, daß der von der Kontrollautomatik registrierte Kommandant unterdessen den Zentralerundgang erreicht hatte.

„Nein, keine Ahnung. Vielleicht hat sich ein historisches Mammut darin niedergelassen.“

„Sie haben auch schon bessere Witze gemacht“, meinte der Korporal mürrisch. „Zum Teufel, was will der Alte um diese Stunde in der Zentrale? Da haben bekanntlich die kleinen, ewig unterdrückten Dienstränge Wache zu schieben und für das leibliche Wohlergehen der Kometenträger zu sorgen. Es wird ihn doch wohl kein Übergeschnappter geweckt haben?“

„Ausgeschlossen“, lehnte Ische ab. „Ein aus dem Schlaf gerissener Kommandant ist so etwas wie eine Naturkatastrophe; besonders dann, wenn es sich um einen umweltangepaßten Epsaler handelt. Vielleicht stehen Sie bald auf Ihrem Posten.“

Als das meterstarke Panzerschott aufschwang und ein 1,60 Meter großer, aber ebenso breiter Mann hereinstampfte, standen die vier Besatzungsmitglieder der CREST III rechts und links des von Rechenautomaten begrenzten Laufganges. Weiter hinten, im Zentrum der Zentrale, bemerkte niemand, daß Oberst Cart Rudo erschienen war. Es war fünf Uhr früh Bordzeit.

Ische Moghu machte seine Meldung und legte die Hand an den Helmrand.

Der Korporal dachte mit abklingendem Zorn daran, der Kommandant sähe wieder einmal aus wie ein abgebrochener Riese.

Cart Rudo grinste breit. Er blieb stehen, stemmte die muskulösen Arme in die Hüften und sah zu Moghu hinauf.

„Verrückt geworden?“ erkundigte er sich mit seiner dröhnenden Stimme. „Was soll der Unsinn?“

Ische blieb die Sprache weg. Es war erschütternd, einen Flaggschiffskommandanten solche Worte sprechen zu hören.

„Vorschriftsmäßige Meldung, Sir“, sagte Moghu gedämpft.

„Sparen Sie Ihre Kräfte. Ist hier alles in Ordnung?“

Ische entschloß sich, seine stramme Haltung aufzugeben. Bei Cart Rudo wußte man nie, was er von seinen Männern erwartete.

„Alles in Ordnung, Sir. Der Eins-WO versteht es prächtig, die CREST genau auf dem Punkt zu halten.“

Rudo schmunzelte unterdrückt und wandte sich ab.

Moghu sah ihm sinnend nach und dachte an die Verantwortung, die auf den Schultern dieses Mannes lastete.

„Vorsicht“, mahnte der Korporal beunruhigt. „Großer Uranus - heute scheint die ganze Prominenz aufzukreuzen. Goldene Kometen, eine Nova und jetzt auch noch USO-Symbole. Sir, es passiert bald etwas.“

Perry Rhodan, der Großadministrator des Solaren Imperiums und verantwortlicher Expeditionschef, erschien in der Druckschleuse. Moghu verzichtete auf eine zweite Meldung.

Rhodan nickte ihm geistesabwesend zu und eilte zum Mittelpunkt der Zentrale.

Nach ihm erschien der Oberkommandierende der USO, Lordadmiral Atlan. Die weißblonde Mähne des ehemaligen Arkonidenimperators wogte unter dem Rand der Bordmütze hervor und bedeckte sein Genick.

Atlan verhielt den Schritt, beugte sich nach vorn und schaute in Moghus Gesicht.

„Wenn mich nicht alles täuscht, zerbersten Sie bald vor Neugierde. Fünf Uhr früh, nicht wahr?“

Leutnant Moghu nickte. „Begeben Sie sich auf Ihre Manöverstationen. Die KC-1 unter Major Don Redhorse kommt herein. Beeilen Sie sich.“

Da wußte Ische Moghu, was das Erscheinen der Verantwortlichen zu dieser frühen Stunde zu bedeuten hatte. Die Ortungsmeldung war an scheinend unter Umgehung des üblichen Dienstweges direkt an Rhodans Kabine weitergeleitet worden, Oder Moghu hätte etwas davon hören müssen.

Atlan verschwand im weiten Rund der Zentrale. Weiter vorn klangen Befehle auf.

„Habe ich es nicht gesagt Sir?“ bemerkte der Korporal. Er fuhr sich mit dem Handrücken über das unrasierte Kinn. Es knirschte.

„Sie sollten unter die Weissager gehen“, lenkte der Leutnant ab. „Vorsicht, machen Sie dem lebenden Panzer Platz.“

Der Korporal wich zur Seite. Oberst Malbar Kasom, Spezialist der USO und Atlan direkt unterstellt, kam herein. Er nickte den Terranern zu, gähnte mit beachtlicher Geräuscentwicklung und lehnte sich gegen die Schotteinfassung. Kasom war zweieinhalb Meter groß und 16,3 Zentner schwer. Seine Stimme klang wie das Grollen eines Gewitters.

„Ihr Helden seht aus wie die Urmenschen von Terra. Gibt es hier keine Bartentfernungscreme mehr?“

„Unser Versorgungschef, Major Bernard, hat vor drei Tagen mit Rationalisierungsmaßnahmen begonnen“, grinste Moghu. „Wenn wir bis zu unserem Lebensende in der Vergangenheit bleiben

müssen, bietet sich uns somit die Gelegenheit, wenigstens bei wichtigen Anlässen ohne Gesichtsschmuck zu erscheinen.“

Kasom runzelte die Stirn. Sein sandfarbener Haarkamm sträubte sich etwas.

„Warten Sie ab, welche Nachrichten Redhorse mitbringt. Ich will nicht mehr Kasom heißen, wenn der Sektor um das galaktische Sonnensechseck noch immer von der lemurischen Flotte abgeriegelt wird. Schließlich haben wir einen Zwischensprung von fünfhundert Jahren in die Relativzukunft gemacht; alles nur zu dem Zweck, der lemurischen Gefahr zu entgehen.“

Kasom schritt davon. Moghu blickte ihm unbewegt nach. Er rührte sich auch nicht, als der Korporal mit deutlicher Ironie bemerkte:

„Das war eine psychologische Beruhigungsspielle, Freunde. Wir wissen verdammt genau, weshalb der Chef durch den Zwischenzeit-Transmitter gegangen ist. Darf ich mich mit meinen Leuten als entlassen ansehen, Sir?“

„Sie dürfen“, bestätigte Moghu geistesabwesend. „Begeben Sie sich auf Ihre Manöverstationen. Übrigens, Korporal, Ihre Theorien können Sie für sich behalten.“

Die drei Männer entfernten sich. Sekunden später gellten die Alarmglocken durch das Schiff. Cart Rudo meldete sich über die Bordverständigung.

„Manöveralarm. Klar zur Einschleusung KC-1. Maschine - Hochenergieschaltung für Traktorwerfer einleiten, Ende.“

Die Bestätigungen der verantwortlichen Techniker liefen ein. Ische Moghu achtete nicht mehr darauf. Er dachte nur noch an Major Don Redhorse; jenen Mann, dem man nachsagte, er sei mit dem Teufel im Bunde.

Redhorse war mit drei Sechzigmeter-Korvetten vor vierzehn Tagen Bordzeit gestartet, um die Lage im Zentrum der Galaxis zu erkunden. Die CREST III hatte unterdessen im Ortungsschutz einer Randzonensonne gewartet.

Wenn die militärische Situation nahe dem galaktischen Sechseckstransmitter so war, wie es sich Rhodan und Atlan erhofften, stand einer Rückkehr des Ultraschlachtschiffes in den Andromedanebel nichts mehr im Wege.

Technische Schwierigkeiten mit den Schaltanlagen auf Kahalo, dem Justierungsplaneten des Ferntransmitters, glaubte man beseitigen zu können. Entscheidend für das Schicksal von fünftausend Männern war die Frage, was innerhalb von fünfhundert Jahren aus der lemurischen Wachflotte über Kahalo geworden war. Es bestand die theoretische Möglichkeit, daß die alten Lemurer bei ihrer Flucht zum Andromedanebel zahlreiche Robotschiffe zurückgelassen hatten, mit der Aufgabe,

Kahalo vor allen Unbefugten abzuschirmen.

Da man jedoch Kahalo in der Realzeit unversehrt vorgefunden hatte, basierte die Annahme, der Justierungsplanet könne in der Vergangenheit vernichtet worden sein, auf schwachen Füßen.

Icho Tolot, der halutische Wissenschaftler, hatte die Frage nach der damaligen Strategie seiner frühen Vorfahren nicht beantworten können.

Die CREST III war durch die Zeitfalle Vario in das Jahr 49988 v. Chr. zurückgeschleudert worden. Die damalige Menschheit, die Lemurer, hatten dem ständig wachsenden Druck der halutischen Offensiven weichen müssen und mit Hilfe des soeben fertiggestellten Sonnentransmitters den Rückzug zum Andromedanebel durchführen können.

Im Verlauf dieser gigantischen Völkerwanderung, in die auch viele Kolonialvölker der Erde einbezogen, worden waren, war es zu einer Fülle von Ereignissen gekommen, die schließlich zu Rhodans Entschluß geführt hatten, diese gefährliche Epoche zu verlassen.

Die Möglichkeit zu einem Sprung in die sogenannte Relativzukunft hatte sich durch die Benutzung eines kleinen Zwischenzeit-Transmitters auf Wege VI geboten. Die dort stationierten Zeitagenten der Meister der Insel waren besiegt und die Maschinenanlagen für das strategische Manöver der CREST benutzt worden.

Nach einem Abstecher zur urweltlichen Erde hatte man festgestellt, daß die Zeitversetzung um fünfhundert Jahre in die Relativzukunft gelungen war. Demnach befand sich das Schiff nun im Jahre 49488 v. Ohr.

Der damalige Hauptkontinent der Erde, Lemuria, war bereits im Pazifischen Ozean versunken. Der von dem zerplatzten Planeten Zeut erzeugte Gasing schwächte das Sonnenlicht so stark ab, daß auf Terra die letzte Eiszeit angebrochen war. Wieder war es zu einer Begegnung mit einem Spezialkommando der Meister der Insel gekommen. Toser-Bon, der geheimnisvolle Befehlshaber dieser Fängergruppe, war dabei von Atlan getötet worden. Seitdem bewegte sich die CREST in einem ziellosen, Flug durch die Galaxis; immer bemüht, den überall auftauchenden halutischen Verbänden auszuweichen und eine Möglichkeit zu finden, den Sechseckstransmitter als Transportmittel zu benutzen.

Von der lemurischen Flotte, die einst die Milchstraße beherrscht hatte, war nichts mehr zu sehen gewesen. Die Übergiganten von Halut hatten ihren Siegeszug angetreten. Zahlreiche Erkundungsergebnisse wiesen aus, daß die Haluter zielstrebig dabei waren, die militärischen Siege in wirtschaftliche Erfolge umzuwandeln.

Den Kommandanten der schnellen CREST-Beiboote war eine weitere Entdeckung

gelingen, die für die Historiker der Realzeit von unschätzbarem Wert sein mußte, vorausgesetzt, es würde Rhodan jemals gelingen, wieder in diese Zeit zurückzukehren.

Die frühe Menschheit mit dem Stammsitz auf Lemur, der damaligen Erde, war die beherrschende Macht in der Galaxis gewesen. Selbst die halutischen Riesen mit ihrer metabolischen Körperchemie hatten etwa neunzig Jahre benötigt, um die Lemurer zur Flucht zu zwingen.

Ein totaler Sieg über die Frühmenschheit war niemals erreicht worden. Dies stand nun eindeutig fest.

Die von lemurischen Menschen abstammenden Kolonisten hatten nicht alle die Heimatgalaxis verlassen können. Die Korvetten der CREST hatten allein achtundzwanzig erdähnliche Planeten gefunden, deren Bevölkerungen von dem Krieg verschont geblieben waren. Bei diesen Welten handelte es sich zumeist um weit abseitsliegende Himmelskörper, die sowohl von den Planern der lemurischen Fluchtbewegungen als auch vom Admiralstab der Haluter übersehen worden waren.

Einer dieser Planeten war Sphinx im Blauen System. Dort hatten sich die Vertreter der Menschheit durch geschickte Schachzüge so abriegeln können, daß es nicht zu einem einzigen Angriff auf das große System gekommen war.

Man hatte die wertvollen Industrieanlagen in vollem Umfange erhalten und sie durch Fachkräfte weiter ausbauen können. Der damalige Tarnrat des Blauen Systems war auch entschlossen genug gewesen, der allgemeinen Aufforderung zur Flucht nicht nachzugeben und auf sein Glück und seine Geschicklichkeit zu vertrauen.

Der große Plan, einen Teil der Menschheit vor den Versklavungskommandos der Haluter zu bewahren, war gelungen. Aus diesen Menschen, die nichts von den Kenntnissen ihrer lemurischen Stammväter vergessen hatten, waren die Akonen der Realzeit hervorgegangen.

Sie hatten in aller Stille und immer auf der Hut vor Halut ihr neues Reich ausgebaut, mit der Zeit ihren Ursprung vergessen und eine autarke Kultur gebildet.

Von den Akonen hatten sich etwa dreißigtausend Jahre später, also um das Jahr 20000 v. Chr. die Arkoniden abgespalten. Sie hatten sich als autark erklärt und im abseitsgelegenen Kugelsternhaufen MI3 das arkonidische Imperium gegründet.

Diesem Volk entstammte Atlan. Er hatte allerdings jetzt erst erfahren, daß er ein Nachkomme der Lemurer war. Er war menschlich!

Andere Kolonialvölker hatten das Versteckspiel der Akonen mit mehr oder weniger Erfolg nachgeahmt. Auf diesen Planeten war es jedoch durchweg zu einem Rückschritt in Technik und

Wissenschaft gekommen.

Rhodan konnte sich durch die Erkundungsergebnisse nun ein recht genaues Bild über den Werdegang der Menschheit und all der vielen Völker machen, die man in der Realzeit entdeckt hatte.

Die biologische Leitlinie war so unverkennbar gewesen, daß die Wissenschaftler des Solaren Imperiums Jahrhunderte vor dem Rätsel gestanden hatten, wieso fast alle Völker menschenähnlich waren.

Diese Frage war nun gelöst worden.

Für Rhodan waren die Erkenntnisse augenblicklich bedeutungslos. Wenn es ihm nicht gelang, die CREST in den Andromedanebel zurückzubringen und dort die Zeitfalle Vario zu einem Transport in die Realzeit zu benutzen, würde die Menschheit des Jahres 2404 n. Chr. niemals erfahren, was sich mehr als fünfzigtausend Jahre zuvor in der Galaxis abgespielt hatte.

Man würde sich weiterhin fragen, weshalb Akonen, Arkoniden, Springer, Aras, Ekhniden und sogar die Antis so artverwandte Züge aufwiesen. Die beiden Wellensprinter Rakal und Tronar Woolver, denen es einmal gelungen war, die Zeitmauer zu durchbrechen, waren nicht zu einer sorgfältigen Berichterstattung gekommen. Die militärischen Notwendigkeiten hatten den Vorrang besessen.

2.

Die KC-1, das Flaggschiff der Ersten Korvetten-Flottille an Bord des Ultraschlachtschiffes CREST III, war kaum in der Hangarschleuse angekommen, als Don Redhorse bereits im Bodenlok erschien.

Das Gesicht des schlanken Mannes wirkte abgezehrt. Er grüßte flüchtig und bemühte sich offensichtlich, dem Schleusenpersonal eine zuversichtliche Miene zu zeigen. Es gelang ihm nicht ganz.

Redhorse schob den Klapphelm seines leichten Druckanzuges in die Schulterhalterungen zurück, klemmte seine Kunststoffmappe fester unter den Arm und eilte auf die aufgleitenden Innentore der riesigen Luftschleuse zu.

„Er wartet kaum den Druckausgleich ab“, sagte ein Techniker zum Kontrolloffizier der Hangarkette I. „Schlechte Zeichen, Sir. Oder haben Sie den Indianer schon einmal nervös gesehen?“

„Kaum. Immerhin ist er schon ausgestiegen, ehe er frei atmen konnte. Männer mit schlechten Nachrichten haben es nicht so eilig. Ist das ein Argument?“

„Hmm ...!“

Don Redhorse ignorierte die fragenden Blicke der

Männer. Er suchte nach einem Scherzwort, ließ sich aus dem Druckanzug helfen und schaute sich dabei unauffällig nach dem Offizier um, den er zu sehen erwartete.

Er fand ihn! Der hochgewachsene USO-Befehlshaber stand bereits vor dem Druckschott des Antigravliftes. Atlans Gesicht war noch ausdrucksloser als das des Flottillenchefs.

Don ging auf ihn zu, grüßte leger und ergriff die dargebotene Rechte. „Willkommen, Rotes Pferd. Deine weißen Brüder erwarten dich“, erklärte Atlan launig. „Gute Reise gehabt?“

„Fast zu gut, Sir.“ „Halutische Verbände?“

„Hier und da eine Ortung. Einzelfahrer, keine Verbände. Die Herren scheinen mit dem Auftauchen terranischer, oder besser gesagt lemurischer Einheiten nicht mehr zu rechnen. Unser Zeitsprung um fünfhundert Jahre in die Relativzukunft hat sich in dieser Hinsicht gelohnt. Bei der nötigen Vorsicht ist man in den Randsektoren der Milchstraße ziemlich sicher.“

Redhorses Lächeln wirkte unecht. Atlan kniff die Augen zusammen und warf einen forschenden Blick zu den atemlos lauschenden Männern der Schleusenbesatzung hinüber. „Das war der Zweck der Übung. In Ordnung, gehen wir erst einmal nach oben. Wo stehen Ihre anderen Aufklärungseinheiten?“

„Nosinsky und Kagato haben sich befehlsgemäß von mir abgesetzt. Sie werden in Abständen von sechs Stunden die Wartebahn anfliegen: Es war mir zu riskant, mit einem Dreierpulk vor der CREST aufzukreuzen.“

„Natürlich. Klug gehandelt. Kommen Sie.“

Atlan gab den Weg frei. Redhorse trat in das Antischwerefeld des Schachtes und stieß sich behutsam ab. Er schwebte langsam nach oben. Die Hangars der Ersten Flottille lagen unterhalb des Mitteldecks und des äquatorialen Maschinenringwulstes.

Atlan hatte sich etwas fester abgestoßen. Er holte Don ein, umfaßte seinen Arm und stoppte dann die Aufwärtsbewegung, durch einen Griff an die Halteklammern.

Beide Männer hingen schwerelos in dem Schacht. Sie waren allein. Hier gab es auch keine Visiphonanlage.

Atlans Gesichtsausdruck hatte sich verändert.

„Beenden wir das Spiel, Cheyenne! Sie sind natürlich ständig halutischen Verbänden in die Quere gekommen, oder?“

Redhorse lachte gequält auf. „Verbänden? Wenn Sie Flotten gesagt hätten, Sir, würde es eher zutreffen. Die Galaxis wimmelt von halutischen Einheiten. Ich bin wenigstens fünfzigmal geortet worden. Viermal half nur ein blitzartiges

Absetzungsmanöver in den Linearraum. Selbst da war ich nicht sicher, ob mir keiner auf den Fersen war.“

„Ist es Ihnen gelungen, bis zum galaktischen Zentrum vorzustößen?“ „So lautete mein Auftrag, Sir. Ich konnte ihn ausführen; allerdings erst dann, nachdem ich mich entschlossen hatte, auf die Ortungen zu pfeifen. Es gab keine andere Möglichkeit. Ungesehen kommt niemand in den Sektor von Kahalo hinein.“

Atlan schloß die Augen und atmete schwer. Gepreßt erklärte er schließlich:

„Sie brauchen mir nichts mehr zu sagen, Don. Kahalo und wahrscheinlich auch das Sonnensechseck werden von halutischen Flotten abgeriegelt, nicht wahr?“

„Jawohl, Sir. Ich würde mir nie erlauben, Ihnen Vorhaltungen wegen der Zeitverschiebung zu machen ...“ „Aber?“

Redhorse räusperte sich.

„... aber wir hätten damit rechnen müssen, daß Halut die Rolle der Lemurer übernimmt.“

„Richtig. Damit haben wir auch gerechnet. Allerdings nicht in diesem Umfang! Es ist ein Unterschied, ob ein um seine Existenz kämpfendes Volk mit allen Mitteln versucht, seine einzige Fluchtmöglichkeit abzusichern, oder ob die Sieger anschließend den Entschluß fassen, diese Fluchtmöglichkeit zu überwachen. Überwachen ist nicht identisch mit totaler Abschirmung unter Aufbietung aller Mittel.“

„Sir - dies ist eine stärkere Abschirmung, als sie von der lemurischen Kahaloflotte jemals vorgenommen wurde. Sehen Sie sich meine Ortungsdiagramme und Fernaufnahmen an. Ich kann Ihnen mindestens zwanzigtausend Reflexbilder und etwa fünftausend 3-D-Farbaufnahmen meiner astronomischen Station zeigen. Alles Haluter; darunter Großkampfschiffe vom Range unserer Imperiumsklasse. Halut scheint sehr genau zu wissen, wie wichtig der Ferntransmitter ist.“

Atlans Gesichtsmuskulatur erschlaffte. Für einen Augenblick glaubte Redhorse, einen Schimmer der Verzweiflung in den rotgoldenen Augen des Arkoniden zu erkennen. Dann war es schon wieder vorüber. Der ehemalige Imperator des Großen Arkonidenimperiums hatte sich gefangen. Er deutete nach oben. Sie stießen sich erneut ab und kamen auf dem Zentralthauptdeck heraus.

Perry Rhodan und Malbar Kasom standen vor dem Schachtausstieg. Außer ihnen und zwei Wachrobotern war niemand zu sehen.

„Das hat aber lange gedauert“, stellte Rhodan fest. Seine grauen Augen forschten. „Arkoniden scheinen es nie unterlassen zu können, voreilige Fragen zu stellen. Don - hatten Sie Erfolg? Ja oder nein?“

„Nein, Sir. Kahalo wird von wenigstens zwanzigtausend Halutern abgeschirmt.“

Rhodan drehte sich schweigend um und ging. Seine Schultern waren etwas nach vorn gebeugt.

Als er verschwunden war, sagte Kasom mit einer mutlosen Handbewegung:

„Vorbei. Wir sind und bleiben Gefangene der Zeit. Wir sollten uns einen Planeten suchen, auf dem wir wenigstens natürliche Luft atmen und sauberes Wasser trinken können.“

„Ich hätte mir denken können, daß Ihre animalischen Triebe im Vordergrund Ihres Denkens stehen“, fuhr Atlan auf. „Mit Wasser und Luft meinen Sie doch Ochsenviertel oder Schweinebraten, nicht wahr?“ Kasom grinste.

„Wenn es dort ähnliche Tiere geben sollte, ich hätte nichts dagegen.“ Atlan winkte ab und schritt auf ein Transportband zu.

„Sie haben sich verrechnet, Spezialist Kasom. Wir werden keinen Planeten als Ruheplätzchen suchen. Ich bin über zehntausend Jahre irdischer Zeitrechnung alt. Bisher habe ich noch immer einen Weg aus verfahrenen Situationen gefunden, oder ich würde trotz meines Zellaktivators nicht mehr leben. Don, führen Sie Ihre Filme und Diagramme vor. Kasom, wo ist Icho Tolot?“

„Rechenzentrum, Sir. Wo könnte er sonst sein.“

„Wenn man mich vermissen sollte, ich bin ebenfalls dort. Überspielen Sie mir Ihre Daten, Don. Man erwartet Sie in Konferenzraum III.“

„Wollen Sie nicht ...“

„Unsinn. Was sollte ich dort? Stundenlang Theorien anhören? Ihre Angaben genügen mir bereits. Vergessen Sie nicht die Direktüberspielung. Vielen Dank auch, Don. Sie haben wieder einmal Kopf und Kragen riskiert. Ich kann mir nämlich vorstellen, wie schwierig es ist, sich durch einige halutische Flotten hindurchzumogeln, um das sehen zu können, was man sehen will.“

Der Cheyenne lächelte dem Lordadmiral zu. Atlan sprang auf das Band, erreichte weiter hinten den Einstieg zu G-Schacht 14 und glitt darin zum Rechenzentrum hinab. Es lag unterhalb der Kugelzentrale im geschütztesten Teil des zweieinhalb Kilometer durchmessenden Riesenschiffes.

Icho Tolot, der vierarmige Haluter aus der Realzeit, stand wie ein schwarzer Felsklotz vor dem positronischen Supergehirn der CREST.

Als Atlan eintrat; wandte der dreieinhalb Meter hohe und zweieinhalb Meter breite Gigant den Kopf. Atlan blickte in die, drei rotglühenden Kugelaugen eines Lebewesens, dessen Vorfahren die Galaxis verwüstet und eine unbekannte Anzahl von Völkern wenigstens dreißigtausend Jahre lang unterjocht hatten.

Tolot hob den rechten Handlungsarm.

„Willkommen, Freund“, begrüßte er den Arkoniden. Seine tiefe Stimme dröhnte wie ein Trommelwirbel.

„Don Redhorse ist zurückgekommen, nicht wahr?“

Atlan nickte, ohne ein Wort zu sagen. Als er vor dem Hünen stand, glich er einem Zwerg. Icho Tolot war ein lebendes Beispiel für die ungeheure Macht, die seine Väter verkörpert hatten. Angreifende Haluter wurden nach einer Verdichtung des Zellgewebes zu Kampfmaschinen, die man nur noch unter günstigsten Umständen mit tragbaren Energiewaffen abwehren konnte. Selbst schwere Roboterausführungen versagten.

Atlan hatte Tolots Einsätze mehr als einmal erlebt. Es war für den metabolisch begabten Riesen eine Kleinigkeit, mit seiner strukturverdichteten Körpermasse dicke Mauern geschoßartig zu durchschlagen. Seine physischen Kräfte waren für menschliche Begriffe grenzenlos.

Der Haluter wartete geduldig.

Während dieser Zeit verarbeitete sein Planhirn neue Daten. Sein Ordinärgehirn steuerte lediglich die Körperfunktionen.

Atlan schwieg immer noch. Tolot war allein in der weiten Halle gewesen. Niemand hörte zu.

„Sie werden einen schweren Weg zu gehen haben“, sagte der Haluter so leise, wie es ihm möglich war. „Ich bin über die Strategie meiner Vorfahren nicht genau informiert.“

„Leider.“

„Machen Sie mir keine Vorwürfe, Atlan.“

„Unsinn. Wie kommen Sie darauf?“

„Mir scheint, als wäre die Achtung und Zuneigung, die man mir bisher entgegenbrachte, etwas abgeklungen. Hier und da habe ich scheue Blicke aufgefangen.. Das schmerzt. Meine Kleinen können mir nicht verzeihen, daß ich aus einem ehemals gewalttätig eingestellten Volk hervorgegangen bin.“

Atlan bemühte sich um ein Lächeln. Er kannte die Mutterkomplexe des gigantischen Lebewesens. Die Menschen waren Tolots Hobby, gleichzeitig seine „Kinder“, deren Expansionsbestrebungen er begeistert verfolgt hatte.

„Sie täuschen sich, Freund“, behauptete Atlan. „Niemand macht Ihnen Vorwürfe. Jedes Volk braucht eine bestimmte Reifezeit, bis es tolerant und einsichtig wird. Ich möchte Sie an die terranische Geschichte erinnern. Es sind noch keine fünfhundert Jahre her, als man auf Terra andere Menschen allein wegen ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe oder ihrer Volkszugehörigkeit verfolgte, demütigte und sogar ermordete. Diese Epoche ist nur mit Mühe überwunden worden. Die Historiker des Jahres 2404 glauben festgestellt zu haben, daß die scheußlichen

Untaten in erster Linie der Furcht vor dem anderen entsprangen. Ich halte die moderne Definition allerdings für fragwürdig.“

„Sie haben diese Zeiten persönlich erlebt. Sie sollten es wissen.“ „Niemand wußte es damals genau; auch ich nicht. Ich möchte heute, aus anderem Blickwinkel gesehen, behaupten, daß diese Geschehnisse nichts anderes als die Geburtswehen des terranischen Volkes waren. Wenn ich Ihre Geschichte verfolge, Tolot, bieten sich Parallelen an; nur mit dem Unterschied, daß Ihre Vorfahren mehr Macht und technisches Wissen besaßen. Schätzen Sie Major Don Redhorse?“

Der Haluter drehte den massigen Oberkörper und schaute auf den Arkoniden hinab.

„Sie wollen mich belehren. Ich bin einverstanden. Sprechen Sie, bitte. Ja, ich schätze Don Redhorse.“

„Ich auch. Jedermann schätzt ihn. Er ist ein terranischer Indianer. Es gibt wenigstens zweihundert Männer an Bord der CREST, deren Vorfahren als weiße Siedler in den Lebensbereich der Cheyennes eindrangten und sie gnadenlos bekämpften. Ich habe es erlebt. Trotzdem würde es Major Redhorse nicht einfallen, Rhodan oder einem anderen Mann Vorhaltungen wegen der geschichtlichen Ereignisse zu machen. Perry würde Sie sehr verwundert ansehen, wenn Sie ihn darauf hinwiesen, daß Doris Vorväter vielleicht gegen einen Mann aus Rhodans Familie Haß empfunden haben. Das ist vorüber, Haluter! Sie wissen natürlich, weshalb ich dieses Beispiel wählte. Sie sollten nie mehr einen Gedanken daran verschwenden, jemand unter uns könnte Ihnen Vorwürfe wegen Ihrer Abstammung machen. Sie haben auch sicherlich keine scheuen Blicke aufgefangen, wie Sie glauben.“

„Ich wäre sehr glücklich, wenn ich mich geirrt hätte.“

„Sie haben sich geirrt. Man wird Sie prüfend und kritisch betrachtet haben; jedoch nicht wegen der Taten Ihres Volkes, sondern nur wegen Ihrer herkulischen Figur. Ich kenne die Männer der CREST. Sie werden sich fragen, wie es möglich war, daß Halut solche Erfolge erringen konnte. Sie werden mit den Augen von hochqualifizierten Technikern und Wissenschaftlern betrachtet. Ich kenne kaum einen Terraner, der nicht nach einer Begründung für gewisse Dinge suchen würde. Das ist mentalitätsbedingt. Sie sollten diese kleinen, wildverwegenen Höhlenwildern doch kennen. Wo bleibt Ihr Lachen, das ich so liebe?“

Der Haluter, äußerlich - aber auch nur äußerlich - einem Monstrum gleichend, öffnete den rachenartigen Mund und lachte, wie nur ein Überriese seiner Art lachen konnte.

Atlan ertrug den Geräuschorkan mit gequälter Miene, legte die Handflächen über die Ohren und

begann dann, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, mit der Programmierung des Grunddaten-Automaten.

Tolot stampfte durch den Raum, holte seine fertigen Berechnungen herbei, und eine Minute später geschah es, daß sich zwei intelligente Lebewesen der Galaxis überlegten, wie fünftausend Terraner zu retten seien.

Sie rechneten und diskutierten auch noch, als vier Stunden später der Visiphonsummer erklang. Rhodans Gesicht erschien auf dem Bildschirm. Der Großadministrator des Solaren Imperiums grüßte mit einer Handbewegung.

„Haben die mathematischen Genies keinen Hunger?“ erkundigte er sich. „Ich möchte euch außerdem für einen Augenblick in Konferenzraum III bitten. Kluge Köpfe soll man nicht übergehen.“

Atlan stieß Tolot an und deutete auf den Bildschirm.

„Wollen wir ihm den Gefallen tun? Ich habe ihn allerdings im Verdacht, daß er es nur auf meine mühevoll eingelagerte USO-Verpflegung abgesehen hat.“

„Man könnte darüber reden“, entgegnete Perry. Sein müder Blick belebte sich etwas. „Also in fünf Minuten, wenn es den Herren recht ist.“

Er winkte erneut und schaltete ab. Tolot schaute lange auf den verblaßten Schirm.

„Galgenshumor“, erriet Atlan die Gedanken des Haluters. „Dieser Mann kann durch nichts zerbrochen werden, außer durch sich selbst.“

„Das ist auch meine Auffassung. Es wird an Ihnen liegen, Perry moralisch zu stützen. Er weiß natürlich längst, daß eine Rückkehr zum Andromedanebel unmöglich ist.“

„Abwarten“, erklärte Atlan. „Bei der Kristallwelt des arkonidischen Imperiums! Ein Terraner gibt nicht auf, ehe er nicht den Kopf unter dem Arm hat. Mir scheint, Haluter, Ihre Vorfahren haben sich nach der Eroberung der Galaxis nur deshalb ins Exil zurückgezogen, weil sie die großen Aufgaben nicht mehr bewältigen konnten. Oder irre ich mich da?“

„Ganz bestimmt. Die Abkehr von der Machtpolitik war auf eine beginnende Müdigkeit zurückzuführen. Lebewesen meiner Abstammung lieben die Abwechslung, vor allem aber das Abenteuer. Mit besieigten Völkern kann man keine wirklichen Abenteuer mehr erleben. Revolten, die es sicherlich sehr oft gegeben hat, boten längst nicht den Reiz wie die Niederwerfung der lemurischen Großmacht mit all ihren ungeheuren Errungenschaften. Das, Arkonide, das konnte meine Vorfahren bis zur Weißglut reizen. Ich möchte fast sagen, daß wir damals im Grunde genommen gar keine echten Vernichtungsabsichten hatten. Wir fanden einen Gegner, der uns psychisch zutiefst aufwühlte. Wahrscheinlich war es ein Naturgesetz. Gehen wir?“

Atlas verstand, was der Haluter damit sagen wollte. Man mußte sein Volk kennen, um seine Definition würdigen zu können.

*

Major Dr. Ing. Bart Hefrich, Chefingenieur der CREST III, dozierte leidenschaftslos. Es wurde klar, daß die CREST III unter keinen Umständen den 1,45 Millionen Lichtjahre entfernten Andromedanebel aus eigener Kraft anfliegen konnte.

Die Reichweite der drei Kalupschen Kompensationskonverter, die für den Überlichtflug unerläßlich waren, hatte bei der Indienstellung des Ultraschlachtschiffes 1,2 Millionen Lichtjahre betragen.

Mittlerweile war Kalup I ständig in Anspruch genommen worden. Nummer II und III besaßen noch ihre volle Aktionskapazität von 400000 Lichtjahren pro Einheit. Die verbliebene Gesamtreichweite wurde von Hefrich mit etwa 960000 Lichtjahren bestimmt. Dieser Wert, normalerweise eminent, war für eine Reise durch den Leerraum unzureichend.

Hefrich erklärte:

„Die Theorie, die benutzten Konverter nach jedem Linearmanöver mit Bordmitteln zu überholen, wird eine Theorie bleiben. Sie stammt nicht vom technischen Personal des Flaggschiffes.“

Hefrich warf einen anzüglichen Blick zum physikalischen Chef hinüber. Dr. Spencer Holfing brauste ausnahmsweise einmal nicht auf.

Auch ein Choleriker konnte sich der Sachlage nicht mehr verschließen.

Der Leitende Ingenieur fuhr fort:

„Die Nutzlastkapazität eines Ultrariesen der Galaxis-Klasse entspricht dem Ladevolumen eines Dreihundertmeter-Frachters der Nachschubverbände. Ultraschlachtschiffe sind konstruktiv für eine maximale Offensiv- und Defensivbewaffnung bestimmt, dazu. Für eine möglichst große Reichweite und Unabhängigkeit von planetarischen Häfen. Das verfügbare Laderaumvolumen, das durch die erforderlichen Maschinenanlagen ohnehin auf ein Minimum begrenzt ist und von Versorgungsgütern aller Art zu fast neunzig Prozent beansprucht wird, kann nicht als ausreichendes Ersatzteildepot für Kalupsche Großkonverter angesehen werden. Die vorrätigen Ersatzteile beschränken sich in erster Linie auf raumsparende Hyperschaltetelemente, die erfahrungsgemäß besonders störanfällig sind. Die Generalüberholung eines dreihundertzehn Meter hohen und hundertzwanzig Meter durchmessenden Gerätes ist nur mit den Hilfsmitteln einer gutausgerüsteten Werft möglich. Notfalls würde ein Werkstattschiff ausreichen: Der vernünftigste Weg, bei einem Ultrariesen die Überlichtflugeinheiten zu

erneuern, ist ein Austauschverfahren nach Planung AZTAC. Dafür besitzen wir platzraubende Installationsschächte. Wenn wir heute mit der verfügbaren Restleitung losfliegen, Sir, werden wir etwa fünfhunderttausend Lichtjahre vor den Grenzen des Andromedanebels liegenbleiben.“

„Dilatationsflug?“ warf Dr. Holfing unbewegt ein.

Rhodan winkte ab. Er fühlte sich indirekt angesprochen.

„Mir liegt daran, die Menschheit des Jahres 2404 zu erreichen. Eine bezugsgebundene Zeitverkürzung für die CREST durch einen Dilatationsflug unterhalb der Lichtmauer würde uns, bei einer Relativreise von wenigstens fünfhunderttausend Jahren bezugsgebundener Erdzeit, nur um wenige Jahre altern lassen. Wir würden aber kein Solares Imperium und wahrscheinlich auch keine Menschheit mehr vorfinden. Experimente dieser Art lehne ich ab.“

Holfing senkte den Blick. Er resignierte.

„Es war nur ein Vorschlag. Natürlich haben Sie recht. Hefrich, trauen Sie sich und Ihren hervorragenden Ingenieuren tatsächlich nicht zu, die Kalups wenigstens soweit zu überholen, daß sie die fehlenden fünfhunderttausend Lichtjahre auch noch schaffen?“

„Ausgeschlossen. Womit? Wenn es sich um Impulstriebwerke handelte, gäbe es keine besonderen Schwierigkeiten. Bei Kalupschen Großkonvertern, auch wenn sie in Kompaktbauweise vorhanden sind, gibt es weder verschmorte Brennkammerauskleidungen noch ausgebrannte Einspritzkränze zu ersetzen. Ein Kalup ist eine massierte, fugenlos ineinandergreifende Einheit, die - grob ausgedrückt - entweder funktioniert oder nicht funktioniert. Normalerweise gibt es außer den Regelschaltungen keine Versager. Darauf sind wir eingestellt. Wenn das Gerät jedoch hyperphysikalisch ausgelaugt ist und die Kompensationsfelder zu flattern beginnen, hilft nur noch eine Generalüberholung oder ein Austauschaggregat. Selbst eine Generalüberholung ist nicht mehr das, was man sich darunter vorzustellen hat. Ich muß den Flug ablehnen. Wir wurden im Raum zwischen den Galaxien sterben. Hier, in der Milchstraße, können wir uns wenigstens mit Nahrungsmitteln, Frischwasser und sonstigen Gütern versorgen.“

„Das klingt aber sehr nach Aufgabe, Doktor“, warf Atlas ein und schaute auf die Uhr. „Meine Herren, Sie sollten sich einmal überlegen, ob die Überwindung der halutischen Wachflotte im Kahalo-Sektor nicht doch möglich ist! Nein, bitte lehnen Sie nicht sofort ab. Ich kenne die Schwierigkeiten. Ich bin mir zum Beispiel darüber klar, daß die Justierung des Sonnensechsecks jeden möglichen Transmitter anspricht, nur nicht das

Andro-Sechseck. Also gilt es, erst einmal die richtige Justierung einzustellen. Das bedeutet wiederum das Absetzen eines physikalischen Spezialkommandos, das man natürlich vor den wachsamen Halutern abschirmen muß. Wenn das galaktische Sonnensechseck genau auf den Andro-Transmitter geschaltet ist, könnte man anschließend versuchen, mit der CREST in das Entmaterialisierungsfeld über Kahalo einzusteigen und den Sprung zu erzwingen. Solche verrückten Planungen sollten jedoch nur Männer fassen, die mit dem Leben abgeschlossen haben. Wenn wir diesen dramatischen Tiefstand in unserer Gefühlswelt erreicht haben, können wir ernsthaft darüber sprechen. Mittlerweile sollten jedoch diverse Überlegungen beginnen. Vielleicht kommt jemand auf eine grandiose Idee. Bitte - das ist durchaus nicht zynisch gemeint. Mir ist auch nicht wohl bei dem Gedanken, in der Vergangenheit bleiben zu müssen.“

Rhodan beendete die Besprechung. Don Redhorse schlief bereits seit drei Stunden. Seine Aufgabe war erfüllt. Er hatte festgestellt, daß ein gewaltsames Eindringen in das Entstofflichungsfeld des Sonnensechsecks unmöglich war - oder so gut wie unmöglich.

3.

Atlan blieb gelassen, als er auf dem bequemsten Liegesessel seiner Kabine den Mausbiber entdeckte.

Gucky trug die leichte Borduniform, aus der sein Schweif ungeschützt hervorragte. Das spitznasige Mausegesicht mit den großen, klugen Augen ruhte auf einer Armlehne. Atlan bemerkte nur ein angewinkeltes Bein, den breiten Biberschwanz und den pelzbedeckten Kopf mit den runden Ohren.

Atlan schirmte sich unbewußt gegen die tastenden Paraströme ab.

Gucky versuchte wieder einmal, Atlans Bewußtseinsinhalt zu belauschen:

„Spielverderber“, nörgelte der Mausbiber. „Dein Monoschirm wird immer stärker.“

„Ein Glück. Jemand bietet mir reichlich Gelegenheit zur Vervollkommnung.“

Gucky entblößte seinen einzigen Zahn.

„Das will ich überhört haben, Beuteterraner. Was machst du da?“

„Ausziehen, duschen und dann schlafen. Wenn du damit einverstanden bist, bitte ich um ein kurzes Nicken.“

Guckys Nagezahn verschwand. Er richtete sich in dem Pneumosessel auf und ließ die kurzen Beine herabhängen. Der Lordadmiral streifte die Uniform ab. Gucky sah einen Augenblick auf den eiförmigen Zellaktivator, der sich unter dem Hemd abzeichnete. Atlan wartete.

Gucky war offenbar nicht in seine Kabine gekommen, um ihm Nichtigkeiten mitzuteilen.

„Ich habe dich bei der Sitzung vermißt“, bemerkte Atlan beiläufig.

„War man müde, oder hatte man einfach keine Lust, zirka fünfzig undurchführbare Pläne anzuhören?“

„Man hat gearbeitet“, erklärte der Mausbiber gekränkt.

„Oh!“

„Da gibt es nichts zu ‚ohen‘. Ich möchte ernsthaft mir dir sprechen.“

„Auch das noch. Kleiner - ich komme soeben von einer sehr ernst haften Aussprache mit ernstzunehmenden Männern. Begreife das gefälligst und lasse mich in Ruhe. Ich bin fertig, wenn du diesen Begriff aus der Umgangssprache erlauben willst.“

Gucky blieb überraschend ruhig.

„Wir sind alle fertig, Lordadmiral.“

Ihr seid zu keinem Resultat gekommen, nicht wahr?“

„Zu keinem brauchbaren. Mein Vorschlag ist ein Unternehmen für Verrückte oder Lebensmüde. Wir werden ihn nie realisieren. Ich frage mich jetzt schon, weshalb ich überhaupt von einer Eroberung Kahalos gesprochen habe. Vielleicht wollte ich Terras tüchtigsten Männern nur etwas zum Denken geben. Ich weiß es nicht genau.“

„Du bist tatsächlich fertig“, sagte Gucky nachdenklich. „So ein konfuse Zeug hast du noch nie geredet. Perry läuft zur Zeit wie ein gefangener Tiger in seiner Kabine herum. Cart Rudo zermartert sich den Kopf nach hochkomplizierten Anflugmanövern, mit, denen man die halutische Wachflotte überwinden könnte.“

„Wahnsinn.“ „Er tut wenigstens etwas. Die Mutanten stellen verwegene Pläne auf, und ich habe auch etwas zu sagen. Deshalb bin ich hier.“

Atlan ging zum Getränkeautomaten und zog einen Becher mit farblosem Vitaminsaft aus dem Schlitz. Gucky verzog angewidert die spitze Nase.

„Du solltest Karotten essen. Oder nein - bleibe lieber bei dem synthetischen Stoff. Mein Vorrat schrumpft zusammen. Spielst du eigentlich nur den Uninteressierten, oder bist du es?“

Atlan fühlte, daß der Mausbiber unruhig wurde. Er konnte seine Neuigkeiten nicht länger für sich behalten.

Der Arkonide nahm in einem anderen Sessel Platz, streckte die Beine von sich und lehnte den Kopf zurück.

„Ich höre, Kleiner. Mache es kurz, willst du? Ich bin nämlich tatsächlich müde. Die CREST wird diese Randzonensonne umkreisen, bis wir einen Entschluß gefaßt haben, wohin wir uns wenden sollen. Also

“

Gucky faßte sich kurz. Seine braunen Augen blickten ernst und eindringlich.

„Was ich jetzt sage, ist kein Spaß. Du Erinnerst dich an Redhorses Abstecher auf die eiszeitliche Erde? Er geriet in eine Falle, die ihm ein Meister der Insel namens Toser-Bon gestellt hatte. Ums Haar wären wir von der automatischen Mondfestung vernichtet worden. Vorher aber sind wir mit einer Korvette zur Erde geflogen und haben Redhorse herausgehauen.“

„Wem erzählst du das?“

„Dir. Toser-Bon hätte dich beinahe erschossen. Ich konnte dich gerade noch telekinetisch anheben. Anschließend eröffneten wir mit einem Energiegeschütz das Feuer auf Toser-Bon. Sein Schutzschirm brach zusammen, und du hast ihn mit einem Desintegrator unschädlich gemacht.“

„Sicher, sicher. Und dieser Korporal Surfath, jetzt zum Sergeanten befördert, hat Biberfleisch gegessen.“

Gucky grinste. Er erinnerte sich. „Das ist jetzt nicht mehr wichtig. Mir kommt es auf die wenigen Sekunden an, die ich brauchte, um dich zu finden. Ich mußte mich sehr stark konzentrieren, und da hörte ich jemanden meinen Namen rufen. Nicht sehr laut, aber deutlich, Atlan! Ich hatte mich voll auf meine telepathischen Fähigkeiten konzentriert, um deinen Standort ausmachen zu können. Hast du mich gerufen? Wenn ja - wie hast du mich gerufen? Besitzt du telepathische Gaben, die du uns bisher verheimlicht hast?“

Atlan stellte den Becher weg und richtete sich auf.

„Kleiner - ich besitze weder telepathische Gaben noch habe ich dich in dem Moment, gerufen. Ich blickte in Toser-Bons Waffenmündung. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich nur noch daran gedacht, wie unangenehm es ist, im Regen zu sterben. Wahrscheinlich bist du von John Marshall angesprochen worden.“

„Nein“, behauptete Gucky energisch. „Darüber haben wir stundenlang diskutiert. Er war mit den Monstermutanten von Makata beschäftigt.“ „Also schön. Worauf willst du hinaus?“

Der Mausbiber machte eine vage Geste. Ein Ausdruck der Verzweiflung erschien in seinen Augen.

„Atlan - ich bin angerufen worden; telepathisch und mit vernehmbarer Lautstärke. Wer konnte auf der urweltlichen Erde meinen Namen kennen? Gibt es dort jemand, den wir in der Hitze des Gefechtes übersehen haben? Jemand, der uns vielleicht helfen könnte?“

„Du phantasierst, Kleiner. Lege dich hin.“

„Ich phantasie nicht. Ich bin angerufen worden. Nein, du brauchst nicht nach Marshall zu läuten. Er

hat nichts gehört. Wir waren ununterbrochen beschäftigt und außerdem psychisch erschöpft. Wenn ich nicht die auf mich eindringenden Impulse der Makata-Mutanten gewaltsam abgeschirmt hätte, weil ich dich wiederfinden mußte, hätte ich den Ruf wahrscheinlich auch nicht vernommen. So habe ich ihn aber empfangen. Ich behaupte mit vollem Ernst, daß es auf Terra, oder meinetwegen auch Lemur, jemand gibt, der meinen Namen kennt und der telepathisch begabt ist. Diesen Mann oder diese Frau sollten wir finden. Es kann sich doch nur um eine Person aus der Realzeit handeln. Wie ist sie auf die Erde gekommen?“

Atlan musterte den Mausbiber aus verkniffenen Augen. Er begann über den Fall nachzudenken. Hatte er nicht doch nach Gucky gerufen? Hatte er im Moment größter Gefahr vielleicht Fähigkeiten entwickelt, die ihm normalerweise nicht zur Verfügung standen?

Er teilte es Gucky mit, doch der lehnte schroff ab.

„Was also willst du mit deiner Berichterstattung erreichen?“ erkundigte sich der Lordadmiral schließlich.

„Ich bin zu dir gekommen, weil du den Einsatz geleitet hast. Nur du kannst ganz genau wissen, was in diesen Minuten geschehen ist. Perry hätte mich glatt aus der Bude gefeuert, und die Wissenschaftler dieses stolzen Schiffes würden mir nicht glauben.“

„Ich auch nicht. Du hattest eine Halluzination.“

Gucky lachte schrill auf und schrie: „Ich habe nie Wahnvorstellungen. Das ist in meinem Gehirn nicht drin. Willst du also zusammen mit mir die Erde anfliegen, oder willst du nicht? Ertrinkende greifen bekanntlich nach jedem Strohalm. Warum sollen wir es nicht tun?“

„Du bildest dir doch nicht ein, Perry würde jemals wieder in die Reichweite der Mondfestung fliegen?“

„Wie wir daran vorbeikommen, ist deine Sache. Wir können ja eine Korvette oder eine Mosquito-Jet nehmen. Sprich mit Perry. Er ist jetzt in einer Verfassung, die ihn ...“

„... für alle möglichen Verrücktheiten zugänglich macht“, wurde er von Atlan unterbrochen.

Gucky hob die Schultern.

„Eine geringe Chance ist besser als gar keine. Schlafe dich aus, wenn du kannst, und sprich dann mit Perry. Gib mir die Möglichkeit, nachzuprüfen, wer auf Terra meinen Namen gerufen hat. Wenn wir nur einen guten Rat erhalten, so ist das in unserer Situation schon viel.“

„Das ist ein vernünftiges Argument, Kleiner. Gut, ich werde mit Perry sprechen. Wecke mich in sechs Stunden.“

Gucky entmaterialisierte in einer grellen Leuchterscheinung. Atlan schaute auf den Fleck, wo der Kleine eben noch gesessen hatte. Anschließend

uschte er und legte sich auf sein Lager. Die CREST III umkreiste weiterhin die fremde Sonne.

4.

Das tiefe Dröhnen der Impulstriebwerke verstummte. Die CREST III, vor acht Minuten aus dem Linearraum gekommen, hatte den Rest ihrer Eintauchfahrt aufgehoben.

Sie befand sich in einem sternarmen Sektor, fünfunddreißig Lichtjahre von der Erde entfernt. Sol leuchtete als heller Ball auf den Echoschirmen der überlichtschnellen Energietaster. Weit und breit war kein halutischer Verband auszumachen.

Rhodan saß im Admiralsessel der CREST III. Neben ihm bereitete sich Cart Rudo auf einen Notstart vor.

Perry sah sich in der riesigen Zentrale um und versuchte, die Gesichter der Männer zu erkennen. Einige stachen wie blauleuchtende Masken aus dem gefechtsmäßigen Dämmerlicht der Armaturen hervor.

Sie hoffen schon wieder, dachte Rhodan mit einem Gefühl der Beschämung. Er zwang die unterbewußte Vorstellung von einem Betrug an seinen Männern nieder und zog ein Mikrofon der Rundsprechanlage vor die Lippen.

„Rhodan an Atlan. Wir sind da. Entfernung zur Erde exakt fünfunddreißig Lichtjahre, bisher keine Fremdkörperortung. Bist du noch immer bereit, gewissen Hirngespinsten nachzugehen?“

Atlans Gesicht erschien auf dem Bildschirm. Der Arkonide saß bereits in der hermetisch abgeriegelten Vollsichtkanzel eines Moskitojägers. Hinter ihm, auf dem Sitz des Navigatororters, kauerte Gucky. Sie trugen beide hochwertige Kampfanzüge mit eingebauten Mikroprojektoren für Antigravfelder sowie Individual- und Deflektorschirme.

„Immer noch. Sind die berechneten Ausweichtreffpunkte in deiner Positronik? Wenn ihr hier verschwinden müßt, möchte ich euch trotzdem wiedersehen.“

„Alles klar. Ich bleibe so bange auf dem Punkt, wie es möglich ist. Atlan - wenn du schon das Risiko auf dich nimmst, solltest du auch versuchen, erfolgreich zu sein.“

Atlan sagte nichts mehr. Rhodan schob zögernd das Mikrofon zurück. Bedrückt sagte er:

„Alles Gute. Grüßt die Erde und bemüht euch, auf niemand zu schießen. Da unten leben unsere Vorfahren. Ausschleusung frei.“

Rhodan hörte das Abschußgeräusch über die Visiphonanlage. Atlans Jäger erschien im Aufnahmebereich der Außenbordoptik. Die Heckdüse der schnellen Maschine flammte auf, und damit war sie auch schon verschwunden.

Vier Minuten lang war sie noch als Echopunkt auf

den Reliefschirmen der überlichtschnellen Energieortung zu sehen. Dann erlosch auch dieses Symbol.

„Ortung an Zentrale“, meldete sich Major Notami. „Jet ist in den Zwischenraum gegangen. Keine meßbaren Störungen.“

Rhodan erhob sich aus seinem Sitz und schritt auf die transparente Panzerwand der Zentrale zu..

„Cart, wenn Sie mich suchen sollten - ich bin für die nächsten Stunden in der Ortung. Passen Sie auf. Klar bei Alarmstart.“

Der epsalische Kommandant nickte nur. Er wußte, welches Risiko Atlan auf sich genommen hatte. Auf der Erde gab es immer noch die Station der Zeitagenten und außerdem eine Mondfestung, die mit ungeheuren Energien arbeitete. Atlan mußte ein navigatorisches Meisterstück leisten, wenn er unbemerkt in Terras Atmosphäre eintauchen wollte.

Major Don Redhorse saß im Kommandantensessel seiner startklaren Korvette. Er hatte sich vorsorglich die Erlaubnis besorgt, Atlan notfalls Hilfe bringen zu dürfen.

In der CREST III wurde kaum noch ein Wort gesprochen. Man hoffte und bangte zugleich.

*

Atlan war nicht der Mann, der sich nur auf eine Sicherheitsmaßnahme verließ. Die Kanzel des sechsundzwanzig Meter langen Moskitojägers war naturgemäß druckfest. Die Individualschirme der Kampfanzüge boten ebenfalls die Gewähr für die Erhaltung des lebenswichtigen Innendruckes. Trotzdem hatte Atlan den Vollsichthelm über den Kopf geklappt und auf separate Sauerstoffbeatmung umgeschaltet. Wenn die Jet einen Treffer erhalten sollte - und wenn zusätzlich die Mikroaggregate der Kampfanzüge ausfielen, so waren sie immer noch als normale Raumanzüge verwendbar.

Gucky hatte Atlans Anweisungen wortlos befolgt. Er war informiert, wie riskant der Anflug war.

Vor dem grünen HÜ-Schirm des Jägers ballten sich die Gaspartikel einer weit in den Raum hinausreichenden Sonnenprotuberanz. Atlan durchflog die heißen Materiemassen mit zehn Prozent der einfachen Lichtgeschwindigkeit.

Moskitojäger waren selbst für große Ortungsstationen ungünstige Erfassungsobjekte. Sie waren zu klein, zu schnell und zu manövrierfähig, um ein klares Echobild zu liefern.

Allein ihre energetischen Eigenfrequenzen konnten von erstklassigen Geräten so gut angemessen werden, daß die Gefahr einer Verfolgung bestand. Für diesen Fall besaßen Moskitos jedoch eine starr in Flugrichtung eingebaute Transformkanone, deren Energieentwicklung von immerhin zwanzig

Gigatonnen TNT respektieflößend war.

Atlan hatte die irdische Sonne mit einem Linearmanöver erreicht. Die Erde tauchte als Reliefsichel auf dem Schirm der Masseortung auf. Das irrlichternde Blitzen im Hochenergie-Überladungsschirm ließ nach, je dünner die durchflogenen Gasmassen wurden. Links vom Boot wölbte sich der ungeheure Glutball der Sonne.

Atlan ignorierte ihre zerrenden Gravitationskräfte mit dem Gleichmut eines Kosmonauten, der sehr genau wußte, was er seinem Flugkörper zutrauen durfte und wo seine Grenzen lagen.

Die Geschwindigkeit der Jet reichte aus, um den Gravofeldern leicht entfliehen zu können. Die enorme Wärmestrahlung wurde vom HÜ-Schirm absorbiert.

So glitt die Maschine aus den letzten leuchtenden Gaszungen hervor. Die ferne Erde wurde klarer erkennbar.

Die Robot-Automatik läutete. Atlan drückte auf den Sprechschalter. „Fertigmachen, Kleiner. Das zweite Manöver bringt uns bis zur Erde. Der kosmische Gasring des zerplatzten Planeten Zeut reicht bis zur Venusbahn. Wir werden in, dem Ballungsgebiet über dem Magnetfeld der Erde herauskommen und sofort im Steilflug in die Atmosphäre eintauchen. Wenn wir überhaupt geortet werden, dürften die Meßwerte durch die Mikropartikel der Materiewolken so verzerrt werden, daß eine genaue Auswertung unmöglich ist. Wir haben es erlebt.“

„Wenn wir nicht verglühen!“

„Ich habe die Absicht, Zwischenfälle dieser Art zu verhindern. Die Zeitstation liegt auf dem nordamerikanischen Kontinent, Makata und die dortige Hyperfunkzentrale in Mexiko. Ich werde also versuchen, auf der anderen Kugelhälfte der Erde einzutauchen und dicht vor der asiatischen Ostküste, etwa in Höhe des Südchinesischen Meeres, auf atmosphärischen Tiefflug zu gehen. Wenn wir das geschafft haben, sind wir sicher. Du hast nichts anderes zu tun, als deine telepathischen Ohren zu spitzen und zu lauschen. Wenn du etwas Vernehmen solltest, mußt du mich einpeilen. Verzichte auf Gradangaben. Beschränke dich auf Begriffe wie nach rechts oder nach links. Höhenunterschiede finde ich von selbst. Ich bleibe ungefähr auf der Äquatorlinie und schlage Westkurs ein. Über dem Mittelatlantik werde ich auf alle Fälle nach Süden ausweichen, um nicht in den Ortungsbereich der nordamerikanischen Zeitstation zu geraten. Dort mußt du besonders scharf aufpassen. Wenn du den Ruf in Mexiko am deutlichsten vernommen hast ...“

„Nicht am deutlichsten, sondern nur dort“, unterbrach der Kleine. Seine Stimme verriet seine Nervosität.

„Also gut, dann nur dort. Wir wollen demnach annehmen, daß die unbekannte Person irgendwo auf dem amerikanischen Festland ist. Das erschwert unsere Aufgabe. Wir werden sie trotzdem bewältigen wenn wir erst einmal dort sind. Notfalls landen wir im Hochgebirge der Kordilleren, damit du in Ruhe lauschen kannst. Das Manöver beginnt in zwei Minuten.“

„Hast du die Mondfestung vergessen?“

„Nein, aber sie interessiert mich nicht. Ich kann den augenblicklichen Stand des Trabanten nicht berechnen. Zeuts Gaswolke wird uns auf alle Fälle verbergen. Außerdem nehme ich an, daß die Festungsanlagen; von der Erde aus gesteuert werden. Manöver beginnt.“

Der Kompaktkalup des Moskitojägers sprang an. Das Kompensationsfeld schirmte die Maschine von den vier- und fünfdimensionalen Energieeinflüssen ab und ermöglichte es ihr, die Librationszone zwischen beiden Dimensionen zu erreichen.

Auf dem Zielschirm erschien die Erde als rotleuchtende Kugel. Die Jet raste mit vielfacher Überlichtgeschwindigkeit auf den Himmelskörper zu, durchstieß mühelos die im Linearraum unwirksamen Partikelwolken des explodierten Planeten Zeut und kam so dicht über dem Planeten heraus, daß der Übergang wie ein Schock wirkte.

Atlans Kurskorrektur erfolgte manuell und nach Sicht. Die Erde war ein weißbrotleuchtender Ball, dessen Eismassen das Licht des Gasringes reflektierten.

Die Sonne, vor Augenblicken noch ein flammender Atomofen, war zu einer Scheibe geworden, die anomal groß und doch ohne Leuchtkraft am Himmel hing.

Rotleuchtende Wolkenformationen engten den direkten Blick auf Terras Oberfläche ein. Trotzdem war zu erkennen, daß die Jet über der derzeitigen Tageshalbkugel und in Höhe der Galapagos-Inseln aus dem Linearraum gekommen war.

Das war genau die Position, die sich Atlan nicht gewünscht hatte. Die Höhe betrug noch 2432 Kilometer. Die obersten Schichten der Atmosphäre waren noch weit entfernt.

Gucky sprach kein Wort. Er wußte, daß genauere Berechnungen ohne vorherige Erkundung unmöglich gewesen waren.

Das Triebwerk der Jet brüllte mit entgegengesetzter Schubleistung auf. Die Eintauchgeschwindigkeit der Maschine verringerte sich mit siebenhundert Kilometer pro Sekundenquadrat. Das war ein Wert, den außer den Jets nur die modernsten Aufklärungskreuzer der Solaren Flotte erreichen konnten.

Atlan schoß mit dem Rest seiner Fahrt weit über den Pazifischen Ozean hinaus und riß dann den

Impulsknüppel nach vorn.

Die Steuerbewegung wurde von der Synchronisationsautomatik auf die verschiedenen Richtungsdüsen übertragen, die somit im Sinne von aerodynamischen Rudern wirkten.

Die spitze Nase senkte sich. Atlan raste im Sturzwinkel von fast neunzig Grad auf die Oberfläche zu.

„Bist du verrückt!“ schrie Gucky plötzlich. „Wir zerplatzen, wenn wir auf die Atmosphäre treffen. Atlan ...!“

Der Arkonide achtete nicht darauf. Die Fallgeschwindigkeit betrug knapp sechshundert Kilometer pro Sekunde. Als die Materieortung zu pfeifen begann, zog Atlan die stürzende Maschine hoch, ertrug die durchschlagenden Andruckwerte von etwa fünf Gravos und schaltete für eine Sekunde auf vollen Bremsschub.

Die Jet traf im flachen Winkel auf die obersten Schichten der irdischen Lufthülle auf, doch da besaß sie fast keine Fahrt mehr.

Der zweite Stützflug erfolgte nur noch im Winkel von fünfundvierzig Grad und mit einer Sturzgeschwindigkeit von zehntausend Kilometern pro Stunde. Die davon erzeugte Luftreibungswärme konnte vom Bugprallschirm leicht absorbiert werden.

Einem heulenden Ungeheuer gleichend, kam der Jäger in den dichten Luftschichten über dem Meer an.

Atlan zog ihn mit den Rudern und Bugdüsen hoch und schaltete vollends auf atmosphärische Flugbedingungen um. Der Raumjäger wurde zu einem Flugzeug. Das Glühen und Lodern vor dem Bug mäßigte sich, je mehr die Geschwindigkeit absank.

Bei einer Fahrtstufe von nur noch dreitausend Kilometern pro Stunde verschwanden die letzten Turbulenzen. Atlan flog mit Westkurs auf die asiatische Küste zu.

„Tut mir leid“, meldete er sich über die Bordverbindung. „Der Andruckabsorber hat wieder einmal um eine halbe Mikrosekunde zu spät angesprochen. Ich mußte mit Wert siebenhundert auf Eintauchfahrt gehen. War es schlimm?“

„Schlimm?“ schrie Gucky erregt. „Zum Teufel, mir geht ein Licht auf, warum Redhorse nicht mehr mit dir fliegen wollte. So etwas macht man höchstens mit einer erstklassig programmierten Automatik, aber nicht manuell. Wenn du nur um eine Hundertstelsekunde zu spät hochgezogen und gleichzeitig nicht stark genug gestoppt hättest, wären wir jetzt ein Bestandteil der kosmischen Gaswolke. Das sind Risikomanöver, die überall verbo ...“

„Festland kommt auf“, unterbrach Atlan ungerührt. „Rege dich ab, Kleiner. Mir kam es darauf an, so schnell wie möglich den Tasterbereich der Zeitstation

zu verlassen. Wir sind nämlich über der nordamerikanischen Westküste aus dem Linearraum gekommen. Oder hat man das nicht bemerkt?“

„Man hat es bemerkt“, sagte Gucky mürrisch. „Kannst du ein bißchen höher gehen?“

„Sieben Kilometer und keinen mehr. Fahrt dreitausend konstant. Ich möchte weder übermäßig glühende Luftwirbel nachziehen noch durch eine Überhöhung in den Ortungshorizont irgendeiner unbekannten Station geraten: Beherrsche dich jetzt, Kleiner. Deine Aufgabe beginnt. Ich fliege am Himalaja Massiv entlang, überquere die indische Tiefebene und drehe dann nach Südwesten ab mit Kurs auf Zentralafrika. Kümmere dich um deine Aufgabe.“

„Rufe mich laut an, falls sich ein Zwischenfall ereignen sollte.“

Anstelle einer Antwort entsicherte Atlan die beiden Kanonen des Jägers. Die Panzerplastklappe auf dem Kopf des Impulsknüppels schnappte nach oben und gab die Feuerknöpfe frei..

„Du willst doch wohl nicht eine Zwanzig-Gigatonnen-Ladung loslassen?“ erkundigte sich Gucky bestürzt. „Mann - du hast Nerven. Das wird die Planetenkruste zerreißen.“

„Kümmere dich um deine Aufgabe“, wiederholte Atlan. „Ruhe jetzt. Dort vorn taucht die asiatische Küste auf.“

Gucky lehnte sich in seinem Sessel zurück und schaltete geistig ab. Er schloß seine Augen. Da wußte der Lordadmiral, daß sein nichtmenschlicher Partner mit seinen unbegreiflichen Sinnen nach Impulsen lauschte, die ein normaler Mensch niemals hören konnte.

Parapsychische Wellenfronten waren in ihren fünfdimensionalen Frequenzen wesentlich komplizierter, als alle bekannten Energieformen des Normalraumes. Meister ihres Faches, zu denen der Mausbiber gehörte, behaupteten, jedes Lebewesen sei genau an seiner individuellen Ausstrahlung zu erkennen und einzupeilen.

Die Maschine glitt über den Küstenstreifen hinweg. Weit im Norden zeichneten sich die eisbedeckten Gipfel des Himalajas ab. Die noch weiter nördlich liegende sibirische Ebene war ein gigantisches Gletscherfeld. Trotzdem herrschte dort Leben.

*

Die Alarmpfeifen gellten durch die Räume der CREST III. Der bedingte Gefechtszustand, der bisher gegolten hatte, wurde vom Vollalarm abgelöst.

„Klar Schiff zum Gefecht“, dröhnte Cart Rudos Stimme aus allen Lautsprechern der Rundrufanlage. „Fremdkörperortung aus Rot 47 Grad, V-Wert

003758, H-Wert 14,0176. Klar bei Transformkanonen, Serienschaltung für Breitseitentakt auf Punktziel vorbereiten. Maschinenhauptleitstand - fahren Sie alle Kraftstationen hoch auf Absorberwert hundert Prozent, klar bei Impulstriebwerken. Schleichfahrt aufheben, wir sind bereits ausgemacht worden. Feuerleitzentrale - Frage nach Zielerfassung.“

„Feuerleitzentrale, Zielerfassung beendet. Transformtürme ausgefahren. Entfernung eins - zwei - zwei - drei - fünf Millionen Kilometer. Ziel rasch aufkommend aus Rotsektor. Zielpositronik schwenkt mit, Punktbeschuß batterieweise programmiert.“

Das war Major Cero Wiffert gewesen, der wichtigste Mann an Bord, wenn es zu Feindberührungen kam.

Rhodan erschien in der Zentrale, als soeben die Fusionsmeiler der zwölf Riesenkraftwerke aufheulten. Trotzdem rührte sich das Ultraschlachtschiff nach wie vor nicht von der Stelle.

Rhodan schwang sich in seinen Sessel und klappte den Druckhelm über den Kopf. Die Geräuschdämpfer legten sich über seine Ohren. Separatbeatmung und Funksprechverbindung schalteten sich automatisch ein.

„Rhodan an alle, FS-Verbindung. Das Schiff bleibt klar zum Alarmstart. Wir gehen notfalls mit minimalstem Anlaufwert in den Linearraum. Bereiten Sie sich auf eine Strapazierung Ihrer Kalups vor, Hefrich.“

„Verstanden, Sir. Das mache ich nicht gern. Wie viele sind es?“ Niemand brauchte zu fragen, was der Leitende Ingenieur damit meinte. Man befand sich im Herrschaftsgebiet der halutischen Invasoren.

„Nur einer, Doktor. Kugelzelle mit abgeplatteten Polen, Äquatordurchmesser etwa siebzehnhundert Meter. Triebwerke zentral in der unteren Polplatte angeordnet, also typisch halutische Bauweise.“

„Ein dicker Brocken, Sir.“

„Ortung an Chef“, klang eine andere Stimme auf. „Objekt schwenkt auf Anpassungskurs ein. Entfernung noch dreihundertvierzigtausend Kilometer. Kernschußweite für Transformkanonen schon unterschritten. Haluter nimmt Fahrt weg. Harte Impulsstrahlung. Jetzt kommen Fünf-D-Frequenzen herein. Gegner baut ein Abwehrfeld auf. Dort drüben scheint man sich zu fragen, wer hier fahrtlos im Raum steht. Man könnte uns für ein Wrack aus lemurischer Zeit halten.“

„Hoffen Sie besser nicht darauf. Wracks haben immer eine gewisse Eigenfahrt. Außerdem strahlen wir wie eine Sonne. Feuerleitoffizier - Feuer frei!“

Major Cero Wiffert löste die erste Batteriesalve mit zehn Geschützen der Rotbreiteite aus. Die CREST wurde nach Feuerlee abgetrieben, von der Positronik durch den Soforteinsatz der

Stabilisierungstriebwerke aufgefangen und innerhalb einer Sekunde in eine feste Schußplattform ohne die geringste Trudelbewegung zurückverwandelt.

Das Dröhnen der Abschüsse war noch nicht verhallt, als vor dem heranschießenden Haluter die als Überlichtimpuls abgestrahlten Fusionsbomben materialisierten und sofort in den Kernprozeß traten.

Auf der überlichtschnellen Energieortung waren die Explosionen augenblicklich zu sehen. Das Licht brauchte fast eine Sekunde, um von der Außenbordpositronik aufgenommen zu werden. Diese Verzögerungssekunde hatte aber bereits eine derart gewaltige Ausdehnung der zehn Feuerbälle bewirkt, daß der nächste optische Eindruck das Bild einer lohenden Riesen Sonne vermittelte.

Das fremde Großkampfschiff war mit hoher Fahrt in das Inferno hineingeflogen und darin verschwunden. Selbst den reaktionsschnellen Giganten von Halut war es nicht mehr möglich gewesen, Terras gefährlichster Waffe auszuweichen.

Rhodan schaute gebannt auf die verschiedenen Bild- und Ortungsschirme. Die Glutwolke wölbte sich noch weiter auf. Dann schien es, als wolle sie von ihnen heraus bersten und nochmals in einen Kernprozeß treten.

„Ortung an Zentrale - Gegner ist explodiert. Energieentwicklung etwa fünftausendfach über Beschußwert. Vollreaktion der Waffen.“

Die Automatik blendete die Bildschirme ab. Die künstliche Sonne dehnte sich immer noch weiter aus. In ihrem Zentrum herrschten Millionen Hitzegrade.

Rhodan stand langsam auf. Als er sich umdrehte, bemerkte er Ichō Tolot. Der Haluter sah still auf den riesigen Glutball.

„Es tut mir sehr leid, Ichō“, erklärte Rhodan gepreßt.

„Warum? Ich mache Ihnen keine Vorwürfe. Vergessen Sie nie, daß wir gegen Schatten kämpfen. Ich frage mich nur, wieso Ihre Vorfahren mit den halutischen Invasoren nicht fertig geworden sind.“

„Lemur besaß nicht unsere Transformkanone, sondern nur eine Abart dieser Superwaffe. Die Zielauffassung war zu umständlich, zu ungenau und viel zu langsam. Die Wirkung selbst entsprach unserer Transformkanone; aber dies ist ein relativer Begriff. Was nützt Ihnen die beste Waffe, wenn der Gegner schneller und genauer schießt? Lemurs Untergang lag in der Unzulänglichkeit der damaligen Gegenpolkanone. Die Zielkörper mußten erst in ein Wiederverstofflichungsfeld gehüllt werden, ehe man das Geschoß abstrahlen konnte. Natürlich haben sich Ihre Vorfahren sehr schnell darauf eingerichtet. Aber in den ersten zehn Jahren des Krieges müssen die lemurischen Abschußfolge so enorm hoch gewesen sein, daß Halut beinahe vernichtet worden wäre. Dann hatte man herausgefunden, wie man das

Gegenpolfeld absorbieren konnte, und schon war der Traum von einer erfolgreichen Abwehrschlacht vorbei. Kommen Sie, Tolot. Wir wollen uns eingehender darüber unterhalten.“

Rhodan und der nichtmenschliche Riese schritten davon. Etwa dreihunderttausend Kilometer entfernt erreichte der leuchtende Gasball einen solchen Umfang, daß er die CREST gefährdete und nur noch von der extremsten Weitwinkelaufnahme voll erfaßt werden konnte.

Die Kraftwerke der CREST liefen mit Maximalleistung. Der grüne HÜ-Schirm stand.

Cart Rudo wandte sich an den Ersten Kosmonautischen Offizier, Oberstleutnant Brent Huise.

„Wenn das nicht geortet wird, verschlinge ich einen Besen. Durchsage an alle: Klarschiffzustand bleibt bestehen. Mittagessen fällt aus, auf Gefechtsrationen in den Kampfbeständen zurückgreifen.“

„Man wird sich freuen“, meinte der rothaarige Hüne. „Unsere Verpflegung ist ohnehin nichts für verwöhnte Leute. Die Gefechtsrationen aber ...!“

Huise unterbrach, sich selbst und hob die Schultern. Wie beiläufig fügte er noch hinzu:

„Zehn Fusionsgeschosse mit tausend Gigatonnen pro Einheit kann auch ein Haluter schlecht verdauen. Ob wir jetzt ein Zeitparadoxon herbeigeführt haben?“

Niemand antwortete. Dagegen dachte jedermann an die relativ geringfügige Entfernung bis zur Erde. Dieser Energieausbruch war schon von schlechten Geräten über fünfunddreißig Lichtjahre hinweg zu orten..

Leutnant Ische Moghu klappte den Druckhelm zurück und sog prüfend die Schiffsluft ein.

„Recht und schlecht, wie immer“, meinte er. „Der Alte setzt alles auf eine Karte. Keinen Zentimeter ist er ausgewichen, obwohl der Haluter förmlich heranschoß. Das kostet Nerven. Ich frage mich, ob er überhaupt noch welche hat.“

*

„... rechts ... rechts ... noch mehr ... rechts ...!“ Atlan sah sich erregt um. Der Moskitojäger stand über dem Mündungsdelta des zu künftigen Ganges und Brahmaputra. Im Jahre 49488 v. Chr. bildete die Tiefebene des Stromgebietes eine weite Bucht, die bis zu den schroff ansteigenden Felsmassen des Himalajas reichte. Der Untergang des Erdteils Lemuria hatte auch hier wesentliche Bodenverschiebungen verursacht. Der asiatische Kontinent hatte sich sonst aber kaum verändert. Diese ungeheure Landmasse schien sich erfolgreich gegen die zerrenden Kräfte gewehrt zu haben.

„Rechts ...!“ sagte Gucky erneut. Seine Stimme

klang leise und unmoduliert. Er befand sich in tiefer Trance.

„Rechts“ bedeutete für Atlan Norden. Er konnte sich nicht vorstellen, weshalb der Mausbiber das mächtigste Gebirge der Erde einpeilte. Die erste Sendung, die aus der Erwähnung seines Namens bestanden haben sollte, hatte er in Mexiko aufgefangen. Wieso sprach er nun plötzlich über dem Bengalischen Meer an?

„Rechts ...!“ forderte Gucky drängender. Er wurde unruhig.

Atlan legte die Maschine auf die Flächenspitze und zog sie durch die schroffe Betätigung des Höhenruders so scharf herum, daß einige Gravos durchkamen. Er zwang den Jäger in die Horizontallage zurück, ging auf Höhe und orientierte sich nach dem Normalkompaß.

„Dreihundertsechzig Grad, Nordkurs“, sagte er so ruhig wie möglich. „Richtig?“

„Gut, Einfall von vorn. Nein, zu weit rechts. Nach links- links ...“ Atlan trat vorsichtig ins Seitenruder. Der Leuchtbalken des Kompasses wanderte aus.

„Gucky, dreihundertfünfzig Grad liegen an. Richtig?“

Der Kleine lauschte noch intensiver. Seine spitze Nase verfärbte sich. Atlan hütete sich, in dieser Situation nach dem Wenn und Aber zu fragen. Es war klar, daß der Mausbiber etwas hörte.

„Mein Name kommt ständig durch“, flüsterte Gucky aufgeregt. „Immer kräftiger. Lautstärke wächst. Ein schwacher Sender. Zu weit rechts, nach links abbiegen. Schnell, ich verliere ihn.“

Der Leuchtbalken wanderte weiter. Schließlich hatte Gucky mit dreihundertsiebenundfünfzig Grad den Einfallswinkel ermittelt. Dort, auf dieser Fluglinie, mußte der unbekannte Telepath sein und seine Rufe ausstrahlen.

Für Atlan warf sich eine Fülle von Fragen auf, für die er keine Erklärung fand. Woher wußte der Unbekannte, daß Gucky wieder in der Nähe war? Oder hatte er ihn gleich nach dem Eintauchmanöver geortet? Dazu hätte er aber Guckys Individualfrequenzen einigermaßen genau kennen müssen. Die Überlagerungsschwingungen durch Millionen überlebender Lemurer, die sich in den Städten unter dem Eis verborgen hatten, waren sehr stark. Dazu kamen noch die harten Schwingungen mutierter Menschen, die ebenfalls gewisse Paragaben entwickelt hatten.

Wieso konnte der Fremde so genau auf den Mausbiber ansprechen? Oder - das war die letzte und unwahrscheinlichste Möglichkeit, die Atlan einfiel - oder hatte der Geheimnisvolle ununterbrochen gerufen, gleichgültig, ob Gucky in der Nähe war oder nicht? Das hätte ein enormes Energiepotential bedingt. Atlan hielt diese theoretische

Wahrscheinlichkeit für gegenstandslos. Trotzdem wurde Gucky namentlich angerufen.

Atlan überprüfte nochmals die Waffenschaltungen des Jägers. In diesem Augenblick sprach die Energie-Fernortung an. Weit im Raum, wenigstens dreißig Lichtjahre entfernt, waren gewaltige Kräfte freigeworden. Der Positronikrechner ermittelte auf Grund der eingefangenen Impulse die ungefähren Werte. Atlan biß die Zähne zusammen, daß seine Wangenknochen scharf hervortraten. Dort mußte die CREST stehen. Was war geschehen?

Gucky lenkte ihn durch ein undeutliches Gemurmel ab. In den Kopfhörern der Bordverständigung klang es wie ein geisterhaftes Raunen.

Der Moskitojäger schoß über die Ausläufer des Transhimalaja hinweg. Weiter nördlich tauchten die mächtigen Gipfel des Hochgebirges auf. Sie waren etwas niedriger als in der Realzeit.

Atlan erkannte den Mount Everest, rechts davon den Kandschinsching und weiter links vom Hauptgipfel den Gaurisankar. Andere Berge drängten sich in sein Blickfeld. Er mußte die Maschine hochziehen, wenn er nicht mit den Giganten kollidieren wollte.

Gucky gab eine neue Kursanweisung. Etwas nach links!

Atlan folgte sofort und zog die Maschine an. Sie tauchte in Wolkenbänke ein und überflog in der nächsten Sekunde den Gaurisankar. Schon war der Gipfel wieder verschwunden.

„Lautstärke nimmt ab“, sagte Gucky lauter. Seine Stimme überschlug sich. „Sender überflogen. Umkehren.“

Atlan traute seinen Ohren nicht.

Er zwang den Jäger in eine weite Linkskurve, drosselte das Impulstriebwerk und glitt mit geringstmöglicher Fahrt auf dem Anflugkurs nach Süden zurück. Unter ihnen reckte sich wieder der Gaurisankar empor.

Die Geschwindigkeit der Maschine betrug noch siebenhundert Kilometer pro Stunde. Wenn Atlan die Fahrt noch mehr drosselte, mußte der Auftrieb abreißen. Die winzigen Deltatragflächen waren für so langsame Flüge nicht vorgesehen.

Atlan fuhr die Klappen aus, erhöhte dadurch den Auftrieb und konnte die Jet einigermaßen sicher in der Luft halten. Sein Daumen lag auf dem Schalter des Antigravitationsprojektors.

Noch wollte er mit dieser Energiefreigabe warten. Die fünfdimensionale Wellenfront konnte wesentlich leichter geortet werden als die Strahlungen des Impulstriebwerks.

Über dem Gipfel begann Atlan zu kreisen. Gucky wurde immer sicherer. Der Arkonide sah fassungslos nach unten. Der Gaurisankar war schon in dieser

Zeitepoche fast achteinhalbtausend Meter hoch. Niemand, wenigstens kein normales Wesen, konnte in der dünnen und eisigen Luft leben. Die Außentemperatur lag bei minus siebzig Grad Celsius.

Schließlich wurde Atlan doch gezwungen, den Antigrav einzuschalten. Der Jäger wurde von dem Feld aufgefangen und die Tragflächen entlastet. Wenig später stand die Jet dicht über dem Gipfelplateau. Es war nicht sehr groß und sah anders aus als in der Realzeit.

Heftige Höhenwinde zerrten an dem schwerelosen Körper, der nur durch ständige Triebwerkskorrekturen zu halten war. Eiskristalle, spitz und hart wie stählerne Nadeln, peitschten gegen die Panzerplastscheiben der Pilotenkanzel.

„Landen“, forderte Gucky. Er war äußerst erregt. „Landen. Ich - ich kann noch nicht springen. Zu erschöpft. Landen.“

Atlan drosselte die Absorberleistung des Antigravs und ließ die Maschine absinken. Sie berührte den vereisten Schnee, brach ein und fand dann auf festem Gletschereis einen sicheren Stand.

Das Donnern des Triebwerks verstummte. Nur die Umformerbank des Mikroreaktors summt ihr Arbeitslied.

Gucky erwachte langsam aus seinem tranceähnlichen Zustand. Seine Augen klärten sich.

Schließlich konnte er wieder normal sprechen. Draußen umheulte der Eissturm den Jäger. Er wurde von aufgewirbelten Schneemassen bedeckt und im nächsten Augenblick wieder freigeweht. Die Temperatur lag konstant bei minus siebzig Grad Celsius.

„Sie rufen immer noch. Jetzt sehr laut und deutlich.“

Atlan fuhr in seinem Sitz herum. „Sie ...?“ schrie er unbeherrscht. „Ja, es sind mehrere. Ich habe mich getäuscht. Sie sprechen von sich. Ich übersetze..!“

Gucky schloß wieder die Augen, umklammerte seine Anschnallgurte und sagte mit gleicher Stimme wie zuvor.

„Gucky - wir rufen Sonderoffizier Gucky, genannt Gucky, Heimatwelt Tramp, Wahlheimat Terra. Wir rufen Gucky. Paraimpuls Vergeßmeinnicht auf Individualfrequenz abstrahlen. Senderumschaltung zur Berichterstattung erforderlich.“

Der Kleine erwachte wieder. Nervös erklärte er:

„Mein Name kommt mit zehnfacher Lautstärke, der Text bedeutend leiser. Daher habe ich auch nur Gucky gehört, bis ich in der Nähe war. Atlan - das ist kein Telepath, sondern ein mechanischer Parasender, der genau auf meine Hirnfrequenz abgestimmt ist. Wer kann sie kennen? Nur Spezialisten der Abwehr sind darüber informiert. Außerdem kann kein anderer Telepath den Ruf vernehmen. Stichfrequenzsendungen sind individualgebunden.“

Selbst Marshall vernähme jetzt keinen einzigen Impuls. Der Sender ist speziell auf mich eingestellt worden. Atlan - ich habe Angst.“

Der Admiral beherrschte sich mühsam. Tausend Gedanken und Überlegungen jagten gleichzeitig durch sein Gehirn. Dann erinnerte er sich an die Situation.

„Keine Rätselraterie jetzt, Kleiner. Gib den Öffnungsimpuls - wie heißt er?“

„Seltsam! Vergißmeinnicht. In mir bebt jeder Nerv. Ich empfinde eine unsagbare Trauer.“

Atlan unterdrückte ein Stöhnen, beugte sich weit über die Ortungsarmaturen und rüttelte den Mausbiber. Er fuhr zusammen.

„Kleiner; beherrsche dich. Gib den Impuls auf deiner Hirnwelle. Anschließend mußt du den Sender holen, vorausgesetzt, du kannst ihn transportieren. Es sieht so aus, als hätte jemand eine Nachricht für dich hinterlegt.“

„Hinterlegt, der richtige Ausdruck. Der Sender muß einmal viel stärker gestrahlt haben. Seine Energieversorgung hat nachgelassen. Nur mein Name kommt noch scharf durch. In Ordnung, gib mir noch eine Minute.“

Atlan wartete voller Ungeduld. Die Maschine wurde schon wieder zugeweht. Er beseitigte die sofort gefrierenden Schneemassen mit einem fauchenden Impulsstrom aus den Flächen-Steuerdüsen.

Dann begann der Mausbiber zu arbeiten. Er schickte den telepathischen Impuls aus und wartete.

Nur dreißig Meter entfernt sprach eine unendlich komplizierte Mikroautomatik an. Ein Relais schnappte nach links. Sendekontakt II wurde geschlossen. Sofort fuhr der Kleine erneut zusammen.

„Laut, sehr laut“, stöhnte er. „Ruhe, das sind wirklich Nachrichten. Ich übersetze. Es kann zu Verstümmelungen kommen. Sieh darüber hinweg. Ich erwähne die Dinge nur sinngemäß. Es ist schwer, bei der Paraaufnahme gleichzeitig zu sprechen. Nun folgt der erste Klartext.“

Bis jetzt empfang ich nur Rufzeichen.

Achtung ...“

Atlan hatte die Tonbandaufnahme des Jägers eingeschaltet und sie mit dem Halmfunk des Mausbibers verbunden. Es durfte kein Wort verlorengehen. In diesen Augenblicken dachte der Arkonide nicht mehr an die Gefahr, die schon dicht über ihm lauern konnte. Er hatte auch die gewaltige Explosion im Raum vergessen. Der Kleine hatte sich nicht getäuscht. Etwas hatte ihn gerufen. Er begann zu sprechen.

„Major Gerold Snigert, Kommandant des überschweren Flottentenders DINO-3, aus dem neuen Typenprogramm der DINOSAURIER-Klasse, ruft

das solare Flottenflaggschiff CREST III. Ich rufe den Großadministrator des Solaren Imperiums, Perry Rhodan und den Regierenden Lordadmirals der USO, Atlan.“

Ich befinde mich mit meinem Tender in der Heimatgalaxis. Mein Befehl lautet, die CREST zu finden und ihre ausgebrannten Kalup-Konverter zu ersetzen. An Bord meines Tenders befinden sich drei fabrikneue und sorgfältig überprüfte Konverter, die von meinem Technikerteam gegebenenfalls in die CREST eingebaut werden können. Meine Anweisungen gebieten mir ferner, Perry Rhodan die Rückkehr in den Andromedanebel mit normalen Hilfsmitteln zu ermöglichen. Ich bin durch den Planeten Vario zeitversetzt worden. Nach meinen Unterlagen befinde ich mich zur Zeit im Jahre 49988 vor Christi. Diese telepathischen Sender, Memosender genannt und im Auftrag der solaren Abwehr auf Siga konstruiert, sind meine letzte Möglichkeit, Sie zu erreichen. Mir ist bekannt, daß Sie einen Zwischensprung um fünfhundert Jahre Standard vorgenommene haben. Weitere Berichterstattung kann nur nach Öffnung des Memosenders erfolgen.

Sie werden ein Mikro-Bildtonband mit genauen Angaben über die Ankunft meines Schiffes in der Milchstraße und über unsere Maßnahmen vorfinden.

Achtung! Der Memosender wird augenblicklich zerstört, falls ein gewaltsamer Öffnungsversuch unternommen werden sollte. Das Gerät klappt automatisch auseinander, wenn die Sonderoffiziere des Geheimen Mutantenkorps, Gucky oder John Marshall, auf ihrer einmaligen Individualfrequenz den Namens jenes Mannes abstrahlen, der im Jahre 1971 als militärischer Chef der US-Space-Force fungierte und die Vorbereitungen zum ersten bemannten Mondflug leitete. Mir ist bekannt, daß der Name dieses Offiziers nur noch sehr wenigen Menschen geläufig ist. Ende der Meldung.

Achtung! Nachsatz: Diese telepathische Nachricht kann nur von den Sonderoffizieren Gucky und Marshall empfangen werden. Die von den Männern meiner Besatzung in der Galaxis verstreuten Memosender, insgesamt zweiunddreißig Stück, sind speziell auf die mir bekannten Individualfrequenzen der genannten Personen eingestellt worden. Stellen Sie das Gerät sicher, von dem Sie diese Nachricht erhalten. Ich erinnere an den Öffnungskode. Wenn ich jemals gehört werden sollte, so möchte ich mich mit einem herzlichen viel Glück verabschieden. Ende.“

Gucky brauchte diesmal fünf Minuten, bis er sich wieder gefangen hatte. Atlan hörte in dieser Zeit das Tonband ab. Er kannte einen terranischen Major namens Gerold Snigert. Er gehörte zu den zuverlässigsten Offizieren der solaren Flotte und war

für seine innere Ausgeglichenheit bekannt.

Atlas begann erneut zu überlegen. Er achtete kaum auf Guckys Keuchen. Der Mausbiber war am Ende seiner Kräfte angelangt.

Plötzlich wurde der Admiral von dem Mausbiber angesprochen.

„In Ordnung, ich bin wieder einigermaßen fit. Die Übersetzung war fürchterlich. Habe ich verständlich gesprochen?“

„Sogar fehlerfrei und durchaus nicht nur sinngemäß. Gucky - ich würde dich gern unterstützen und den Sender bergen. Wahrscheinlich liegt er unter einer meterstarken Eisdecke. Kannst du ihn genau einpeilen?“

Gucky konnte es. Er bezeichnete die Stelle. Sie lag am Fuße einer schroff ansteigenden Felswand, die als Gipfelnadel angesehen werden konnte. Dort befand sich ein Hohlraum, der allerdings völlig verweht war. Eismassen türmten sich davor auf.

Atlas zögerte nicht mehr länger. Er überprüfte seinen Kampfanzug und öffnete das Innentor der winzigen Luftschleuse.

„Laß es sein“, meldete sich Gucky. Seine zirpende Stimme klang ruhig, fast feierlich, „Atlas, ich kann diesen kleinen Sprung noch machen. Die Höhle ist groß genug für mich. Sie scheint auch eisfrei zu sein. Der Sender kann nicht sehr schwer sein, oder dieser Major hätte nicht von einer Sicherstellung durch mich oder John gesprochen. Siganesen stellen nie große Apparate her. Halte hier die Stellung, und warte auf mich. Ich springe in etwa drei Minuten.“

Er schwieg wieder, und Atlas ließ sich zögernd in seinen Sitz sinken. Es war sein Plan gewesen, die Eismauer aufzuschmelzen.

Nach einigen Augenblicken begann der Kleine, von innerer Unruhe getrieben, zu sprechen.

„Bist du dir auch darüber klar, daß Snigert infolge unseres Zwischensprunges um fünfhundert Jahre zu früh gekommen ist? Nach seiner Bezugsebene zu urteilen, befanden wir uns in der Zukunft, obwohl wir tatsächlich noch immer weit in der Vergangenheit sind. Ich glaube, Snigert hat die Memosender auf wichtigen Planeten auslegen lassen, immer in der Hoffnung, wir würden sie fünf hundert Jahre später finden. Das ist die einzige Lösung. Demnach muß Snigert je nach erreichtem Lebensalter etwa seit vierhundertfünfzig Jahren tot sein. Wir werden nur noch seine Überreste finden - wenn überhaupt. Er hatte eine geniale Idee. Atlas - sagte er nicht, er hätte uns drei nagelneue Kalups in die Vergangenheit mitgebracht? Mit einem Tender der DINOSAURIER-Klasse? Das sind Riesendinger, auf deren Plattform sogar ein Ultraschlachtschiff landen kann. Das könnte unsere Rettung bedeuten.“

Drei Minuten später verschwand der Mausbiber plötzlich von seinem Sitz. Nach weiteren fünf

Minuten tauchte er ebenso unverhofft wieder auf. Sein Kampfanzug war unbeschädigt.

Seine Händchen umklammerten einen silberglänzenden Zylinder mit halbkugeligen Verschlüssen. Die Oberfläche war völlig glatt.

„Ich wußte doch, daß siganesische Mikroingenieure niemals große Geräte bauen“, stellte er fest. „Dieses Ding ist wenigstens fünfhundert Jahre alt. Kennst du den Namen des Offiziers, der damals Perrys Mondflug leitete?“

„Allerdings. Es war Drei-Sterne-General Lely Pounder, Chef der US-Space-Force und militärischer Kommandant des Nevada Space Port. Es ist lange her. Snigert handelte sehr geschickt, als er Pounders Namen als Öffnungskode wählte. Wenn der Memosender in falsche Hände geraten, wäre, hätten die Entdecker schon damit vor einem kaum zu lösenden Rätsel gestanden; ganz davon abgesehen, daß sie ihn wegen der speziellen Parafrequenz der Anrufe nicht hören konnten.“

Gucky schaute verlangend auf das Gerät, als Atlas die Maschinen anlaufen ließ.

Atlas zog den Jäger in die Luft und beseitigte die Eismassen mit den Steuerdüsen. Sekunden später fauchte ein feuerspeiender Körper durch die Wolken und raste mit steigender Fahrt dem All, seinem eigentlichen Element, entgegen.

Gucky verzichtete darauf, den Memosender jetzt schon zu öffnen. Es war vorerst wichtiger, die CREST zu erreichen.

Atlas flog in westlicher Richtung über den asiatischen Kontinent hinweg; um den als Sichel erkennbaren Mond auszuweichen. Als er hinter dem Horizont verschwunden war, begann der eigentliche Steigflug.

Die Atmosphäre flammte auf. Sie leuchtete noch in Rotglut längs der Flugbahn, als die Moskito-Jet längst im freien Raum verschwunden war und zum Linearmanöver ansetzte.

Atlas war sich darüber klar, daß sein Unternehmen durch wenigstens drei Umstände begünstigt worden war.

Die Mondfestung hatte unmöglich das Feuer eröffnen können, da sich der Jäger bei seiner Ankunft viel zu dicht über der Erdoberfläche befunden hatte.

Dazu kam die Tatsache, daß sich halutische Wachschniffe in der Nähe aufhielten. Die Zeitagenten auf Terra hatten nicht genau wissen können, wer die kleine Maschine ausgeschickt hatte. Also hatten sie sich ruhig verhalten.

Als dritter Faktor zählte die geortete Riesenexplosion im Raum. Wenn solche Dinge in unmittelbarer Nähe der Erde geschahen, war es für die Sendboten der Meister der Insel auf alle Fälle ratsam, verräterische Maßnahmen zu unterlassen.

Atlas triumphierte innerlich. Sein Einsatz hatte

sich gelohnt. Es spielte nun keine Rolle mehr, ob er von der Station ausgemacht worden war oder nicht. Die Toten hatten die CREST gesucht und sie schließlich auch gefunden.

Für Atlan war jetzt nur noch die Frage wichtig, wo der Tender DINO-3 auf Warteposition stand und ob er überhaupt noch existierte.

Außerdem mußte die CREST exakt angefliegen, werden. Atlan dachte an die Energieortung. Wenn das Ultraschlachtschiff angegriffen worden war, hatte Perry unter Umständen ausweichen müssen. Der Arkonide bereitete sich auf eine lange Suche vor, obwohl er nach wie vor darauf hoffte; das Flaggschiff in dem ursprünglich vorgesehenen Sektor zu finden.

Er schaute auf die Borduhr. Seit Beginn des Unternehmens waren drei Stunden und sechsundvierzig Minuten vergangen. An Bord der CREST war nun der willkürlich gewählte Nachmittag nach dem üblichen Vierundzwanzigstunden-Rhythmus angebrochen.

Die Explosion hatte sich vor etwa einer Stunde ereignet. Atlan fragte sich, wie lange die Haluter zögern würden, um den Ort des Energieausbruches anzufliegen. Sie mußten sich darüber klare sein, daß dort unvorhergesehene Dinge geschehen waren.

Atlan nahm als sicher an, daß sich Rhodan nicht hatte überraschen lassen. Er hatte wahrscheinlich das Feuer eröffnet, als ihm keine andere Wahl mehr geblieben war. Die Frage war nur, ob es ihm gelungen war, auf Position zu bleiben.

5.

In den Lautsprechern der Rundrufanlage knackte es. Die Funkzentrale der CREST wurde angerufen. Major Kinser Wholey hatte bereits die Hand auf dem Sendeknopf des Hypersprechfunks. Die Maßnahme hatte kommen müssen, denn die Haluter brachen rudelweise aus dem Linearraum hervor. Die CREST stand immer noch fahrtlos auf dem Wartepunkt, fünfunddreißig Lichtjahre von der Erde entfernt.

„Rhodan an Wholey, Funkverbot wird ab sofort aufgehoben. Rufen Sie Atlan an. Er fliegt mit seinem Jäger Anpassungskurs aus Grün, Vertikalsektor überhöht. Größte Beilung. Wir müssen verschwinden. Schleusenoffizier klar bei Einfangmanöver mit Traktorstrahl. Seien Sie nicht zimperlich.“

Der Schleusenoffizier für die oberen Jägerhangars, Zweiter Sektor, war Leutnant Ische Moghu. Er hatte Atlans Maschine, die soeben aus dem Linearraum aufgetaucht war, bereits in der Tasterpositronik.

Während Kinser Wholey den Funkkontakt herstellte, Atlan die auftauchenden Haluter ortete und die flimmernden Mäuler der Transformgeschütze mitsamt den ausgefahrenen Waffentürmen

herumschwenkten, gab Moghu volle Energie auf seinen Werfer.

Der blauflimmernde Traktorstrahl durchbrach das vorsorglich aufgebaute HÜ-Feld, in dem zur gleichen Sekunde ein von der Automatik herbeigeführter Strukturriß entstand.

Dies war Atlans Einflugschneise. Er durfte sie unter keinen Umständen verfehlen, oder seine Jet würde sich in einem zuckenden Blitz auflösen. Andererseits konnte Rhodan auf den Abwehrschirm nicht ganz verzichten.

Vierundvierzig halutische Kampfschiffe; keins kleiner als tausend Meter im Durchmesser, schossen mit hoher Fahrt auf das terranische Flaggschiff, zu..

Atlan beschleunigte mit höchsten Werten. Die CREST, soeben noch ein Punkt auf den Echoschirmen, wurde von der Normaloptik erfaßt. Ihr HÜ-Schirm leuchtete in einem satten Grünton; ein Zeichen für die gefechtsmäßige Überladung.

„Achtung, Gucky“, sagte Atlan voller Ruhe. „Aussteigen und den Strukturriß im Feld als Teleportationslücke benutzen. Peile ihn genau an, oder du bleibst im HÜ-Schirm rettungslos hängen.“

„Ich denke nicht daran, dich und die ...!“

„Aussteigen, habe ich gesagt. Betrachte das als Befehl. Wenn ich nicht mehr rechtzeitig in die CREST hineinkommen sollte, muß wenigstens der Memosender in Sicherheit sein. Berichte Perry, ich würde mich bei einer notwendigen Absatzbewegung des Schiffes nach Treffpunkt II wenden. Er liegt in der Nähe des Wegasystems. Wenn ich euch dort nicht finde, fliege ich den Orionsektor an. Dort ist Punkt III. Jetzt verschwinde. Es wird gleich sehr heiß zugehen.“

Gucky konzentrierte sich auf den deutlich erkennbaren Strukturriß und verschwand in einer flimmernden Leuchterscheinung. Nur vier Sekunden später wurde Atlans Maschine von den Ausläufern des Traktorstrahles erfaßt.

Der Admiral ging auf volle Bremsschubleistung, ließ sich einfangen und schaltete das Triebwerk auf Leerlauf. Nur der Stromreaktor lief mit voller Kapazität weiter. Der Andruckneutralisator brauchte nun jedes Watt.

Der Traktorzug kam so plötzlich und hart, daß für den Bruchteil einer Sekunde zwanzig Gravos durchschlugen und den Arkoniden in seinen Sitz preßten. Atlan schnappte nach Luft. Rote Nebel wallten vor seinen Augen, doch da hatte die Andruckneutralisation die hohen Beschleunigungskräfte bereits ausgeglichen.

Der Jäger glitt auf die Schleuse oberhalb des Maschinenringwulstes zu.

In diesem Moment nahm die CREST Fahrt auf. Wieder wurde der Jäger herumgewirbelt, doch der Zugstrahl hielt. Als die Maschine mit

unvorschriftsmäßig hoher Geschwindigkeit durch den Felsriß des HÜ-Schirmes gezogen und innerhalb der Schleuse von den magnetischen Prellfeldern aufgefangen wurde, hatte die CREST die Zielerfassung mit den Transform- und Impulsgeschützen beendet.

Der halutische Verband hatte sich unterdessen zu drei Angriffsgruppen formiert und kam mit Vollschrub näher.

Die Distanz schrumpfte mehr und mehr zusammen. Bei knapp einer Million Kilometer begannen die Geschütze der CREST zu brüllen. Atlan erlebte das Dröhnen aus nächster Nähe. Direkt über der Jägerschleuse waren zwei Impulsbatterien eingebaut.

Er klappte den Helm des Kampfanzeuges zurück und preßte die Handflächen über die Ohren. So lag er in der Kanzel des Jägers, bis der Druckausgleich beendet war und einige Männer unter Moghus Führung auftauchten.

Sie rissen das Kabinendach auf, hoben den benommenen Arkoniden heraus und streiften ihm die Spezialgeräuschdämpfer über die Ohren.

Als Atlan wieder einigermaßen die Kommandos verstehen konnte, er kannte er, daß sich die CREST bereits im Linearraum befand und mit Hyperlichtgeschwindigkeit auf das galaktische Zentrum zuraste.

Niemand bemerkte mehr, daß die volle Transformsalve vier Flügelschiffe des halutischen Verbandes verschlungen hatte. Die anderen Raumer wichen mit gewagten Manövern aus und entgingen somit dem Unheil.

Atlan fuhr zur Zentrale und meldete sich bei Rhodan.

Nach etwa zwei Stunden kehrte die CREST in das Einsteinuniversum zurück. Die Bilder der Außenbord-Optik bewiesen, daß man sich dem Zentrum um etwa zehntausend Lichtjahre genähert hatte.

Routinemäßige Ortungsmeldungen kamen durch. Dieser Sektor schien frei von halutischen Verbänden zu sein. Atlan wartete, bis die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen abgeschlossen waren. Nach der Aufhebung des Klarschiffzustandes kam Rhodan quer durch die Zentrale auf den Arkoniden zu. Er hatte sich im Wartesektor der Einsatzmutanten auf einen Pneumosessel gelegt und massierte die blauen Flecken und Quetschungen, die er bei dem Einschleusungsmanöver davongetragen hatte.

Rhodan setzte sich auf den Rand des Lagers und schaute zu Gucky hinüber, der zusammen mit John Marshall und den anderen Mutanten den Metallzylinder begutachtete. Die Diskussion der außersinnlich Begabten war nur schwer zu verstehen. Sie enthielt zahlreiche Fachausdrücke, die zum

Sprachschatz der Mutanten gehörten.

„Ich möchte dir danken, Freund“, sagte Rhodan mit gespielter Ruhe. „Ihr habt allerhand riskiert“

„Reden wir nicht davon“, wehrte Atlan ab. „Sind wir in diesem Sektor für einige Stunden sicher?“

„Es sieht so aus. Wir fliegen den hellroten Doppelstern an. Es ist Gamona; in der Realzeit ein geheimer Stützpunkt mit zwei Funkbrücken-Verstärkern. Atlan - mir bangt vor eurer Entdeckung. Bist du dir darüber im klaren, daß fünftausend Männer jetzt schon davon überzeugt sind, die Rückkehr zum Andromedanebel und die Eroberung des dortigen Zeittransmitters sei kein Problem mehr? Wenn Snigert nur einen Fehler begangen hat, ist sein Tender vielleicht fünf Minuten nach der Besprechung des Tonbandes explodiert“ Atlan richtete sich auf.

„Moghu hätte ruhig etwas sanfter mit mir verfahren können“, beschwerte er sich. „Nun ja, lassen wir das. Perry - Snigert ist ein Mann, der immer sehr genau wußte, was er zu tun hatte. Ich habe ebenfalls Hoffnungen. Laß uns das Gerät öffnen. Der Kodeimpuls ist Pounds Name. Hat Gucky bereits ausführlich berichtet?“

„Jede Einzelheit. Wir begeben uns ins physikalische Labor. Ich möchte mit dem Gerät keine peinlichen Überraschungen erleben. Es ist immerhin fünfhundert Jahre alt. Ein Wunder, daß es überhaupt seinen Dienst so lange erfüllen konnte.“

„Siganesische Maßarbeit“, schrie Spezialist Lemy Danger, der plötzlich mit seinem Fluggerät auftauchte und vor den Kommandeuren in der Luft schwebte. Lemy landete neben Atlan auf der Liege und stellte das Mikrotriebwerk ab.

„Verpesten Sie mir nicht die Zentrale“, rief der Erste Offizier herüber. „Das Ding entwickelt Abgase.“

Lemy schaute ihn vorwurfsvoll an. „Gestatten Sie, Herr Generalmajor?“ meinte Atlan. Er umfaßte das 22,21 Zentimeter große Männlein mit einer Hand um die Hüften und hob es hoch auf seine linke Armbeuge.

„Vielen Dank, Sir“, beeilte sich der kleinste Mann des USO-Spezialistenkorps zu sagen. „Selbstverständlich gestatte ich.“

Rhodan unterdrückte ein Lächeln. Der umweltangepaßte Siganese war etwas empfindlich, wenn man Anspielungen auf seine Körpergröße machte.

„Was wollten Sie sagen, Lemy“, erkundigte sich Atlan. „Haben Sie besondere Vorschläge? Ich meine wegen des Gerätes.“

„Eigentlich nicht, Sir. Wie Sie wissen, fungierte ich in den letzten Jahren als Chef der siganesischen Mikrofabrikation. Ich darf Ihnen daher versichern, daß die von uns hergestellten Memosender ...“

„Waren Sie denn an der Fabrikation beteiligt?“ unterbrach Rhodan. „Nein, Sir, aber ich kann mir vorstellen, wie es unsere Ingenieure gemacht haben. Ich würde deshalb raten, die telepathischen Anweisungen genau zu befolgen. Es kann nichts passieren.“

„Das sagen Sie, mein Lieber.“

Lemy wendete sich hilfesuchend an Atlan. Der Lordadmiral schaute nachdenklich auf das winzige Gesicht hinunter. Dann setzte er Lemy wieder ab.

„Fliegen Sie bitte zu den physikalischen Labors hinunter. Oder soll ich Sie transportieren?“

„Es wäre besser, Sir“, seufzte der Wichtelmann. „Die terranischen Riesen vergessen gar zu oft, daß ich mich ebenfalls an Bord befinde. Es wird allmählich problematisch, den Schuhsohlen auszuweichen.“

Atlan steckte Lemy in die Außentasche der Borduniform und erhob sich. Die Mutanten waren bereits mit dem Zylinder verschwunden.

*

Der Hohlkörper hatte lediglich eine Mikro-Bildtonbandspule - als Nachrichtenmaterial enthalten. Die Öffnung war nach dem von Gucky abgestrahlten Kodewort ohne Schwierigkeiten gelungen. Fast fünfundneunzig Prozent des verfügbaren Innenraumes wurde von der Kraftstation und dem Telepathiesender eingenommen. Es war wirklich ein Wunder, daß dieses feinmechanische Meisterwerk siganesischer Mikroingenieure so lange gearbeitet hatte.

Die führenden Wissenschaftler und Offiziere der CREST sahen seit einer Stunde fasziniert auf den Bildschirm, der von dem Band belichtet wurde.

Major Gerold Snigert war methodisch vorgegangen. Seine Berichterstattung hatte mit dem Start der DINO-3 begonnen. Alle Besatzungsmitglieder waren vorgestellt worden.

Das Täuschungsmanöver über der Zeitfalle Vario hatte Rhodan davon überzeugt, daß man in der Realzeit alles getan hatte, um der bedrängten CREST Hilfe zu bringen.

Die DINO-3, eine riesige, fliegende Plattform mit angesetztem Kugelkörper, der die Steuer- und Wohnräume enthielt, war von Vario zeitversetzt worden und planmäßig über Kahalo herausgekommen. Hier war es Snigert gelungen, sein unförmiges Spezialraumschiff durch eine positronische Sonderschaltung in Sicherheit zu bringen, ehe die lemurische Wachflotte zum Schuß kommen konnte.

Snigert hatte die rote Doppelsonne Redpoint angefliegen, in der Hoffnung, die CREST dort zu finden.

Damit hatte die Tragödie der DINO-3 begonnen.

Das Flaggschiff war nicht mehr an Ort und Stelle gewesen.

Atlan hatte sich bei diesen Filmszenen die schwersten Vorwürfe gemacht, jemals den Gedanken an eine zusätzliche Zeitverschiebung um fünfhundert Jahre in die Relativzukunft erwogen zu haben.

An dieser Stelle hatte Rhodan die Vorführung unterbrechen lassen, um zu erklären, daß niemand mit einer solchen Hilfsaktion hätte rechnen können. Er hatte es erwähnt, um Atlans Gewissen zu entlasten.

Anschließend führte der Film in Wort und Bild vor, was die Männer des Versorgungsschiffes getan hatten, um die fünfhundert Jahre in der Zukunft weilende CREST doch noch zu erreichen.

Nachdem sie von dem zusätzlichen Zeitsprung erfahren hatten, flogen die drei bordeigenen Korvetten des Tenders los, um die mitgeführten Memosender auf solchen Planeten abzulegen, die das Flaggschiff mit hoher Wahrscheinlichkeit besuchen würde.

Die wichtigste Welt war Terra. Dort hatte man drei Geräte abgesetzt, eins auf dem Gaurisankar, das zweite auf dem afrikanischen Kilimandscharo und das dritte auf dem C-Negro in der östlichen Kordillere.

Mehr hatte Major Snigert nicht tun können. Der Film enthielt noch Aufnahmen, die die Rückkehr der letzten Korvette von dem Sondereinsatz zeigten.

Danach wurden die drei riesigen Kalups vorgeführt, die in Spezialschächten der runden Lande- und Werftplattform standen. Snigert erklärte jede Einzelheit der Versorgungsanlage und beschrieb auch die Maschinen des Spezialschiffes.

Nur ein Punkt blieb vorerst unerwähnt. Der Bildteil des Bandes war zu Ende, ehe Rhodan erfahren hatte, was er wissen wollte: Wo war das Schiff versteckt worden?

Snigert hatte natürlich daran gedacht. Es war die wichtigste Nachricht, die er für die Männer der CREST hinterlassen hatte.

Nach der technischen Beschreibung des Ladegutes und der Maschinenanlagen, erschien wiederum Major Snigert in Großaufnahme. Atlan war, als würde der, große, schwere Mann in den Vorführraum hineinschreiten.

„Ich habe mir alle Mühe gegeben, die Geschehnisse übersichtlich zu schildern, immer in der Hoffnung, eines Tages von Ihnen gehört zu werden. Sollte dies je der Fall sein, so ist für die Besatzung der CREST nur noch die Frage wichtig, wo sie mein Schiff finden kann.“

Die Sicherheitsmaßnahmen, die wir gegen eine Entdeckung der ausgelegten Memosender getroffen haben, erscheinen ausreichend. Dies behauptet wenigstens Major Gus Bernard, der Chef des

technisch-wissenschaftlichen Korps an Bord der DINO-3. Ich zweifle auch nicht daran, daß nur die Telepathen Gucky und John Marshall die Rufimpulse vernehmen können. Es ist auch so gut wie ausgeschlossen, daß jemand bei der zufälligen Entdeckung eines Gerätes - also ohne telepathische Hilfsmittel - den Zylinder gewaltsam öffnen kann, ohne ihn dabei zu zerstören.

Trotzdem wirft sich für mich die Frage auf, ob es ratsam ist, den Hohlkörpern Nachrichten anzuvertrauen, die offenkundig auf den neuen Liegeplatz des Tenders hinweisen. Ich greife daher zu einer dritten Absicherung und nenne Ihnen lediglich eine Kodebezeichnung. Sie betrifft eine relativ unbekannte Sonne, die jedoch mit Ihren Kenntnissen ohne weiteres gefunden werden kann. Ein Fremder wird vor einem Rätsel stehen; selbst wenn es ihm gelungen sein sollte, dieses Band einwandfrei abzuhören.

Besonders Lordadmiral Atlan wird keine Schwierigkeiten haben, aus der Kodebezeichnung herauszulesen, welche Sonne gemeint ist und wo man sie finden kann. Als einzigen näheren Hinweis gebe ich bekannt, daß der bewußte Stern in der Normalzeit als Energiereservoir und kosmonautischer Peilpunkt für eine USO-Station dient.

Ich muß mit der Möglichkeit rechnen, daß sich der Lordadmiral nicht mehr an Bord der CREST befindet. Ich teile daher den Kosmonauten der CREST mit, daß die Kodebezeichnung für den von mir ausgewählten Stern in der geheimen Sonderpositronik des Schiffes enthalten ist. Rufen Sie die Zahlengruppe ab und Sie werden wissen, wo Sie meine DINO-3 finden können. Hier nun die Zahlenkombination. Ich bringe sie als Bildaufnahme, damit unter keinen Umständen Irrtümer entstehen können“ Die Stimme des Toten verstummte. Ein Plastikschild mit einer großen, deutlich lesbaren Aufschrift erschien. Atlan starrte atemlos auf den Bildschirm.

„E-OKI21288-31“

Das war alles, was Major Gerry Snigert mitteilen wollte. Er erschien nochmals auf dem Film und erklärte abschließend:

„Gebe Gott, daß Sie mich gehört haben. Wir haben keine Möglichkeit mehr; die Galaxis zu verlassen. Wir wollen also versuchen, unser Dasein in Ruhe und Frieden zu beschließen. Unsere vordringlichste Aufgabe besteht darin, die für Sie lebenswichtigen Versorgungsgüter so einwandfrei zu konservieren, daß sie fünfhundert Jahre ohne Zerfallserscheinungen überstehen können. Ich starte nun zu dem Liegeplatz.

Wenn Sie die DINO-3 gefunden haben, sehen Sie bitte in der Zentrale nach. Ich werde dort ein weiteres Bildtonband mit ausführlichen Nachrichten und Geheimdaten hinterlegen. Ein Schild wird

unübersehbar auf den Verwahrungsort hinweisen. Wir wünschen den Männern der CREST alles Gute. Finden Sie den Stern, den wir vorm nun an umkreisen werden. Ich habe berechtigte Hoffnungen, daß der Tender nicht zufällig geortet wird. Falls Sie ihn jedoch nicht mehr antreffen sollten, so hat das Schicksal unerbittlich zugeschlagen; dann sind wir trotz allen Vorsichtsmaßnahmen vernichtet worden. In diesem Falle verzeihen Sie uns unser Unvermögen Ihnen die Nachschubgüter doch noch auszuliefern. Wir haben getan, was in unseren Kräften stand.“

Damit verabschiedete sich der Kommandant des überschweren Flottentenders DINO-3. Der Film lief aus. Die Leuchtröhren flammten auf.

Die Männer verharrten schweigsam. Die Nachrichten der Toten hatten sie zutiefst aufgewühlt.

Rhodan stand zuerst auf und trat vor das nächste Visiphon. „Durchsage an alle: Sie haben Gerry Snigert gehört. Ich hoffe, daß der Tender immer noch diese Sonne umkreist. Die- ja, was gibt es?“

Er drehte sich um und schaute Atlan an, der neben ihn getreten war. Atlan erklärte mit erzwungener Ruhe:

„Ich habe die Kodenummer entziffert. Wie Sie wissen, besitze ich ein fotografisches Gedächtnis. E-CKI21288-31 ist identisch mit der planetenlosen, blaßgrünen Sonne Profus, die in der Realzeit von einer USO-Station gleichen Namens umkreist wird. Der Stern steht noch im galaktischen Zentrum, und zwar 11417 Lichtjahre von Kahalo entfernt. Der Sektor ist von Snigert vorzüglich gewählt worden. Dort herrscht niemals Schiffsverkehr. Die USO-Station Profus dient als vorgeschobener Beobachtungsposten nahe an der Blues-Front. Ich nehme mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit an, daß die DINO-3 nicht entdeckt worden ist. Das wollte ich Ihnen mitteilen.“

Atlan trat zurück. Perry atmete tief ein. Sein Gesicht belebte sich. Jetzt war er wieder der energiegeladene, niemals verzagende Terraner, den man bewunderte und liebte.

„Ich habe den Erklärungen nichts hinzuzufügen. Wir starten in einer halben Stunde zum direkten Linearanflug. Oberst Rudo - befragen Sie vorsichtshalber die Positronik und legen Sie den Anflugkurs fest. Das wäre alles. Ich danke Ihnen.“

Als Perry abschaltete, brach an Bord der CREST die erregteste Diskussion seit Monaten aus. Snigerts Vorgehen wurde bewundert. Er und seine Männer hatten nicht resigniert, sondern alles getan, um der CREST doch noch die dringend erforderlichen Austauschaggregate zugänglich zu machen.

Die CREST nahm nach genau einunddreißig Minuten Fahrt auf. Atlans Angaben hatten sich als stichhaltig erwiesen:

Stern E-CHI21288-31 war identisch mit der

grünen, planetenlosen Sonne Profus.

6.

Natürlich war die CREST voll gefechtsklar; natürlich lauerten fünftausend Mann auf das geringste Anzeichen einer Gefahr, und natürlich befanden sich fünf Korvetten unter Don Redhorse als Aufklärer im Raum.

Direkt voraus; noch eine Milliarde Kilometer entfernt, leuchtete eine blaßgrüne Sonne. Trotz der geringen Distanz wurde das Licht des kleinen Himmelskörpers vom Schimmern und Glühen des gigantischen Sternenmeeres überlagert, das hier, im Zentrum der Milchstraße, eine ungeheure Dichte erreichte.

Für das Auge war es ein faszinierender Anblick, der von der Größe der Schöpfung und der Winzigkeit des Individuums zeugte.

Für die Kosmonauten der CREST war die Fülle von Einzelsonnen, Doppelsonnen und Mehrfachkonstellationen durchaus nicht so schön: Allein die energetischen Kraftlinien waren ein Problem für sich. Magnetstürme von furchterlicher Gewalt griffen den Raumflugkörper an. Energiereiche, unberechenbare Gravitationsschwankungen traten so unverhofft auf, daß auch ein Gigant von der Größenordnung der CREST in erhebliche Gefahren geraten konnte.

Niemand flog gern im galaktischen Zentrum; trotz aller Schönheit und Größe nicht. Die schnellrotierenden Gaswolken, sehr dicht und teilweise in voller Kernreaktion, waren ein weiterer Gefahrenherd.

Die grüne Sonne Profus gehörte zu jenen Himmelskörpern, die im Mittelpunkt von heißen Gasnebeln lagen. Dies war auch der Grund dafür, daß der Sektor nur selten und dann zumeist zufällig angeflogen wurde.

Die CREST fand ihren Weg an Hand zahlreicher Unterlagen, die in der Realzeit von mehr als fünfhundert Erkundungsraumschiffen angefertigt worden waren.

Redhorse war mit seinen Korvetten seit Stunden verschwunden. Er hatte strengstes Hyperfunkverbot erhalten. Selbst wenn er freizügig von seinem Sender Gebrauch gemacht hätte, wäre es fraglich gewesen, ob man ihn an Bord der CREST hätte hören können. Fünfdimensionale Energiestürme, vor einigen hundert Jahren noch unbekannt und jenseits der physikalischen Vorstellungswelt liegend, wirkten als Störquellen von unüberwindbarer Stärke.

Die CREST umflog mit zehn Prozent der einfachen Lichtgeschwindigkeit die vorgelagerten Gasnebel, überwand eine besonders gefährliche Materiewolke durch ein Linearmanöver von elf

Sekunden Dauer und glitt dann weiter in das Sternengewimmel vor Profus hinein. Bei unverminderter Fahrt mußte man die Zielsonne in etwa zehn Stunden Normalzeit erreicht haben. Redhorse war im direkten Linearflug vorgestoßen.

Die Fernortung wurde dauernd gestört. Besonders ein blauer Überriese, der zur Zeit äußerst heftige Protuberanzen ausspie, wirkte als Störungsfaktor.

Vom Flottentender war nichts zu sehen. Es wurde immer stiller an Bord des solaren Flaggschiffs. Snigerts Befürchtungen, er könne geortet und vernichtet werden, schienen sich zu bewahrheiten.

Fünfhundert Jahre waren eine lange Zeit. Sie schrumpften nur dann zu einem kaum bemerkbaren Wert zusammen, wenn man sie mit Hilfe eines absoluten Nullfeldes überwand.

Eine Stunde später hatte sich Redhorse noch immer nicht gemeldet. Allerdings waren auch keine Spuren einer Gefechtsberührung erkannt worden. Wahrscheinlich war er mit seinen Korvetten so nahe wie möglich an die Sonne herangeflogen, um auf verschiedenen Kreisbahnen zu versuchen den Tender ausfindig zu machen. Rhodan glaubte nicht, daß Snigert eine enge Umlaufbahn gewählt hatte, um den Ortungsschutz der Sonne voll ausnutzen zu können. Die hätte fünfhundert Jahre lang einen ungeheuren Energieaufwand erforderlich gemacht. Ohne Schutzschirme konnte kein Raumschiff so nahe an eine Sonne herangehen, wie es taktisch klug war.

Atlan beschäftigte sich ebenfalls mit dem Problem. Er drehte den Sessel herum und stieß Perry mit dem Finger an.

„Redhorse wird zu nahe an der Sonne suchen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Snigert eine Vernichtungsbahn gewählt hat. Ein Mann wie er hätte niemals vorbehaltlos seiner Automatik getraut - wenigstens nicht, über diesen Zeitraum hinweg. Die Stromreaktoren hätten ununterbrochen laufen müssen. Wir sollten schneller vorstoßen. Ich bin der Meinung ...“

Atlan wurde vom Ortungschef unterbrochen.

„Korvette kommt auf“, schrie Notami aufgeregt. „Sechzigmeterboot, einwandfreie Erkennungssignale mit Triebwerksschaltung. Intervallstöße, dreimal kurz, viermal lang, dann voller Gegenschub. Fremdimpulstaster registrieren Auftreffen Ortungswellen. Die Korvette hat uns auf ihren Reliefschirmen. Ende.“

Zehn Minuten später wurde der heranschließende Flugkörper erkennbar. Es war die KC-4 unter dem Befehl von Captain Finch Eyseman.

Rhodan gab den Befehl, die Korvette einzuschleusen und Eyseman in die Zentrale zu bitten.

Die KC-4 flog ein erstklassiges Anpassungsmanöver, schloß von hinten her auf und

erreichte die Fahrtstufe der CREST, als sie bei dem Mutterschiff angekommen war. Es war danach kein Problem mehr, die Korvette mit einem Traktorstrahl in die Hangarschleuse zu ziehen.

Als das oft geübte Manöver beendet war, vernahm man bereits Eysemans Gebrüll über die Sprechfunkanlage. Der Offizier, dessen sanfte braune Augen flüchtige Beobachter verleiteten, ihn für einen Träumer zu halten, schien äußerst erregt zu sein.

„... sie gefunden!“ dröhnte es aus den Lautsprechern. Rhodan zuckte zusammen und umklammerte die Sessellehnen. Seine Augen weiteten sich in hoffnungsvollem Staunen.

„Sir, wir haben, die DINO-3 gefunden!“ brüllte Finch weiter. „Sie steht viel weiter von der Sonne entfernt, als wir glaubten. Große Kreisbahn, Sir. Keine Schutzschirme vorhanden und nichts, was man als Abwehrwaffe bezeichnen könnte. Wir sind allerdings nicht gelandet. Es kann sein, daß auf der Werftplattform Robotüberraschungen installiert sind, die bei einem unwillkommenen Besuch zu feuern beginnen. Ich ...!“

„Nun kommen Sie erst einmal in die Zentrale“, schrie Rhodan nicht weniger aufgeregt zurück. „Finch, haben Sie Ihre Füße gewaschen?“ „Was ...?“

„Ich möchte sie küssen. Vor Freude!“

„Lieber nicht, Sir. Major Bernard hat unser Wasser rationiert. Ich kann für nichts garantieren. Ich komme, Sir.“

Atlan grinste, als Rhodan stirnrunzelnd auf seine eigenen Füße schaute.

„Du hast es gerade nötig“, brummte Perry. „Deine werden auch : nicht sauberer sein. Was soll's! Hauptsache, wir haben die DINO-3 gefunden. Es ist fast nicht zu glauben. Sie umkreist seit etwa fünfhundert Jahren diesen unbedeutenden Stern. Oh - Eyseman hat es aber eilig.“

Der junge Captain stürmte in die Zentrale, stolperte an der Schaltempore über eine Stufe und fiel gegen Rhodans Beine.

Finch wurde blutrot vor Verlegenheit, zumal Rhodan schmunzelnd sagte:

„Ich kann mich erinnern, daß Sie bei Ihrem Antrittsbesuch auf meinem ehemaligen Flaggschiff auch eine ziemlich tiefe Verbeugung gemacht haben. Ist das Ihre persönliche Note?“

Finch streckte schweigend den Arm aus und hielt Perry die mitgebrachten Filmaufnahmen unter die Nase.

Zehn Minuten später lief der Streifen ab. Auf ihm erschien ein unförmiges, geradezu häßliches Gebilde, das man nur mit gutem Willen als Raumschiff bezeichnen konnte.

Es war der schwere Flottentender DINO-3. Im wesentlichen bestand er aus einer runden, zweitausend Meter durchmessenden und vierhundert

Meter dicken Plattform. An ihrer Schmalseite war eine siebenhundertfünfzig Meter durchmessende Kugel angeordnet. Es sah aus, als hätte jemand ein Schlachtschiff der STARDUST-Klasse an den Rand des fliegenden Tellers geklebt.

Dies war die Kommando, Versorgungs- und Wohnzelle, in der auch wesentliche Teile des Normaltriebwerks untergebracht waren. Gleichzeitig stellte die Kugelzelle den Kopf des seltsamen Schiffes dar, durch den seine Flugrichtung bestimmt wurde.

Die Werftplattform, auf der sogar ein Ultrariese der Galaxis-Klasse landen konnte, war leer. Nur die farbigen Markierungen der einzelnen Landefelder und die scharfen Umrisse von zahlreichen Lastenaufzügen zeichneten sich ab. An den Rändern der Scheibe erhoben sich buckelartige Gebilde. Sie gehörten zu den Außenbord-Werftanlagen und konnten beliebig ausgefahren werden.

Innerhalb der vierhundert Meter dicken Riesenscheibe reihte sich Laderaum an Laderaum. Was die CREST zu wenig hatte, besaß der DINOSAURIER in überreichem Maße: nämlich Lagermöglichkeiten für siebenhunderttausend Tonnen Material. Dazu zählte noch eine komplett eingerichtete Robotwerft mit den neuesten Errungenschaften der Schiffsbautechnik.

„Alles unversehrt, wie es scheint“, berichtete Eyseman atemlos. „Hier und da sehen Sie besonders glänzende Stellen auf Kugelzelle und Ladefläche. Dort scheint man Kunststoff überzöge aufgesprüht zu haben. Ich wette um meinen Kopf, Sir, daß es ihnen noch besser aussieht. Schließlich hatten die Männer des Tenders Zeit genug, die betriebswichtigen Anlagen, vor allem aber das Ladegut sorgfältig zu konservieren. Da sich der Tender außerdem stets im freien Raum befand und niemals Witterungseinflüssen ausgesetzt war, so..!“

„Jetzt halten Sie aber den Mund“, mahnte Rhodan. „Finch, Sie sind ja außer sich. Wo bleibt Ihre berühmte Ruhe?“

Der Captain seufzte. Er hätte noch stundenlang erzählen können.

„Er hat aber trotzdem recht“, fiel Atlan ein. „Snigert überließ nichts dem Zufall. Wir werden diese Fünfhundertjahres-Konserve erst einmal aufschneiden müssen. Worauf wartest du noch?“

Eine halbe Stunde später ging die CREST auf Kurs und erreichte die von Eyseman berechnete Kreisbahn des Tenders mit einem Linearmanöver.

Zwei von Redhorses Korvetten wurden sofort geortet. Die Schiffe schlossen mit hoher Fahrt auf und wiesen das Mutterschiff ein.

DINO-3 stand auf der anderen Seite der Sonne. Die konstante Entfernung betrug siebzig Millionen Kilometer.

Rhodan schoß dicht an der Sonne vorbei, halbierte somit die Umlaufbahn, stoppte und ging auf Kollisionskurs. Zehn Minuten später tauchte der Tender auf.

Das Anflugmanöver war für die Kosmonauten der CREST eine Routinesache. Als das Schiff mit genau angepaßter Fahrt über der Plattform des Tenders schwebte und seine Umrisse klar aus der Schwärze des Vakuums hervortraten, glitten vierzig Korvetten aus den Großschleusen der CREST.

Die Flottillenchefs und Kommandanten hatten die Anweisung erhalten, Fernsicherung zu fliegen und das Mutterschiff vor Überraschungen aus dem freien Raum zu bewahren.

Erst dann ließ Rhodan eine Space-Jet ausschleusen. Die Teleporter befanden sich bereits an Bord des Tenders. Gucky berichtete an John Marshall auf telepathischem Wege, es sei doch eine Sicherung vorhanden gewesen, die er aber beseitigt habe. Ein Parasender habe ihn aufgefordert, gültige Jahreszahl, den Namen des Kommandanten der CREST und seinen eigenen Namen mit Rang zu nennen.

Diese kritischen Minuten waren auf dem Flaggschiff erkannt worden. Auf dem Tender waren plötzlich die Reaktoren angelaufen. Wahrscheinlich hätte die sorgfältig programmierte Hauptpositronik sofort das Feuer eröffnet, wenn Gucky nicht die richtigen Daten auf seiner persönlichen Frequenz abgestrahlt hätte.

Rhodan, Atlan, Icho Tolot, der Chefphysiker Dr. Holfig und der Leitende Ingenieur, Major Hefrich, betraten nach den Teleportern die Plattform.

Plötzlich blendeten die Breitstrahlscheinwerfer auf, und eine Stimme dröhnte aus den Helmlautsprechern der Männer.

„Dies ist eine automatisch ausgelöste Durchsage, von Major Gerald Snigert auf Band gesprochen. Wenn Sie meine Stimme hören, dann sind Sie von der Sicherheitspositronik als rechtmäßige Besitzer des Tenders anerkannt worden. Ich begrüße Sie im Namen unserer Menschheit. Sie haben es geschafft. Bitte, begeben Sie sich in die Kommandozelle. Die Positronik wird Ihnen behilflich sein. Willkommen an Bord, Perry Rhodan.“

Sie schritten schweigend über das weite Feld aus glänzenden Stahlplatten. Vor ihnen wölbte sich die Kugelwandung der Steuerzelle auf.

Stahlschotten schwangen auf. Der Teleporter Res Tschubai materialisierte neben den Männern und winkte ihnen stumm zu.

So durchquerten sie die Schleuse, in der es seit etwa vierhundertfünfzig Jahren zum ersten Male wieder zu zischen begann. Eine Roboterstimme klang auf.

„Hauptautomat Zentrale spricht.“

Abgesehen von den Laderäumen der

Werftplattform, werden die Räume der Kommandozelle wieder mit atembarer Luft gefüllt. Alle Anlagen arbeiten zufriedenstellend. Geringe Schäden, die zumeist aus Relaisverharzungen bestehen, werden von Reparaturrobotern beseitigt. Willkommen an Bord.“

Chefingenieur Hefrich und Rhodan kannten die Konstruktion der DINO-Tender. Sie fanden den Weg in die Zentrale. Sie lag wie bei Kampfschiffen im Schnittpunkt der Achsen; genau zentrisch innerhalb der großen Kugelhülle.

Als die Panzertore aufglitten, erblickten sie die sterblichen Überreste eines Mannes.

Er ruhte in dem Drehsessel einer kleinen Empore, die in der Mitte der nur zwölf Meter durchmessenden Zentrale angeordnet war. Vor ihm rundeten sich die Schaltaggregate.

Er trug einen offenbar luftleeren Raumanzug, der den Innendruck kurz nach dem Eintritt des Todes verloren haben mußte. So war es zu einer Mumifizierung des Körpers gekommen. Er war auch jetzt, nach der Wiedererfüllung aller Räume mit Sauerstoff, nicht angegriffen worden.

Rhodan trat näher. Erschüttert sah er auf das eingefallene Gesicht eines großen Mannes nieder, der zu Lebzeiten ein Hüne gewesen sein mußte. Schlohweißes Haar wallte unter dem durchsichtigen Kugelhelm des Raumanzuges. Die Rangabzeichen und das Namensschild auf der linken Schulter wiesen aus, daß es sich um den Major der Solaren Flotte, Gerold Snigert, handelte.

Atlan bezwang seine Erschütterung nur mühevoll. Dieser Terraner hatte alles getan, um den Männern der CREST zu helfen. Er hatte es sogar geschafft, als letzter Mann der Besatzung zu sterben. Seine ausgestreckte Rechte wies auf ein großes Plastikschild. Es war auf einem Schaltbord aufgeklebt und mit roter Farbe beschriftet worden. „Willkommen. Stören Sie sich nicht an meinem Anblick. Wir haben gut gelebt. Das erwähnte Bildtonband mit den letzten Nachrichten befindet sich in dem luftdicht schließenden Zentraletresor, links neben dem Durchgang zum Geräteraum. Die vor mir verstorbenen Männer liegen in vakuumversiegelten Kunststoffsärgen. Sie finden sie im Korvettenhangar I.“

Rhodan las die Worte mit schwankender Stimme. Icho Tolot wollte den toten Kommandanten aus dem Sitz heben und ihn auf einem Pneumosessel niederlegen.

„Nein, nein, lassen Sie ihn vorerst dort ruhen“, wehrte Rhodan ab. „Begreifen Sie, Tolot - das war sein Platz. Er soll ihn behalten, so lange es möglich ist. Dr. Hefrich - rufen Sie die CREST an und geben sie den Befehl zum Ausschleusen der Arbeitsteams.“

Damit drehte sich Perry um und ging auf den

Wandtresor zu. Snigert hatte ihn orangerot angestrichen, damit er nicht zu übersehen war.

Atlan verließ die kleine Zentrale. Er wollte allein sein, um des Mannes zu gedenken, der seine Aufgabe ganz im stillen und fern seiner Heimatwelt durchgeführt hatte. Das war etwas, was der Arkonide unter Heldentum verstand.

*

Die gefundenen Bildtonbänder enthielten die wichtigsten Szenen aus der Geschichte des Flottentenders DINO-3. Man sah, wie sämtliche Maschinenanlagen, Schaltleitungen, Rechengehirne und Vorratslager mit Paronplastüberzügen versiegelt wurden.

Die Männer des Tenders hatten wochenlang mit Spritzpistolen gearbeitet und fast den gesamten Kunststoffvorrat des Tenders aufgebraucht. Als Folge davon war die DINO-3 tatsächlich zu einer riesigen Konserve geworden, auf der nichts verwittern konnte. Die verwendeten Baustoffe bestanden ohnehin aus Materialien, die völlig zeitunempfindlich waren. Nirgends war eine Rostspur gefunden worden. Sogar die Isolationen der Installationsverdrahtung hatten ohne Zermürbungserscheinungen gehalten. Man konnte es bedenkenlos wagen, die Hauptleiter mit den zulässigen Höchstspannungen von dreihunderttausend Volt zu belasten.

Snigert berichtete in seiner gewissenhaften Art über das Schicksal jedes einzelnen Mannes; seine Todesursache und über das allgemeine Bordleben in der Einsamkeit. Hier und da war ein näher Planet angefliegen worden, um den Männern Gelegenheit zu bieten, wieder einmal natürliche Luft zu atmen und reines Quellwasser zu trinken. Dann waren sie an Bord zurückgekehrt. Sie hatten aus Sicherheitsgründen darauf verzichtet, auf diesem Planeten Häuser zu bauen und Gärten zu bestellen. Dies war ein großes Opfer gewesen.

Nur eine Sache war unklar!

Die DINO-3 hatte eine Gesamtbesatzung von fünfundsiebzig Mann besessen. Einunddreißig Mann fehlten. Es handelte sich überwiegend um Mitglieder des technisch-wissenschaftlichen Korps, darunter um bekannte Kapazitäten.

Erst am Schluß der Bandaufzeichnungen erfolgte die Aufklärung durch Major Snigert.

Er gab an, der technische Chef der Expedition, Major Gus Bernard, sei nach der Konservierung des Tenders mit einer der drei Korvetten gestartet, um zu versuchen, durch einen Dilatationsflug dicht unterhalb der Lichtmauer die fünfhundertjährige Wartezeit ohne besondere Alterungserscheinungen zu überbrücken.

Barnard habe diese Korvette nach dem ersten

terranischen Fernraumschiff GOOD HOPE, Gute Hoffnung, genannt.

Als Leitender Kosmonaut des Schiffes sei der ehemalige Erste Offizier des Tenders, Captain Rog Fanther, auf der GOOD HOPE eingestiegen. Eine etwa zweihundertfünfzig Lichtjahre entfernte Sonne sollte mit annähernder Lichtgeschwindigkeit angefliegen werden. Nach der Erreichung des Zieles war ein Wendemanöver geplant und danach die Rückkehr zur DINO-3 mit ebenfalls hochrelativistischer Geschwindigkeit.

Snigert berichtete, er habe das Unternehmen nach Abschluß der dringlichen Konservierungsarbeiten erlaubt. Man solle nach der GOOD HOPE Ausschau halten. Der bezugsgebundene Dilatationsflug sei so berechnet gewesen, daß die GOOD HOPE bei der frühestmöglichen Ankunft der CREST bereits seit sechs Wochen auf dem Tender sein müsse. Die Wissenschaftler der CREST rechneten die angegebenen Daten nach. Sie stimmten haargenau - nur mit dem Unterschied, daß die GOOD HOPE nicht an Ort und Stelle war.

Trotzdem schickte Rhodan zehn Korvetten auf der bekannten Reiseroute aus. Die Kommandanten sollten versuchen, das mit hoher Relativfahrt ankommende Schiff zu orten und eine Anpassung zu fliegen.

Zwei Tage später hatte sich noch immer nichts ereignet. Ichu Tolot berechnete die Unfallwahrscheinlichkeit mit einer Chance von zwanzig zu eins zuungunsten der Besatzung. Die Möglichkeit, in dieser Sternenfülle bei einer so hohen Normalgeschwindigkeit zu verunglücken, war sehr hoch.

Rhodan gab jede Hoffnung auf. Er ordnete eine Trauerfeier für die Toten an und übergab ihre sterblichen Hüllen dem unendlichen Raum.

Danach begannen die Restaurierungsarbeiten mit Hochdruck. Die Maschinenanlagen des Tenders wurden mit Lösungsmitteln von dem Paronplastüberzug befreit. Schon fünf Tage später erfolgte der erste Probelauf. Die Versorgungsgüter wurden an Bord der CREST gebracht. Sie war auf der riesigen Plattform gelandet. Ein ballonförmiger Schutzschirm, der das Schiff und die Tenderplattform umschloß, enthielt eine künstliche, guttemperierte Atmosphäre, in der man ohne Schutzanzüge arbeiten konnte.

Heftichs technisches Team kümmerte sich um die drei mächtigen Kalups, die aufrecht in den Spezialschächten der Werftplattform standen. Sämtliche Anschlüsse waren vorbereitet. Es war nicht mehr zu tun, als die ausgebrannten Konverter aus, dem Rumpf der CREST zu stoßen und die fabrikneuen Aggregate mit einer Gesamtreichweite von 1,2 Millionen Lichtjahren in die Konverterhallen

des Ultraschlichtschiffes zu befördern.

Vorerst durfte daran jedoch nicht gedacht werden. Die beiden noch unverbrauchten Reservekonverter der CREST mußten erst bis zur vollen Kapazität ausgenutzt werden, ehe man den Austausch vornehmen konnte.

Die Kapazität der beiden CREST-Maschinen und die Restleistung des bereits stark beanspruchten Kalups Nr. 1 waren unbedingt erforderlich, um das Schiff sicher bis zum Andromedanebel zu bringen.

Die technische Abteilung berechnete die noch verfügbare Reichweite der Schiffskalups mit neunhundertachtzehntausend Lichtjahren. Als Sicherheitsfaktor wurden achtzehntausend Lichtjahre abgezogen. So verblieb ein Wert von neunhunderttausend Lichtjahren. Diese Distanz entsprach auch der Reichweite des Flottentenders DINO-3, der ebenfalls über drei Kalups verfügte.

Die Abschlußplanung sah vor, mit beiden Schiffen in dreißig Intervallflügen zu je dreißigtausend Lichtjahren in den Leertraum vorzustößen. Nach Erreichen der Leistungsgrenze sollte die CREST wiederum auf der Plattform landen und mitten im Raum zwischen den Galaxien mit dem Austausch der Aggregate beginnen.

Die restlichen fünfhundertfünfzigtausend Lichtjahre bis zu den Grenzen des Andromedanebels konnten dann ohne weiteres mit den drei neuen Kalups zurückgelegt werden. Die verbleibende Leistungsreserve von sechshundertfünfzigtausend Lichtjahren genügte für alle nur denkbaren Flugmanöver innerhalb der Zweiten Galaxis.

Nach dieser Planung wurde gearbeitet. Es dauerte etwa zwei Wochen Standardzeit, bis die Maschinenanlagen des Tenders und der CREST bis ins kleinste Detail überprüft worden waren. Dann rückte der Zeitpunkt des gemeinsamen Startes näher.

Die Korvetten wurden an Bord zurückbefohlen und eingeschleust. Vom Zeitreiseschiff der DINO-3, der Korvette GOOD HOPE, war keine Spur gefunden worden. Man hielt Schiff und Besatzung mit hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit für verschollen.

So ordnete Perry Rhodan den Abflug für den 1. September 2404 Normalzeit an.

Oberstleutnant Brent Huise wurde zum Kommandanten des Versorgungstenders bestimmt. Ihm zur Seite standen fünfzig Männer aus der technischen und kosmonautischen Stammbesatzung der CREST. Leitender Ingenieur wurde Captain Marco Finaldi, ein Terraner, der auf dem Flaggschiff als Zweiter Ingenieur fungierte.

Die Männer waren mit dem Tender durch zahlreiche Probeflüge, die unter dem Feuerschutz der Korvetten vorgenommen worden waren, schon ausgezeichnet vertraut. Man hatte komplizierte

Linearmanöver gewagt und dabei festgestellt, daß man sich auf die hervorragende Positronik des Spezialschiffes verlassen konnte.

Die CREST war wieder voll ausgerüstet. Sogar Frischwasser war von einem erdähnlichen Planeten herbeschafft worden.

Der Konvoi startete programmgemäß. Es war nicht möglich, noch länger auf die GOOD HOPE zu warten.

7.

Die Reise durch das Niemandsland zwischen den Galaxien war ein Rechenexempel mit einigen Unbekannten - und ein äußerst riskantes Unterfangen. -

Für die Männer der CREST und des dicht nachfolgenden Tenders DINO-3 galten andere Maßstäbe. Es gab nur ein Ziel, das unter allen Umständen und unter Einbeziehung aller Risiken erreicht werden mußte, nämlich der 145 Millionen Lichtjahre entfernte Andromedanebel.

Bei flüchtiger Betrachtung der Gegebenheiten, vor allem der technischen Details, sah die Reise durch das absolute Nichts gar nicht so folgens schwer aus, wie sie es durch einen einzigen Versager werden konnte. Solche Versager mußten verhindert werden.

Die moderne CREST III und der ebenso moderne DINO-Tender verfügten über neuartige Kalupsche Kompensationskonverter in Kompaktbauweise. Man kannte sie als narrensichere Konstruktionen, die nur den einen Fehler hatten, nach einer bestimmten Betriebsdauer völlig unbrauchbar zu werden.

Diese Betriebsdauer wurde nicht nach herkömmlicher Weise in Stunden ausgedrückt, sondern in zurückgelegten Lichtjahren. Toleranzwerte bis zu acht Prozent Plus oder Minus ergaben sich durch die mehr oder weniger hohen Kompensationsbelastungen.

Damit hatten die technischen Diskussionen an Bord der CREST III begonnen. Die gerade noch verantwortbare Maximalleistung der Kalups lag bei einem Feldabsorberwert, der eine zwischendimensionale Reisegeschwindigkeit ermöglichte, die hundertmillionenfach über der einfachen Lichtgeschwindigkeit lag.

Ein 100-Mega-ÜLG-Flug war jedoch keine Reise mehr, sondern ein Risikomanöver für lebensmüde Experimentalkommandos. Rhodan hatte diese Fahrtstufe bisher nur gewählt, wenn die Existenz des Schiffes davon abgehangen hatte.

Eine um fünfzig Prozent reduzierte Fluggeschwindigkeit von 50-Mega-ÜLG hatte dagegen bisher jeder Kalup anstandslos getragen. Man konnte diesen Wert als Dauerbelastungsstufe in den Dienstbetrieb einordnen.

So hatte sich Rhodan dazu entschlossen, die neunhunderttausend Lichtjahre bis zum vorgesehenen Punkt X, dem Raumsektor, wo der Austausch der ausgebrannten Kalups stattfinden sollte, mit einer Fahrt von 50-Mega-ÜLG zurückzulegen.

Die berechnete Flugzeit betrug nach Bordstandard und ohne relativistische Dilatationserscheinungen 148,8 Stunden.

Das war ein theoretischer Idealwert, der nur hätte erreicht werden können, wenn die beiden Schiffe ununterbrochen mit fünfzigmillionenfacher Überlichtgeschwindigkeit geflogen wären.

Idealwerte trafen in der Praxis jedoch niemals zu.

Die noch verantwortbare konstante Belastungsdauer eines Kalupschen Konverters betrug sechs Stunden bei einem Feldabsorberwert von 50-Mega-ÜLG.

Rhodan konnte es sich nicht leisten, seine Maschinen voll auszulasten. Wenn der Tender einen Maschinenschaden im Linearraum bekam und deshalb das Manöver abbrechen mußte, war er für die weiterrasende CREST für alle Zeiten verloren. Umgekehrt hegen die Verhältnisse gleichrangig.

So waren die Intervallsprünge a dreißigtausend Lichtjahre angeordnet worden. Zur Überwindung dieser Strecke benötigten die Schiffe bei 50-Mega-ÜLG eine tatsächliche Zeitspanne von 4,96 Stunden. Das war um über eine Stunde weniger, als es die Konstrukteure für den Notfall billigten.

Wenn es sich Rhodan hätte erlauben können, nach der jeweiligen Beendigung eines Intervallmanövers sofort zum nächsten Etappenflug zu starten, hätten die beiden Schiffe tatsächlich nicht viel mehr als 6,2 Tage benötigt, um den Punkt X in einer Entfernung von neunhunderttausend Lichtjahren zu erreichen.

Rhodan konnte das Wagnis nicht auf sich nehmen! Kein verantwortungsbewußter Kommandant hätte sich auf einen derartigen technischen Wahnsinn eingelassen; nicht einmal in der Realzeit und nahe gutausgerüsteten Flottenstützpunkte, die ihm notfalls zu Hilfe gekommen wären.

Ein Kommandant, der den Leerraum zwischen den Galaxien durchkreuzen wollte, mußte noch vorsichtiger sein.

Das bedeutete in der Praxis, daß die Maschinen nach jeder Etappe genau kontrolliert werden mußten. Besonders die Hyperschaltkreise der Kalups erforderten größte Aufmerksamkeit. Wenn sie bei einem Linearmanöver ausfielen, mußte der Sturz zwischen den Dimensionen abgebrochen und der Normalraum aufgesucht werden. Eine Funkverbindung zum anderen Schiff war dann unmöglich.

Also kam es darauf an, die Prüfungsmaßnahmen zu verschärfen, und das kostete Zeit - Reisezeit; denn sie beinhaltete auch die Inspektionspausen.

*

Der längste Flug, der von Terranern jemals unternommen worden war, ohne dazu einen Sonnentransmitter zu benutzen, hatte am 1. September 2404 - Realzeit, begonnen.

Pro Etappe waren 4,96 Flugstunden und fünfzehn Inspektionsstunden veranschlagt worden, zusammen also etwa zwanzig Stunden für jede Intervalldistanz. Wenn alles so verlief, wie es bei den ersten fünfzehn Etappen verlaufen war, mußte die CREST nach zirka fünfundzwanzig Tagen den Punkt X erreichen.

Die Milchstraße war bereits zirka vierhundertfünfzigtausend Lichtjahre entfernt. Die beiden Schiffe standen tief im Leerraum, der diese Bezeichnung voll und ganz verdiente.

Die Heimatgalaxis war schon in voller Ausdehnung zu übersehen. Gleißend und funkelnd schwebte sie in der Schwärze der Unendlichkeit. Sie wurde nach jeder Etappe etwas kleiner, und dafür wuchs der Lichtfleck des entfernten Andromedanebels wieder etwas an.

Fünfzehnmal waren die beiden terranischen Raumschiffe in den Linearraum gegangen; fünfzehnmal war das gewagte Spiel mit den Maschinen und den strapazierten Nerven der fünftausend Männer abgelaufen.

Optimisten behaupteten bereits, man hätte sich viel zuviel Sorgen gemacht: In der Tat funktionierten die Kalups so einwandfrei, wie man es von ihnen gewohnt war. Die CREST hatte ihren leergebrannten Kalup I bereits ausgestoßen. Der Vorgang hatte nur eine Dreiviertelstunde gedauert, denn dafür hatten die Männer in den Konstruktionsbüros gesorgt.

Unter jedem der Mammutgebilde befand sich ein speziell eingebauter Installationsschacht, der das Schiff bis hinab zur unteren Polrundung durchzog und dort ins Freie mündete.

So flog das Flottenflaggschiff nun mit seinem zweiten Aggregat, das sich jedoch auch schon seiner Leistungsgrenze näherte.

Die DINO-3, die pro Kalup nur eine Reichweite von dreihunderttausend Lichtjahren besaß, flog ebenfalls mit dem zweiten Gerät, dessen Kapazität zur Hälfte aufgebraucht war.

Es sah wirklich nicht danach aus, als müsse man sich Sorgen machen. Nur wenige Männer an Bord der beiden Schiffe überschauten in voller Tragweite, was man eigentlich riskierte! Es ging nicht nur um die Funktionsgenauigkeit der Maschinen, sondern vor allem um das Problem, beide Einheiten auf gleichem Kurs zu halten.

Schwankungen in den Kompensationsfeldern der Schiffsriesen konnten nach dem Eintauchmanöver zu Distanzversetzungen von fünfhundert und mehr

Lichtjahren führen. Bisher war die größte Toleranz mit etwa vier Lichtjahren ermittelt worden. Die CREST hatte nach der erfolgreichen Hyperfunkverbindung aufgeschlossen, um dem schwer zu manövrierenden Tender das Anpassungsmanöver zu ersparen..

Es war ein Kampf mit der Geschwindigkeit, denn sie war für Positionsverschiebungen verantwortlich.

Von diesen Problemen bemerkten nur die Kosmonauten und Leitenden Ingenieure etwas. Rhodan dachte auch nicht daran, die ständig optimistischer werdenden Mannschaften darüber aufzuklären, wie leicht man die DINO-3 verlieren konnte.

Wenn der Versager durch irgendwelche Umstände verschwand, war die CREST verloren. Daran gab es keinen Zweifel.

Das sechzehnte Manöver sollte in fünfzehn Minuten beginnen. Atlan betrat die Zentrale. Er kam aus dem Maschinenhauptleitstand, wo er Hefrichs Arbeiten mißtrauisch überprüft hatte.

Er setzte sich neben Rhodan in den Schwenksessel und warf die Kunststoffolien mit den Leistungsdiagrammen auf den Schalttisch.

„Ich mache mir immer mehr Feinde“, sagte der Arkonide. „Hefrich läuft schon rot an, wenn ich nur die Tür seines technischen Heiligtums berühre.“

Rhodan winkte nervös ab. „Wie sieht es aus?“

„Glänzend. Hefrich kann die beiden Hyperschaltkreise nochmals verwenden. Wir sollten die Flugzeitabstimmung mit dem Tender überprüfen.“

„Soeben erledigt worden. Huise ist ein ausgezeichneter Kosmonaut. Wir gehen in der gleichen Zehntel-Millisekunde in den Linearraum. Die Hauptpositronik wird den ÜL-Flug ebenfalls in der gleichen Zehntel-Millisekunde aufheben. Nach menschlichem Ermessen könnte die Ortsverschiebung diesmal nicht größer sein als zweihundert Millionen Kilometer. Enger werden wir es wohl nie schaffen.“

„Nicht über eine Distanz von dreißigtausend Lichtjahren hinweg“, stimmte Atlan zu. „Die Leistung ist ohnehin verblüffend.“

Rhodan klopfte mit dem Knöchel dreimal auf das Schaltpult und sagte:

„Ich werde hier demnächst eine Holzplatte einbauen lassen. Was gibt es, Cart?“

Der epsalische Kommandant kam aus der Funkzentrale herüber. Auch er wirkte angespannt. Die Männer des Führungsstabes hatten während der letzten Intervallinspektion zwölf Stunden lang in einem biochemisch gesteuerten Tiefschlaf gelegen.

Trotzdem machte sich die ungeheure Nervenbelastung mehr und mehr bemerkbar. Das Unterbewußtsein begann zu revoltieren.

„Sieht aus, als wäre alles in Ordnung“, meinte Oberst Cart Rudo und warf einen argwöhnischen Blick auf den Bildschirm der normallichtschnellen Verbindung. Man sah den Kommandostand der DINO-3, und dazu noch die wichtigsten Abteilungen der Kalupräume.

„Brent Huise macht seine Sache gut. Finaldi, ist als Leitender Ingenieur nicht schlechter. Trotzdem werde ich erst dann ein glücklicher Mann sein, wenn ich dieses Schiffsmonstrum nicht mehr im Düsenstrahl mitschleppen muß. Nochmals fünfzehn Etappen, der Teufel soll's holen. Was machen Sie da drüben, Henriky?“

Der Epsaler stampfte auf einen Programmierer der großen Hauptpositronik zu und überprüfte seine Maßnahmen.

Rhodan nickte nachdenklich. Sein Lächeln sah etwas gequält aus. „Siehst du, großer Imperator, so können sich erstklassige Männer auch fertigmachen! Wenn ich nur daran denke, es könnte beim nächsten Flug einen Versager geben, erhöht sich schon mein Pulsschlag. Wir stehen tief im Leerraum. Die nächste Sonne liegt im Randgebiet der Milchstraße, vierhundertfünfzigtausend Lichtjahre entfernt. Wenn der Tender im Linearmanöver sauer wird, oder wenn, uns das passiert, dann müssen wir ein geradezu unverschämtes Glück haben, den Kollegen mit Hyperfunk wiederzufinden. Allroundsendungen sind wegen ihrer geringen Reichweite von vornherein zwecklos. Wenn die Distanz nur fünfzig Lichtjahre übersteigt, muß mit Richtstrahl gearbeitet werden, oder wir verstreuen unsere Sendeenergie in alle Richtungen. Finde du aber einmal einen Raumflugkörper per Richtstrahl, wenn du nicht weißt, wo er steht. Wir rechnen diesmal mit gewaltigen Distanzen. An eine einwandfreie Energie- oder Masseortung ist auch nicht zu denken, falls sich die Schiffe um mehr als hundert Lichtjahre voneinander entfernen sollten. Dazu ist der Tender als Ortungsobjekt zu klein.“

„Beruhige dich, Freund.“

„Leicht gesagt. Ich bemühe mich darum. Mehr kann ich nicht tun.“ „Du solltest meinen Vorschlag befolgen und für alle Fälle den abgestoßenen Kalup durch ein neues Gerät ersetzen. Jetzt schon! Nicht erst nach Erreichen des X-Punktes.“

„Wozu? Damit kommen wir auch nicht nach Andromeda. Ich sehe außerdem die psychologischen Momente. Wenn wir jetzt auf dem Dinosaurier landen und mit dem Einbau der Maschine beginnen, werden die Männer nervös. Schau dir doch unsere Verantwortlichen an! Die drehen durch, wenn wir die Sprünge unterbrechen. Aus deinem Vorschlag wird nichts, Atlan. Es ist kein böser Wille.“

„Ich weiß“, erklärte der Admiral. Er war sehr ernst. „Hoffen wir, daß weiterhin alles gelingt.“

Eigentlich dürfte es keine schwerwiegenden Versager geben. Die fünfzehnstündigen Inspektionspausen sind reichlich bemessen.“

„Wir müssen ja auch schlafen und essen. Die Techniker arbeiten in zwei Schichten. Schneller reise ich auf keinen Fall. Wir haben Zeit - sehr viel Zeit.“

„Irrtum“, berichtete der Arkonide. „Wenn wir Roboter wären, würde die Zeit keine Rolle spielen. Du erwähnst den Psychofaktor. Wirf deine Theorie nicht selbst um, indem du plötzlich der Meinung bist, wir hätten viel Zeit. Da kommt der Impuls.“

Rhodan fuhr sich mit dem Handrücken über die schweißnasse Stirn. Das Überprüfungsprogramm lief mit positronischer Genauigkeit ab. Bei der Zeitabstimmung, die bis auf eine Zehntausendstelsekunde genau sein mußte, wurde sogar die kurze Laufzeit der Funkwellen bis hinüber zur DINO-3 berücksichtigt.

Der Tender stand zweiundzwanzig Kilometer Steuerbord querab auf gleicher Ebene. Jetzt schloß er langsam auf. Er näherte sich der CREST bis auf dreitausend Meter, paßte seine Fahrt genau an und erreichte damit, daß die Entfernung zwischen den Schiffen beim Start zur sechzehnten Linearetappe so gering wie möglich war.

Noch näher konnte das unförmige Plattformschiff nicht herankommen. Das hätte zu Störungen im Aufbau der beiden Kalupfelder geführt.

Die Endkontrolle erfolgte vollpositronisch. Als die Abstimmung stand, brüllten die Kalups der beiden Schiffe auf. Das Manöver konnte ohne vorherige Fahrterhöhung durch die Normaltriebwerke vorgenommen werden, da beide Flugkörper ohnehin mit zehn Prozent einfacher LG flogen. Dies war ausreichend, um die Kompensationsfelder ohne störenden Anlauf-Aufwand errichten zu können.

Atlan vernahm plötzlich das eigentliche Murmeln und Raunen des Linearraumes, in dem weder die Gesetze der vierten noch der fünften Dimension Gültigkeit besaßen.

Niemand wurde entmaterialisiert; niemand empfand den fünfzigmillionenfach überlichtschnellen Flug als belastend. Hier galten andere Bedingungen.

Die Männer blieben auf ihren Plätzen. Auf den Bildschirmen herrschte Finsternis, die nur gelegentlich von einem huschenden Lichtstreifen aufgelockert wurde.

Nur auf dem Spezielschirm der paraoptischen Ortung schimmerte ein verwaschener Leuchtfleck. Es waren die hypergravitorischen Strahlungen des Andromedanebels, die von dem Gerät aufgenommen wurden.

Nun durften Kurs oder Geschwindigkeit der CREST nicht mehr geändert werden, oder sie würde mit Sicherheit die DINO-3 verlieren.

Auch Atlans sehnlichster Wunsch bestand darin,

den Tender endlich aufgeben zu können. Wenn er dem Flaggschiff bis zum Punkt X folgen konnte, so hatte er seinen Dienst vollauf erfüllt. Dann mußte er sogar zurückgelassen werden.

Danach würde alles viel besser aussehen. Die CREST würde wieder voll flugklar und auf keinen Versorger mehr angewiesen sein. Wenn dann Pannen auftraten, konnte man mit einem Schulterzucken darüber hinwegsehen und in aller Ruhe mit den Reparaturen beginnen. Auch Kursversetzungen würden keine Rolle mehr spielen.

Noch war es aber nicht soweit. Die sechzehnte Etappe hatte soeben erst begonnen.

8.

25. September des Jahres 2404, Realzeit. Wir haben es geschafft? Wir haben es geschafft trotz der düsteren Prognosen, die Wissenschaftler, Techniker und Kosmonauten nach der achtundzwanzigsten Etappe aufgestellt hatten. Der dritte Kalup des, Flottentenders DINO-3 arbeitete nach wie vor einwandfrei, doch dafür, waren schwerwiegende Fehler an der Hauptpositronik aufgetreten. Damit hatte niemand gerechnet.

Wir waren gezwungen gewesen, die beiden letzten Intervallreisen mit dem wesentlich kleineren Reservegehirn des Tenders durchzuführen. Es gelang wider alle Erwartungen, den Punkt X mit einer Eintauchverschiebung von nur elfeinhalb Lichtjahren zu erreichen.

Wir schlossen mit der CREST auf, da deren letzte ÜL-Maschine noch einigermaßen betriebsklar war. Nunmehr hat die braveblno-3 ausgedient. Sie steht nach dem Bremsmanöver fahrtlos im Raum, und wir sind vor zwei Stunden auf ihrer riesigen Werftplattform gelandet, um die drei fabrikneuen Kalupschen Kompensationskonverter zu übernehmen.

Perry Rhodan hat eine Schlaf- und Ruhepause von zwölf Stunden angeordnet. Die wenigsten Männer befolgen jedoch den Befehl, der eigentlich auch mehr als Ratschlag gedacht war. Der Ehrgeiz unter den Besatzungsmitgliedern der CREST ist zu einer Art Krankheit geworden. Jeder möchte alle Kräfte einsetzen, um das zur Zeit überlichtfluguntaugliche Flaggschiff wieder in ein präzise reagierendes Instrument terranischer Schiffsbaukunst zu verwandeln.

„Es ist zwecklos, die Leute an den Kräfteverschleiß während des langen Fluges zu erinnern. Alle Nervosität, die in erster Linie für den körperlichen und psychischen Verfall verantwortlich war, ist von uns gewichen. Wir sind wieder heiter, froh und zuversichtlich. Der Andromedanebel ist nur noch fünfhundertfünfzigtausend Lichtjahre entfernt;

eine Distanz, die wir mit Kalup I und mit einem Teil der Zweierleistung leicht überbrücken können. Der Zeitpunkt, an die Eroberung des Planeten Vario zu denken und die Rückversetzung in die Realzeit zu erzwingen rückt näher. Ende.“

Atlan legte das Mikrophon zur Seite und schaltete den Bandaufzeichner ab. Die Speicherung im Bordbuch war erledigt.

Der Admiral sah auf die Uhr. Es war 13:31 Uhr Bordzeit. Auf den beiden Bildschirmen der Kabine funkelte und gleißte eine Leuchterscheinung, die wie ein flacher, schräg im Raum hängender Diskus aussah.

Es war der Andromedanebel. Die Heimatgalaxis war jetzt nur noch ein größerer Lichtfleck unter Millionen anderer Flecken. Jeder war eine Galaxis mit ungezählten Milliarden Sternen.

Außer den fernen Galaxien war nichts zu sehen. Die absolute Schwärze des Leerraumes fühlte den Rest der Bildschirme aus und vermittelte einen Eindruck von trostloser Unendlichkeit.

Atlan schaltete die Übertragung ab und schritt auf die Luftschleuse seiner Kabine zu. Die CREST III glich einem Tonhaus. Obwohl sie so enorm groß war, daß sich ihre fünftausendköpfige Besatzung in den vielen Räumen verlor, hatte der Arkonide plötzlich das Gefühl, als wäre das Schiff viel zu klein geworden. Überall klangen Stimmen auf. Arbeitsroboter verschiedenster Konstruktion glitten auf Laufbändern, Antigravfeldern und Rollenmechanismen durch die kilometerlangen Gänge.

Die Aufzüge waren in Betrieb, überall war volle Beleuchtung. Die Visiphonanlage war auf Dauerübermittlung geschaltet, und so kam es, daß Kommandos und sonstige Durchsagen im ganzen Schiff gehört wurden.

Als Atlan einen kleinen Antigravlift betrat, der zu den Kalupräumen unterhalb der Kugelzentrale führte, erschütterte ein nachhallendes Donnern den Schiffskörper.

Die Kraftwerke des Tenders waren ziemlich leichtfertig hochgefahren worden. Minuten später entnahm Atlan dem freudigen Gebrüll aus mehreren tausend Kehlen, daß das energetische Ballonfeld über die CREST und den Versorgungstender gelegt worden war.

Die Luftspeicher des Werftschiffes begannen zu arbeiten. Sie fühlten das Feld mit atembarer, vorgewärmter Luft.

Als Atlan nach einer kurzen Besichtigung der Hochenergieräume die untere Polschleuse erreichte, liefen schon die ersten Techniker ohne Schutzanzüge auf der Plattform des Dinosauriers herum.

Ein grinsender, ölverschmierter Mann trat dem Arkoniden in den Weg. Atlan mußte erst einmal

genauer hinsehen, um in dem Individuum ohne Rangabzeichen den Großadministrator des Solaren Imperiums zu erkennen.

Atlan holte tief Luft.

„Jetzt seid ihr wohl ganz und gar verrückt geworden, wie? Natürlich können die Herren Höhlenwildern in ihrem typisch terranischen Leichtsinn nicht warten, bis alle Vorbereitungen zum Austausch exakt getroffen worden sind.“

„Was heißt hier exakt?“ grinste Rhodan noch breiter. „Ich habe Kalup III ausstoßen lassen, noch ehe wir auf der Plattform niedergingen. Das hast du wohl gar nicht bemerkt?“

Atlan holte nochmals tief Luft. Er hatte es wirklich nicht bemerkt. „Man hat geschlafen“, schrie Cart Rudo zu den Männern herüber. „So etwas! Es würde mir nie einfallen, nach dem Abschluß eines gefährlichen Abenteuers einfach die Augen zu schließen und zufrieden die Fortsetzung abzuwarten.“

„Das wäre Ihnen auch kaum möglich, Rudo. Leute, die Augen wie Halogenscheinwerfer haben, sollten überhaupt auf Schlaf verzichten.“

Etwa zweihundert Mann begannen zu lachen. Der epsalische Koloß pumpte die Lungen voll Luft, um eine noch spitzfindigere Antwort zu geben, doch dazu kam er nicht mehr.

Der Begeisterungstaukel wandelte sich jählings in Erstarrung. Fünftausend Körper verkrampften sich. Auf den Gesichtern zeichnete sich ungeheure Spannung ab. Hände umklammerten Präzisionswerkzeuge, daß die Knöchel weiß hervortraten.

Das Jaulen der Sirenen war nicht zu überhören. Anschließend begannen die Lärmpeifen zu schrillen. Das bedeutete Alarmstufe I.

„Ist - ist der Wachoffizier verrückt geworden?“ stammelte Rhodan. Seine Augen weiteten sich ungläubig.

Atlan rannte schon auf die Bodenschleuse der CREST zu. Der Arkonide fragte niemals lange nach dem Weshalb. Ehe er in das Antigravfeld sprang, dröhnte bereits die Stimme des Zweiten Kosmonautischen Offiziers, Major Jury Sedenko, aus allen Außenlautsprechern und Funkhelmen.

„Alarm. Energie- und Messeortung in Grünsektor zweiundneunzig Grad, vertikale Überhöhung elf Grad zur Ringwulst-Schiffsebene. Alarm, alle Mann auf Manöverstationen. Tender verlassen, abkommandierte Notbesatzung bleibt zurück: Ballonfeld aufheben. Pumpzentrale DINO - saugen Sie die Atemluft mit höchstmöglichen Werten in die Druckbehälter zurück. Maschinenhauptleitstände DINO und CREST - sofort auf Schleichfahrt gehen. Energieerzeugung auf Minimalwert herunterschalten. Ausführungsmeldung an Wachoffizier CREST. Kommandeur und Kommandant bitte in die Zentrale.“

Höhe Einfallstärke. Ich wiederhole ...!“

Rhodan rannte wie ein Gehetzter auf die Schleuse zu und sprang in das Liftfeld: Die Männer, die sich eben noch auf der Lastenplattform des Versorgers getummelt hatten, folgten ihm. Die Notbesatzung verschwand in der Kommandozelle.

Niemand stellte eine Frage. Man reagierte einfach, obwohl sich kein Mensch vorzustellen vermochte, wieso Sedenko im Leerraum, fünfhundertfünfzigtausend Lichtjahre vom Andro-Nebel entfernt, eine Energie- und Messeortung feststellen konnte.

Als Rhodan die Zentrale erreichte, waren der Kommandant und Atlan bereits anwesend. Die Lautsprecher übermittelten Durchsagen. Diagrammschirme leuchteten. Die Ortungszentrale unter Major Enrico Notami überspielte die Meßdaten in den großen Kommandostand..

Gucky und die beiden anderen Teleporter waren ebenfalls erschienen. Die Wellensprinter Rakal und Tronar Woolver materialisierten aus einem Verteiler der Visiphonanlage und standen plötzlich vor dem schimpfend zurückfahrenden Kommandanten.

„Verzeihung, Sir“, entschuldigten sich die Zwillingsbrüder im gleichen Augenblick.

Rhodan forderte alle erreichbaren Daten an. Notami schaltete voll auf die Zentrale um. Die Ortung fiel aus dem genannten Sektor mit hoher Lautstärke ein. Das Zirpen der Energietaster wies darauf hin, daß dort drüben mit einem wahrhaft ungeheuren Aufwand gearbeitet wurde: Die Entfernung betrug vierhundertdreißig Lichtjahre.

Im Verhältnis zur Lautstärke der Ortung war das eine fast unglaubliche Distanz. Der gewiß nicht kleine oder energieschwache Flottentender DINO-3 hätte schon über hundert Lichtjahre hinweg nicht mehr ausgemacht werden können.

Rhodan war seitens so fassungslos gewesen wie in diesen Minuten. Auch Atlan überlegte krampfhaft, woher der Energieeinfall kommen könnte. Auf den Bildschirmen der Außenbordoptik war nichts zu sehen als die weitentfernten Galaxien.

„Man könnte wahnsinnig werden“, sagte Rhodan heftig. „Sieh dir das an! Im absoluten Nichts, kaum daß man in einigen Millionen Kubiklichtjahren ein einsames Atom ausmachen kann, beginnt plötzlich etwas zu strahlen. Wenn es sich nur um eine fünfdimensionale Energieortung handelte, könnte man vielleicht noch eine Lösung finden. Woher aber kommt die einwandfrei erkennbare Masse? Massestelle dir das vor!“

Atlan ging nicht auf die Frage ein. Die Messeortung beruhte auf der hypergravitorischen Eigenstrahlung eines größeren Körpers, überwiegend jedoch auf der Reflexion ausgeschickter

Hyperimpulse. Dem Arkoniden wurde plötzlich bewußt, welche Gefahr man unter Umständen heraufbeschwor.

Ohne Rhodan zu fragen, griff er nach dem Mikrophon und gab erregt die Anweisung:

„Notami, schalten Sie sofort Ihren Messeort ab. Schnell! Sind wir durch Fremdimpulse irgendwie angemessen worden?“

Auf dem Verbindungsschirm erschien Notamis verblüfftes Gesicht. Dann erfaßte er, was der Arkonide gemeint hatte. Man hörte sein Gebrüll. Die mächtigen Hyperorter der CREST liefen aus. Die klare Masseortung verschwand sofort. Nur winzige, kaum noch deutbare Spuren einer fremden Eigenstrahlung blieben zurück.

„Du - du glaubst doch wohl nicht ernsthaft, da würde jemand auf unsere Echoimpulse lauschen und ...!“

Rhodan unterbrach sich selbst. Er schaute Atlan verblüfft an. Schließlich sah sich der Großadministrator im Kreise der diskutierenden Offiziere um.

„Ich bitte um Ruhe, meine Herren. Unser arkonidischer Freund scheint wieder einmal recht zu haben. Nehmen wir also gegen alle Gesetze der Wahrscheinlichkeit an, daß in einer Entfernung von vierhundertdreißig Lichtjahren jemand oder etwas ist, was uns gefährlich werden könnte. Der Unwahrscheinlichkeitsfaktor wächst ins Grenzenlose, wenn man bedenkt, wo wir uns befinden. Es hätte zehn hoch zehntausend Möglichkeiten und noch mehr gegeben, in dieser ungeheuren Weite an dem georteten Objekt vorbeizufliegen. Aber nein, wir müssen ausgerechnet an, unserem willkürlich gewählten Punkt X mit diesem unbekannten Ding zusammentreffen. Oberst Rudo - geben Sie Gefechtsalarm.“

Wieder schrillten die Lärmpeifen. Fünftausend Terraner, die vor einer halben Stunde noch gejubelt hatten, eilten auf ihre Stationen. Die Frage, wer oder was sich im Leerraum befinden könnte, beschäftigte jedermann.

Es gab plötzlich tausend Theorien. Auch Atlan und Rhodan stellten Hypothesen auf, bis der halutische Wissenschaftler Icho Tolot erschien. -

„Ihre Diskussionen sind fruchtlos. Fliegen Sie hin und sehen Sie nach. Nach meinen Berechnungen muß es sich um einen Körper mit der etwa fünftausendfachen Masse der CREST handeln. Dies kann kein Raumschiff sein.“

„Wie wäre es, mit einer Flotte von fünftausend Schiffen?“ erkundigte sich Rhodan grimmig. „Tolot, machen Sie mich nicht verrückt. Wo sollten die; Raumer herkommen?“

Die großen Kugelaugen des Haluters richteten sich auf Rhodan. Es wurde still in der Zentrale.

„Das, Sir, ist eine Frage für sich. Wir sind doch auch hier, oder?“

„Da haben Sie verteuflert recht“, sagte Cart Rudo knurrig. „Sir, lassen Sie mich mit einer Mosquito-Jet zu dem Ortungsobjekt hinüberfliegen und nachsehen. Ich werde ...!“

„Sie werden an Bord Ihres Schiffes bleiben“, wehrte Rhodan schroff ab. „Nein, Atlan, du brauchst nicht stillschweigend aufzustehen und den Waffengürtel festzuziehen. Du wirst diesmal nicht Kopf und Kragen riskieren.“

„Bist du sicher, daß ich diese edlen Körperteile zu riskieren hätte?“ „Werde nicht ironisch. Mir wird langsam unheimlich. Achtung, Ortungszentrale, haben Sie mitgehört?“

„Jawohl, Sir“, meldete sich Major Notami.

„Wie lange haben Sie Ihre hyperschnellen Massetaster-Impulse ausgeschickt?“

Notami schluckte krampfhaft. Er verstand den Sinn der Frage.

„Sir - wenn da drüben jemand an den Einfalltastern saß, dann habe ich meine Geräte viel zu lange arbeiten lassen. Etwa fünfzehn Minuten.“

„Sie sind ein Esel.“

„Wie Sie meinen, Sir. Ich muß dazu allerdings bemerken, daß ich den Raum ständig abgesucht habe, sogar während der dreißig Inspektionsetappen. Als wir auf dem Punkt X ankamen, stoppten und auf dem Tender landeten, ist die Ortung auf vollen Touren weitergelaufen. Verzeihung, Sir, aber so lautete Ihr Befehl bis zum ausdrücklichen Widerruf.“

Rhodan hütelte und warf einen unsicheren Blick zu dem grinsenden Arkoniden hinüber.

„Behalte deine Worte nur für dich, Beuteterraner. Ich nehme den Esel zurück, Notami, und möchte mich bei Ihnen entschuldigen.“

Atlans Grinsen verging. Ein Blick der Bewunderung traf den Terraner, der seine menschliche Größe erneut bewiesen hatte. Für ihn wäre es eine Kleinigkeit gewesen, die Schuld auf den Chef der Ortung abzuwälzen; etwa nach dem Motto: „Das hätten Sie wissen müssen! Wie lange fliegen Sie eigentlich schon im Flottenflaggschiff?“

Rhodan dachte nicht daran. Er war allein für diese Sache verantwortlich, und es war jetzt seine Angelegenheit, sie zu bereinigen.

„Damit konnte niemand rechnen“, warf Malbar Kasom begütigend ein. „Große Welt meiner Väter - wer hätte auf die Idee kommen können, daß jemand im Leerraum unsere Eigenimpulse auffangen könnte. Sir, lassen Sie mich mit einer Mosquito-Jet starten. Ich nehme Gucky mit. Er könnte sich das Ding näher ansehen und wieder zurückkommen. Wozu haben wir schließlich den kleinen Wichtigtuer an Bord?“

„Ich drehe dir das Genick herum“, schrie der Mausbiber wütend und watschelte auf den

schmunzelnden Giganten zu. „Das nimmst du sofort zurück; aber sofort!“

Kasom winkte ab.

„Bruder, ich habe schon den Finger auf dem Drücker meines Schockstrahlers. Wenn du mich telekinetisch anfaßt, geht das Ding los. Außerdem bedeutet die Erklärung aus dem Mund eines ertrusischen Meisters aller Klassen eine Anerkennung. Oder hätte ich dich sonst als Begleiter angefordert? Mit Melbar Kasom fliegen nur erstklassige Männer, kapiert?“

Gucky beruhigte sich sofort. Sein Nagezahn erschien.

„Viel Muskulatur, wenig Gehirn. Ich sehe großzügig über deine Entgleisung hinweg. Also, Perry, wie ist das? Ich bin bereit, mich dem Muskelberg anzuvertrauen.“

Rhodans Entscheidung fiel anders aus.

„Ich muß ablehnen. Eure Jet kann geortet werden, auch wenn sie noch so klein und schnell ist. Wenn man da drüben unsere Tasterimpulse aufgefangen hat, weiß man auch, daß jemand in der Nähe ist. Das dürfte die gleiche Ratlosigkeit auslösen wie bei uns. Offen gesagt - ich bin nach wie vor der Meinung, daß wir es mit einem seltenen Naturphänomen zu tun haben.“

„Da kantest du mich auch fliegen lassen“, beschwerte sich Gucky. „Naturphänomene tun einem nichts.“

„Abgelehnt. Erst will ich wissen, was dort geschieht. Rakal und Tronar Woolver - würden Sie das Wagnis einer Erkundung auf sich nehmen? Ich würde Ihnen als Transportmedium einen kurzfristigen Masseortungsstrahl zur Verfügung stellen und Sie nach einer bestimmten Zeit auf die gleiche Weise wieder ins Schiff holen.“

Die Zwillinge sahen sich an. Sie standen in Gefühlskontakt. Ihre mächtigen Tonnenbrüste zeichneten sich unter den USO-Kombinationen ab. Sie waren Atlans geheimste Waffe in den Reihen, der USO-Spezialisten gewesen, bis er die Wellensprinter zum allgemeinen Einsatz freigegeben hatte.

„Wir sind einverstanden, Sir“, entgegnete Major Rakal Woolver. „Die Entfernung ist gegenstandslos, wenn Sie uns einen kräftigen Impuls für Verfügung stellen.. Laufzeit von zehn Sekunden genügt.“

„Sie wissen nicht, was Sie erwartet“, warnte Atlan. „Denken Sie daran. Im Moment Ihrer Wiederverstofflichung sind Sie so gut wie hilflos.“

„Wir kennen die Gefahren, Sir. Wir wagen es.“

„Dann nehmen Sie die Ausrüstung mit, die Sie für erforderlich halten. Vor allem gute Deflektorprojektoren und Eigenstrahlungs-Absorber. Sie müssen sofort nach Ihrer Ankunft unsichtbar werden.“

„Ankunft wo?“ fragte Rhodan unruhig. „Freunde,

ich lasse Sie nicht gerne gehen. Sie könnten auf einer ausglühenden Zwergsonne landen, die aber immer noch heiß genug ist, um Sie zu töten.“

Die umweltangepaßten Volumenatmer von Gator II, einer Welt, die nur halb soviel Sauerstoff in ihrer Lufthülle besaß wie die Erde, verschwanden mit ihrem stillen Lächeln. Als sie wieder auftauchten, trugen sie ihre USO-Spezialausrüstung deren Geräte alle siganesischer Herkunft waren.

Sie schlossen ihre Druckhelme, regelten Luftzufuhr und Klimaanlage und begaben sich in die Ortungszentrale. Die Energiepeilung, stand immer noch.

„Konstanter Wert, keine Ortsverschiebung“, erklärte Notami fahrig. „Passen Sie auf. Stimmen Ihre Uhren mit unseren überein?“

„Auf die Zehntelsekunde.“

„Das reicht. Wenn Sie auf die Weckerknöpfe drücken, schalte ich den großen Messeorter ein. Dann müssen Sie sich sofort in den Impulsstrom einfädeln und verschwinden. Genau sechzig Minuten später sende ich erneut. Oder ist das zu lange?“

„Wir werden uns eine Stunde verbergen können, vorausgesetzt, es ist jemand da, vor dem man sich verstecken muß.“

„Gut. Wenn Ihre Spezialuhren stimmen ist auch die für mich gültige Stunde vorüber. Dann kommt der Ortungsstrahl für die Dauer von dreißig Sekunden. Stellen Sie sich auf die Schwingungen ein, damit Sie ihn sofort orten und sich rückläufig einfädeln können. Wenn Sie nicht auf der CREST erscheinen, starten wir sofort eine Hilfsaktion mit zwei Moskito-Jets. Wenn Sie nicht auf einem gefährlichen Himmelskörper herauskommen sollten, setzen Sie sich mit Ihren starken Antigravprojektoren sofort ab, und steigen Sie in den Raum empor. Wir finden Sie dann schon. Sind Ihre Hyperfunkgeräte überprüft worden?“

Es war alles in bester Ordnung. Die Woolvers schalteten vor dem Start ihre Energieaggregate ein. Wenn sie am Ziel rematerialisierten, mußten sie sofort unsichtbar werden.

Die Individualschutzschirme konnten sie erst einsetzen, wenn sie angekommen waren. Die Felder hätten das paraphysikalische Einfädelungsmanöver erheblich gestört. Sie mußten das Risiko eingehen, auf einem optisch nicht mehr erkennbaren und fast ausgeglühten Stern zu verbrennen.

Punkt 15.00 Uhr Bordzeit, drückten sie auf die Stoppknöpfe ihrer Uhren. Zugleich lief der große Messeorter an und schickte seine fünfdimensionalen Impulse auf die Reise. Der Kontakt kam sofort. Der riesige Fremdkörper war noch da. Die Woolvers verschwanden in der Form einer leuchtenden Wolke in dem Gerät.

Der Orter lief wieder aus. Die Wellensprinter, auch

parapsychische Nullpolar genannt, waren verschwunden. Sie besaßen die wahrscheinlich seltsamste Fähigkeit unter allen Mutanten. Irgendwie waren sie abartig, was sogar Gucky zugab.

*

Es war Rakals Glück, daß der Auf lau seines Deflektorschirmes gleichzeitig mit seiner Rematerialisierung stattfand. Hätte das Präzisionsgerät bei der Stabilitätsgruppierung der bisher aufgelösten Atomverbände nicht sofort zu arbeiten begonnen, hätte Rakal hilflos und von dem Sprungschock noch etwas benommen vor dem monströsen Lebewesen gestanden, das nur drei Meter entfernt die Fernschaltungen einer schwebenden Lastenplattform bediente.

Rakal konnte nur einen Blick auf en stämmigen, etwa 2,20 Meter großen und 1,50 Meter breiten Körper werfen, ehe er von der Schwerkraft zu Boden gerissen wurde.

Sein Gravitationsmesser zeigte 2,9 Gravos an. Rakal kämpfte um Luft. Sie strömte ihm aus dem Atmungstornister reichlich zu, und trotzdem hatte er Mühe, seine Lungen zu füllen.

An schwere körperliche Belastungen gewöhnt, gelang es dem Wellensprinter, den rechten Arm zu bewegen und nach dem Schaltgerät auf dem Brustteil seiner Kombination zu tasten. Die Bewegung wurde zur Qual. Auf Rakal lastete etwa das dreifache Normalgewicht. Es gelang ihm, den Schalter zu betätigen, und die Automatik sprang sofort an. Sie justierte den Schwerkraftneutralisator auf einen Belastungswert von genau einem Gravo ein und absorbierte die restlichen 1,9 Gravos.

Rakal konnte sich plötzlich wieder bewegen. Der Fremde hatte nichts von seinem Erscheinen bemerkt. Als Rakal mit wieder aktiv werdenden Wahrnehmungssinnen nochmals zu dem Koloß hinübersah, überfiel ihn ein Schock.

Das Wesen trug einen Raumanzug mit einem großen, halbmondförmigen Druckhelm, der sich von einer Schulter bis zur anderen spannte.

Darunter war ein nichtmenschlicher, ebenfalls halbmondförmiger Kopf mit vier Augen auf dem Scheitelpunkt zu erkennen. Die langen, biegsamen Arme und die stämmigen Beine beseitigten die letzten Zweifel.

„Maahks ...!“ ächzte Rakal entsetzt. Fassungslos sah er zu dem Giganten hinüber. Weitere Maahks, die jeder terranische Raumfahrer durch die Erlebnisse in der Realzeit nur zu gut kannte, kamen mit einem Lift nach oben gefahren.

Rakal richtete sich auf, kontrollierte seinen Deflektorschirm und rannte zu einem deckungsbietenden Gerät hinüber. Er hatte mit einem

Blick erfaßt, daß er sich auf der Oberfläche einer riesigen Plattform befand, die anscheinend fahrtlos im Leerraum schwebte. Die runde Fläche war so groß, daß sie von Rakal nicht überblickt werden konnte. Mächtige Scheinwerfer warfen ihr Licht auf das schimmernde Metall.

Rakal befand sich dicht am Rande des unförmigen Gebildes. Als er sich umdrehte, um nach Tronar Ausschau zu halten; gewahrte er in unmittelbarer Nähe vier scharf begrenzte Lichtpunkte, die wie kleine Sonnen aus der ewigen Finsternis hervorstachen.

Da wußte er, daß es in diesem Sektor insgesamt fünf der gigantischen Stationen gab, deren Funktionszweck ziemlich eindeutig war.

Solche Konstruktionen verwendete man als kosmische Werften, Umschlagplätze oder Großdepots. Der Tender DINO-3 war im Prinzip nichts anderes, nur daß er an der Schmalseite noch einen kugelförmigen Anbau mit den Räumen für die Besatzung und die Normaltriebwerke besaß.

Auch die Paddler bauten Plattformen, die dieser sehr ähnlich waren. Rakal schätzte den Durchmesser der Raumstation auf, wenigstens dreißig Kilometer und ihre Dicke gut fünf Kilometer.

Sie war nicht so groß wie die Werftinsel KA-preiswert; aber dafür gab es fünf Stück davon.

Rakal schaltete seinen Helmempfänger ein, um zu versuchen, eine Unterhaltung zu belauschen. Er beherrschte das Kraahmak fehlerfrei. Sein automatischer Frequenzsucher fand jedoch nicht die Wellenlänge der Maahks.

Maahks waren nicht ungewöhnlich - in der Realzeit! Dort waren sie zu einem festen Begriff und zu einem wesentlichen Faktor in der terranischen Strategie geworden.

Rakal wußte aber nur zu genau, daß man sich im Jahre 49488 war Christi, befand. Niemand hatte bisher geahnt, daß es in der fernen Vergangenheit bereits Maahks gegeben hatte.

Der Wellensprinter versuchte, Kontakt mit seinem Bruder aufzunehmen. Es gelang, jedoch empfing er eine Strömungsfront, die Unruhe und Besorgnis ausdrückte. Er gab ein Kurzsignal und wartete.

Tronar war auf der Hülle eines riesigen, walzenförmigen Raumschiffes aus der hochenergetischen Zustandsform herausgekommen. Das Schiff war etwa zweitausendfünfhundert Meter lang und fünfhundert Meter durchmessend. Als Tronar seine Überraschung überwunden hatte, erkannte er, daß dieser Raumriese genau den Modellen entsprach, die man aus der Realzeit kannte.

Ungeheure Konsequenzen zeichneten sich ab. Tronar schritt vorsichtig über die Wendungen hinweg und verzichtete darauf, in das Innere einzudringen. Er wußte, wie es in den größten Kampfeinheiten der

Maahks aussah.

Der Gigant senkte sich auf eine schwebende Riesenplattform nieder und landete dort über erleuchteten Schächten.

Zu dieser Zeit empfing Tronar den Funkimpuls seines Bruders. Der Gefühlskontakt wurde sofort darauf hergestellt. Zwanzig Minuten später materialisierte Tronar aus Rakals Armbandempfänger. Sie gingen am Rande der Plattform in Deckung, faßten sich an den Händen und legten ihre Druckhelme schalleitend gegeneinander.

„Fürchterlich“, vernahm Tronar die Stimme seines Bruders. „Fünf riesige Stationen, anscheinend Werftinseln mitten im interkosmischen Raum. Ich habe allein auf dieser Station zweiundzwanzig Giganten der Zweieinhalbttausend-Meter-Klasse gezählt. Und weißt du, weshalb die hier landen?“

„Kalupaustausch!“ entgegnete Tronar erregt. „Ich habe es beobachtet. Sie tun genau das, was wir ebenfalls machen. Jetzt fragt es sich nur, wohin sie nach der Grundüberholung ihrer Schiffe wollen: in den Andromedanebel oder in unsere Galaxis.“ „In die Milchstraße“, behauptete Rakal. „Dort wurden die Maahks vor zehntausend Jahren von den Arkoniden entscheidend geschlagen. Diese Stationen weisen darauf hin, daß sie lange vor uns den Abgrund zwischen den Galaxien mit normalen Überlichtflugtriebwerken überwunden haben. Sie müssen viele hundert Jahre am Bau der Ausrüstungsbahnhöfe gearbeitet haben. Jetzt ist die Invasion in vollem Gange. Tronar - die Maahks kamen ursprünglich aus dem Andromedanebel. Dort ist ihre Heimat. Ahnst du, weshalb sie fliehen?“

Tronar nickte.

„Ich ahne alles“, fuhr Rakal fort. „Die Parallelen sind zu eindeutig. Die Lemurer flohen vor den Halutern mit Hilfe der Sonnentransmitter nach Andromeda. Dort trafen sie auf das mächtige und technisch hochstehende Volk der Maahks. Der erste Vernichtungskrieg der Wasserstoff-Methan-Atmer gegen die Menschen muß kurz nach der erfolgreich beendeten Flucht der Lemurer ausgebrochen sein. Durch unseren Zwischensprung ist das nun zirka fünfhundert Jahre her. Die Maahks haben sich erbittert gewehrt, doch nun stehen sie vor der Ausrottung. Sie haben ihre Niederlage rechtzeitig erkannt und im Laufe von wenigstens vierhundert Jahren eine Kette von riesigen Raumstationen im Leerraum erbaut. Sie machen ebenfalls Etappenflüge, weil sie die Sonnentransmitter der Lemurer nicht benutzen können.“

In wenigen Jahrzehnten Relativzeit werden sie in der Galaxis ankommen und dort Wasserstoff-Methan-Ammoniak-Planeten besiedeln. Dies muß geschehen, ohne daß es die Haluter bemerken. Später, nach der Wiedererstarkung der

Maahks, treffen sie als mächtiges Volk auf die Arkoniden und werden erneut geschlagen. Sie benutzen den Sonnentransmitter zur Flucht, werden von den bereits existierenden Meistern der Insel im vorgelagerten Zwergnebel Andro-Alpha angesiedelt und zehntausend Jahre später, also in unserer Realzeit, schlagen sie erneut zu. Der Kreislauf schließt sich. Sie sind wieder dort, wo ihre Väter angefangen haben. Bruder wir erleben ein kosmisches Geschehen von ungeheurer Größe und Bedeutung. Da, schau - soeben schwebt ein Kalup in das Maschinenluk des großen, Schiffes. Sie werden eine andere Bezeichnung für das Gerät haben; aber im Prinzip ist es ein Kalup.“

Die Zwillinge schwiegen. Staunend und mit beginnender Panik kämpfend, beobachteten sie die Vorgänge auf der Versorgungsinsel; fünfhundertfünfzigtausend Lichtjahre vom Andromedanebel entfernt.

Wenig später orteten sie die auftreffenden Hyperimpulse der CREST, fädelten sich in den Echostrom ein und entstanden wieder in der Ortungszentrale des Flaggschiffes.

Rhoda, Atlan und die führenden Wissenschaftler der CREST erwarteten sie bereits. Tronar gab dem Bruder ein Zeichen. Rakal setzte sich, klappte den Helm zurück und sagte erschöpft:

„Maahks, Sir! Fünf riesige Raumstationen, besser gesagt Ausrüstungsbahnhöfe für die größten Schiffseinheiten. Wir konnten nicht feststellen, ob man unsere Impulse aufgefangen hat oder nicht. Ich würde jedoch dringend dazu raten, die CREST unter Aufbietung aller Kräfte überlichtflugklar zu machen. Wenn uns die Methans entdecken, sind wir erledigt. Sie müssen uns für Lemurer halten. Bitte, hören Sie sich meine Theorie an ...!“

9.

Icho Tolot hatte Rakals Vermutungen durchgerechnet und zur Tatsache deklariert. Die Maahks stammten ursprünglich von Andromeda, wo sie von den Lemurern geschlagen wurden. Die Flotte von etwa sechzig Großraumschiffen, die die Woolvers gesehen hatten, beförderte anscheinend einige hunderttausend Flüchtlinge zur Milchstraße. Der ungeheure Aufwand, der mit der Errichtung der kosmischen Bahnhöfe betrieben worden war, lohnte sich nur noch für wenige Maahks. Das war ursprünglich sicher anders geplant gewesen, aber die kampfgeübten und technisch überlegenen Lemurer hatten den Methans keine großen Chancen mehr gelassen.

Vor acht Stunden waren auf der CREST und dem Tender die Maschinen angelaufen, die man unbedingt für den Einbau der drei Kalups benötigte. Es handelte

sich in erster Linie um Traktoraggregate, ohne deren Zugfelder man die Konverter nicht durch die knapp bemessenen Installationsschächte in die Maschinenräume bringen konnte.

Rhoda fragte sich ständig, wie gut die Ortungsgeräte der Maahks aus dem Jahre 49488 vor Christi waren, und ob man auf den Stationen über einem Diagramm saß, auf dem die empfangenen Fremdschwingungen festgehalten waren. Für die Einschleusung eines neuen Kalups wurden normalerweise drei Stunden benötigt. Es war unter Aufbietung aller Kräfte gelungen, in insgesamt acht Stunden alle drei Geräte in die Maschinenhallen zu befördern, doch damit waren sie noch lange nicht angeschlossen.

Eine Minute nach der Verankerung des dritten Großgerätes hatte sich Dr. Hefrich gemeldet. Er war - ebenso wie die anderen Techniker des Schiffes - erschöpft.

Rhoda hatte nur genickt und bedauert, die anderen Besatzungsmitglieder nicht für die Endinstallationen einsetzen zu können. Die CREST mußte voll gefechtsklar bleiben.

Nunmehr, fünfzehn Minuten nach der Übernahme des letzten Kalups; kam die Notbesatzung des Flottentenders DINO-3 an Bord. Oberstleutnant Brent Huise betrat die Zentrale und meldete sich.

„Manöver abgeschlossen, Sir. Alle Mann eingeschleust, Sonderausrüstung wieder an Bord. Der Tender ist für die atomare Sprengung vorbereitet.“

„In Ordnung, Huise. Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz. Sie haben das Schiff meisterhaft geflogen. Nehmen Sie bitte wieder Ihren Platz als Erster Offizier ein. Wie sieht es auf der DINO aus?“

Huise senkte den Blick und lächelte verzagt.

„Wie eben ein Schiff aussieht, das man lieb gewonnen hat und das man verlassen muß. Wenn ich für den Tender ebenfalls drei Ersatzkalups hätte, würde ich ihn nicht aufgeben. Es ist bitter, Sir. Fast komme ich mir wie ein Verräter an einem treuen Freund vor.“

„Er war ein treuer Freund“, bestätigte Rhoda. „Sie müssen es vergessen. Oberst Rudo, klar zum Manöver. Wir heben die CREST ab. Landebeine einfahren. Entfernen Sie sich vorsichtig von dem Transporter. Impulsstoß von einer Sekunde mit Minimalschub. Lassen Sie das Schiff treiben. Wenn man uns doch noch entdecken sollte, möchte ich Bewegungsfreiheit haben.“

Atlan nickte anerkennend. Rhoda hatte nur auf den Abschluß der Übernahme gewartet.

Der Arkonide schritt zum Schalttisch der Visiphonanlage und wählte die Kalupsektoren. Die Riesenhallen erschienen ausschnittsweise auf den Schirmen.

„Hefrich, hören Sie mich?“

Der Leitende Ingenieur schritt vor ein Aufnahmegerät.

„Sie sollten mich nicht dauernd stören“, nörgelte er. „Wir sind keine Hexenmeister.“

„Weiß ich. Hören Sie, ich habe das Gefühl, als würden die Maahks nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ich möchte Ihnen deshalb raten, Ihren Technikerstab nicht zu verzetteln. Es genügt vollauf, wenn wir einen Kalup betriebsklar haben. Mit welchem Gerät sind Sie am weitesten fortgeschritten?“

„Malen Sie den Teufel nicht an die Wand. Was sagt der Chef dazu?“ „Einverstanden“, rief Rhodan.

„Stellen Sie die Arbeiten an zwei Konvertern ein und kümmern Sie sich nur um die Maschine, die Sie am schnellsten anlaufklar machen können.“

„Wir werden uns gegenseitig auf den Füßen herumtreten. Viel hilft das auch nicht, Sir, sonst hätte ich es längst veranlaßt. Bitte akzeptieren Sie, daß ein Anschluß, der nur von einem Mann gemacht werden kann, weil der Platz zu knapp ist, von drei Männern durchaus nicht schneller hergestellt werden kann. Sie sehen unsere Schwierigkeiten nicht ganz folgerichtig, Sir.“

Rhodan sagte nichts mehr und lehnte sich wieder in seinem Sessel zurück. Er wußte, mit welchen Problemen der LI zu kämpfen hatte.

„Versuchen Sie trotzdem, wenigstens einen Konverter schneller startklar zu machen“, bat Atlan. „Es kommt auf jede Minute an.“

„Ich melde mich schon. Wir tun, was wir können.“

Damit unterbrach Hefrich die Verbindung.

„Mache ihn nicht nervöser, als er es schon ist“, mahnte Rhodan. „Zu viele Köche verderben den Brei. Rudo, wie weit sind Sie?“

Der Kommandant winkte herüber und drückte auf die Knöpfe der Notsteuerautomatik. Die Ringwulsttriebwerke der CREST brüllten für eine Sekunde auf. Der Riese ruckte an und glitt nach Beendigung des Beschleunigungsmanövers in den freien Fall davon..

Der Tender wurde immer kleiner. Schließlich konnte man ihn mit der Optik nicht mehr sehen.

Brent Huise biß sich auf die Lippen. Die DINO-3 war sein. Schiff gewesen:

Genau elf Minuten später trat das ein, was Atlan mit sicherem Instinkt erwartet hatte. Notamis Stimme war plötzlich in allen Räumen zu hören.

„Ortung aus Grünsektor. Drei große Schiffe kommen aus Linearraum. Höhe Fahrt, nur zwanzig Prozent unter LG. Ich schalte um auf Zielerfassung Feuerleitzentrale.“

Mehr gab Notami nicht bekannt. Er hatte auch schon alles gesagt. Der Fall der Fälle war wenigstens zehnmal durchgesprochen worden.

„Die letzte Chance!“ betonte Rhodan. „Mit denen

werden wir noch fertig. Wenn man aber auf den Werftstationen die künstlichen Sonnen unserer Transformsalve ortet - und man wird sie orten! - dann kommen dreißig überschwere Einheiten aus dem Linearraum; oder fünfzig. Dann ist es soweit. Major Wiffert, Sie haben uneingeschränkte Feuererlaubnis. Unternehmen Sie, was Sie je nach Sachlage für richtig halten.“

„Alle Waffen, Sir?“

„Alle Waffen! Wir werden so und so ausgemacht. Der Gegner wird im Falle eines konventionellen Impulsbeschusses bestimmt noch zu einem Hyperfunktpruch kommen. Also können Sie auch gleich die Transformgeschütze einsetzen.“

„Verstanden, Sir. Zielerfassung beendet. Positronik läuft mit. Ich bereite Zehnerfächer vor. Schußunterlagen bleiben gültig, bis mehrere Schiffe auftauchen.“

Je zehn überschwere Transformkanonen der Grünbreiteite schwenkten auf einen Maahk ein. Nur dreißig Sekunden später wurde die CREST endgültig geortet. Notami registrierte die auftreffenden Hyperimpulse.

Weit unter der Zentrale arbeiteten siebenhundert Techniker, von denen jeder ein fähiger Ingenieur war, an den Anschlußinstallationen. Die feldisolierten Hohlleiter des Arbeitsstrom-Kraftflusses bereiteten die meisten Schwierigkeiten. Kalups waren ungeheure Energiefresser - und Hefrich konnte sich durchschlagende Sicherungsblöcke in dieser Situation nicht erlauben.

Die Justierung der Feldisolations-Projektoren erforderte Zeit. Als die konventionellen Kabelanschlüsse längst fertiggestellt waren, liefen die Feldwerfer immer noch nicht.

Ein unvorstellbares Dröhnen erschütterte die CREST. Die erste Fächersalve hatte die Transformgeschütze verlassen. Wiffert schoß mit Tausend-Gigatonnen-Ladungen.

Die Fächer zwei und drei folgten in Abständen von je einer halben Sekunde. Das linke Flügelschiff der Maahks explodierte bereits im Atomorkan der ersten Salve, als die dritte Batterie noch feuerte.

Augenblicke später standen anstelle der schwarzen Walzenraumschiffe nur noch drei blauweiße Sonnen im Raum. Sie dehnten sich aus, verschmolzen miteinander und bildeten eine Kette aus Feuer, Licht und Strahlungsenergie.

Die CREST nahm Fahrt auf. Rhodan wollte sich keinesfalls beim annähernden Stillstand von einem größeren Verband überraschen lassen.

„Viele Hunde sind des Hasen Tod“, sagte er, über die Bordverständigung. „Hefrich, wie weit sind Sie?“

„Noch fünf Minuten.“

Es dauerte jedoch neun Minuten; bis die

Endkontrolle vorgenommen werden konnte. Nochmals eine Minute später glitten etwa fünfzig Maahkraumschiffe aus dem Linearraum. Die Methans hatten ungeheuer schnell reagiert.

Sie machten die strahlenden Impulstriebwerke der CREST sofort aus und flogen ein ausgezeichnetes und offenbar blitzschnell berechnetes Manöver, das ihren Fahrtüberschuß voll zur Geltung brachte.

Lohende Energiefinger zuckten in, den HÜ-Schirm des terranischen Flottenflaggschiffes. Als die CREST im Kreuzfeuer von achtundvierzig Einheiten stand und die Überlastungsmelder zu schrillen begannen, sprang endlich der Kalup an.

Die CREST entkam in dem Augenblick in den Linearraum, als sich die Maahks eingeschossen hatten.

Weit hinter dem Ultraschlachtschiff verging der Flottentender DINO-3 in einer Atomexplosion. Brent Huise hatte den Zündimpuls persönlich ausgelöst.

Die letzten Etappen bis zum Andromedanebel begannen mit dieser Flucht vor einem unwirklichen Gegner. Rhodan ahnte nicht, daß er durch die Vernichtung der drei zuerst aufgetauchten Raumschiffe die wissenschaftliche Elite der Maahk-Flüchtlinge getötet hatte. Dies führte in der Folgezeit zur Verwirrung jener Wasserstoff-Methan-Atmer, die schließlich doch noch die Milchstraße erreichten und sich dort unbemerkt auf einem einsamen Randplaneten vom Jupitertyp ansiedelten.

Ohne Fachkräfte verloren sie sehr schnell das Wissen ihrer Vorfahren. Sie brauchten dreißigtausend Jahre, um den technischen Stand ihrer Väter erneut zu erreichen. Dann trafen sie auf die von Lemuren abstammenden Arkoniden, die damals auf dem Höhepunkt ihrer Macht standen - und mußten erneut flüchten.

Die letzte Etappe war beendet. Auf den Bildschirmen der CREST III leuchteten die Außensonnen des Andromedanebels. Fünftausend Mann standen schweigend auf ihren Stationen und sahen voller Hoffnung auf das Sternenmeer.

„Wir sind immer noch um mehr als fünfzigtausend

Jahre zu früh angekommen“, erklärte Rhodan, bemüht, seine Aussage sachlich klingen zu lassen.

„Was uns erwartet, ist Ihnen bekannt. Die Zeitfalle Vario ist die einzige technische Einrichtung, die uns in die Realzeit zurückbefördern kann. Über den Vorgang an sich gibt es kein Rätselraten mehr. Wie wir diesen Vorgang jedoch auslösen können, ist eine andere Frage. Seien Sie sich darüber klar, daß wir auf den erbitterten Widerstand der Meister der Insel stoßen werden. Ich hoffe, daß ihnen unser Flug durch den Abgrund zwischen den Galaxien, unbekannt geblieben ist. Solange sie uns noch in der Milchstraße vermuten, solange sind wir relativ sicher. Das Schiff darf unter keinen Umständen geortet werden, egal von wem. Wir müssen versuchen, still und unbemerkt bis zum Andromedazentrum vorzustößen. Erst dort, in der Nähe des Planeten Vario, wird es möglich sein, weitere Maßnahmen zu planen.

Wir werden vor dem Start zum Zentrum eine Ruhepause einlegen und die CREST bis zum letzten Relais überprüfen. Ruhen Sie sich aus, erholen Sie sich und versuchen Sie, unsere Situation für eine Weile zu vergessen. Wenn wir vor Vario ankommen, geht es hart auf hart.“

Damit beendete Perry Rhodan seine kleine Ansprache. Man schrieb den 3. Oktober 2404 - Realzeit. Die Reise hatte dreiunddreißig Tage Standard gedauert.

Im Verhältnis zu der überwundenen Strecke war der Zeitaufwand gering. Die Männer der CREST waren die ersten Terraner, denen der Sprung zur benachbarten Galaxis ohne Benutzung eines Sonnentransmitters gelungen war.

Für Rhodans rastlosen Geist zeichneten sich bereits zahlreiche Möglichkeiten ab. Er grübelte unter anderem darüber nach, was wohl aus den Versorgungsbahnhöfen der Maahks geworden war - in der Realzeit natürlich!

END E

Die Botschaft der Toten half den Lebenden, die Galaxis zu verlassen und den Andromeda-Nebel anzufliegen, von wo aus der Fünfzigtausendjahressprung eingeleitet werden soll.

Wegbereiter dieses kühnen Unternehmens sind neun schmutzige Weltraumtramps und Mausbiber Gucky, die sich in geheimer Mission nach Neu-Lemuria begeben ...

IN GEHEIMER Mission auf LEMURIA